Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Donnerstag, den 21. Mai 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang—No. 121

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 21. Mai. Mit 195 gegen 26 Stimmen nahm das Abgeordnetenhaus die Bartholdt-McCall'sche Vorlage, betreffs Prüfung der Bildungsstufe von Einwanderern, mit dem Corliß'schen Zusatz an (letzteren mit 121 gegen 45 Stimmen), und lehnte die Stone'sche Vorlage, welche eine Inspektion der Emigranten durch die amerikanischen Konsuln in dem betreffenden Lande vorschrieb, mit 131 gegen 75 Stimmen ab.

Der Senat nahm die Befestigungs-Verwilligungsvorlage an, lehnte aber zwei zu derselben eingebrachte Finanzzusätze im Betrage von $100,000 zur Deckung der Fehlbeträge, und eine von Peffer betreffs Ausgabe von Greenbacks zur Deckung der Verwilligungssumme.

Washington, D. C., 21. Mai. Der Senat erörterte den Bericht des Konferenz-Ausschusses über die Fluß- und Hafenverwilligungs-Vorlage. Man beschloß, demselben nicht zuzustimmen, und es wurde eine neue Konferenz angeordnet. Mehrere örtliche Vorlagen wurden angenommen.

Das Abgeordnetenhaus nahm mit 146 gegen 47 Stimmen die Vorlage betreffs Pensionirung von Francis E. Hoover über das Veto des Präsidenten hinweg an. Im Gesammt-Ausschuß wurde die Phillips'sche Vorlage betreffs Ernennung einer parteilosen Kommission von 21 Mitgliedern zur Empfehlung von Gesetzen bezüglich Arbeit und Kapital und Landwirthschaft berathen.

Schlimmer Haus-Einsturz.

Buffalo, N. Y., 21. Mai. Das Brown'sche Gebäude, an der Ecke von Main und Seneca Str., welches reparirt wurde, stürzte zusammen und begrub eine Anzahl Arbeiter und Vorübergehende. Es heißt, daß mindestens 20 getödtet ode verletzt seien.

Unter den Getödteten sind der 28jährige Georg Metz und der 23jährige Jakob Rickmann (beides Barbiergehilfen) und Jennie Cribben, Kassirerin in der betreffenden Barbierstube. Das eingestürzte Gebäude war eines der alten Wahrzeichen der Stadt.

Sturm und Wasserschaden.

Guthrie, Okla., 21. Mai. Vier verschiedene Wirbelstürme und eine Wasserhose suchten das Territorium Oklahoma nächtlicherweile heim, und der Schaden ist ein sehr großer. Auf der Osage-Indianerreservation wurden auch 6 oder 8 Personen getödtet.

St. Louis, 21. Mai. Der Regenfall in ganz Missouri wird immer bedenklicher, und man fühlt die größten Besorgnisse für die Sicherheit der Bewohner in den Niederungen des Missouri, des Gasconade und des Osage. Von vielen Theilen des Staates kommen Berichte über Verheerungen durch Regen sowie durch örtliche Wirbelstürme. Zu Eldon wurden zwei Kirchen und mehrere Wohnhäuser zerstört, und etwa ein Halbdutzend Personen verletzt, darunter zwei tödtlich. An verschiedenen Orten sind Leute in den angeschwollenen Creeks ertrunken. Rine Menge Brücken ist weggeschwemmt. Der Mississippi steigt rasch.

Große Naturgas-Explosion.

Coffeyville, Kans., 21. Mai. Eine furchtbare Naturgas-Explosion zertrümmerte zwei schöne Backstein-Gebäude. Mindestens eine Person wurde getödtet, und eine große Anzahl anderer mehr oder weniger schwer verletzt, darunte einige tödtlich.

Am Galgen.

Grayson, Ky., 21. Mai. Der 31jährige James Dewitt wurde hier wegen der Ermordung seiner Gattin Elizabeth gehängt. Er legte ein Geständniß ab. Der Galgen war in einer Thalschlucht errichtet worden, deren Seiten ein natürliches Amphitheater bildeten, und Tausende von Menschen sahen sich das „Schauspiel" an.

Die Presbytianer-Tagung.

Saratoga, N. Y., 21. Mai. In der Ersten Presbyterianerkirche dahier wurde die 108. Generalversammlung der Presbyterianerkirche der Ver. Staaten mit dem üblichen Zeremoniell unter starkem Zudrang eröffnet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen; Norwegian von Glasgow.

Philadelphia: Maryland von London.

Victoria, B. C.: Altmore von den asiatischen Häfen.

Boulogne: Werkendam, von New York nach Rotterdam.

Liverpool: Germanic von New York.

Bremen: H. H. Meier von New York; Hohenstaufen von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria und California nach Hamburg.

Baltimore: München nach Bremen.

Genua: Ems nach New York.

Boulogne: Obdam, von Rotterdam nach New York.

Am Lizard vorbei: Massachusetts, von London nach New York.

Staatskonventionen.

Dubuque, Ja., 21. Mai. Die demokratische Staatskonvention für Jowa erwählte folgende Delegaten „at large" zur Nationalkonvention: Horace Boies (den früheren Gouverneur), S. D. Evans, Will A. Wells und L. T. Genung. Als Stellvertreter wurden gewählt: J. G. van Wagmen, D. B. Stubbs, A. C. Daily und C. H. Mackay. Nach stürmischer Debatte wurde der Mehrheitsbericht des Resolutions-Ausschusses, welcher sich für Silber-Freiprägung erklärte, per Akklamation angenommen, nachdem der, zugunsten der Goldwährung sich aussprechende Minderheitsbericht mit 617½ gegen 216½ Stimmen abgelehnt worden war.

Aberdeen, S. D., 21. Mai. Entgegen der Erwartung Vieler, hat die demokratische Staatskonvention für Süd-Dakota eine silberfreundliche Planke zur Prinzipien-Erklärung mit 224½ gegen 167½ Stimmen abgelehnt und die betreffende ursprüngliche Resolution angenommen, welche sich für die Beibehaltung der jetzigen Währungsverhältnisse und für die Prägung von Silbergeld nur insoweit ausspricht, wie solche ohne Gefährdung des Kredits der Regierung möglich sei.

Aberdeen, S. D., 21. Mai. Die demokratische Staatskonvention für Süd-Dakota erwählte folgende Delegaten zur Chicagoer Nationalkonvention: F. M. Stover, J. E. Carland, Edmund Cook, S. A. Ramsey, Geo. Culver, S. B. Arnold, J. M. Woods und W. R. Steele. — Wegen der Ablehnung der silberfreundlichen Resolution wollen viele silberfreundliche Demokraten künftig mit der Volkspartei stimmen.

Columbus, S. C., 21. Mai. Die demokratische Staatskonvention für Süd-Carolina nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich für Silber-Freiprägung und gegen die Ausgabe zinsentragender Obligationen ausspricht und die Verwaltung des Präsidenten Cleveland verdammt. Für die Nationalkonvention wurden als Delegaten erwählt: B. R. Tillman, J. G. Evans, W. H. Elerbee und D. J. Bradham.

Ausland.

Jene Hammerstein-Briefe.

Berlin, 21. Mai. Die Familie des verurtheilten Freiherrn v. Hammerstein hat ihre Drohung, durch Veröffentlichung einer Reihe Briefe einen großen Skandal zu verursachen, nicht ausgeführt. Vielmehr hat die Freifrau v. Hammerstein den Briefwechsel ihres Gatten mit dem Grafen Waldersee und dem Grafen Mirbach diesen beiden Herren ausgeliefert.

Ableben des Reichshundes No. 2.

Berlin, 21. Mai. „Tyras II." ist gestorben, — nicht der ursprüngliche „Reichshund" Bismarcks (denn der ist bekanntlich schon lang aus dem Dasein geschieden), sondern sein Nachfolger, welchen der Kaiser Bismarck zum Geschenk gemacht hatte. Der Altkanzler hat den Kaiser telegraphisch von dem Verlust, der ihn betroffen, in Kenntniß gesetzt.

Die Leichen gefunden.

Berlin, 21. Mai. Aus Rheinsberg kommt die Nachricht, daß die Leiche des im Wittwiensee ertrunkenen Referendars v. Bötticher (Sohnes des Ministers v. Bötticher) und des Steuerbeamten Jäger, seines Schicksalsgenossen, jetzt aufgefunden worden sind.

Landtags-Vertagung.

Berlin, 21. Mai. Das Abgeordnetenhaus des preußischen Landtags ist ebenfalls in die Pfingstferien gegangen und wird am 9. Juni wieder zusammentreten.

Sozialistische Niederlage.

Leipzig, 21. Mai. Bei der Gemeindewahl zu Wurzen, in der Kreishauptmannschaft Leipzig, haben die Sozialdemokraten diesmal eine Niederlage davongetragen. Früher waren sie im dortigen Gemeinderath mit 8 Parteigenossen vertreten; jetzt sind es deren nur noch 2.

Majestätsbeleidiger.

Dresden, 21. Mai. In Chemnitz ist der Tischler Schubert wegen Majestätsbeleidigung zu einem halben Jahre Gefängiß verurtheilt worden.

Klara Schumann gestorben.

Frankfurt a. M., 21. Mai. Die in der musikalischen Welt so berühmte Madame Klara Schumann ist im Alter von 77 Jahre hier gestorben.

Wiens Bürgermeister.

Wien, 21. Mai. Der neugewählte und von Kaiser Franz Josef bestätigte Bürgermeister Strobach, welcher nur als Strohmann für den Antisemitenführer Lueger gilt, hat den Amtseid vor dem Statthalter von Ober-Oesterreich abgelegt. Der Statthalter gab seiner Erwartung Ausdruck, daß Strobach sein Amt ohne Ansehen der Person und der Konfession verwalten werde. Strobach antwortete, er werde sich die Gesetze und den Volkswillen zur Richtschnur seines Handelns machen, und pries zum Schluß Dr. Lueger mit den Worten: „Wir verdanken die Rückkehr Wiens zur Selbstverwaltung dem patriotischen Opfer eines selbstlosen Mannes."

Die Zarenkrönungs-Feier.

Nikolaus' Einzug in die alte Residenzstadt.

Moskau, 21. Mai. Heute ist der bisher wichtigste Tag der Zaren-Krönungsfestlichkeiten; denn der Zar und die Zarin ziehen mit großem Gepräge in die Stadt ein, besuchen die verschiedenen Kirchen, statten den heiligen Reliquien und Bildern ihre Huldigung ab — besonders der iberischen Madonna, dem am höchsten verehrten Heiligenbild in Moskau, dessen Schrein sich im Kreml befindet — und nach Schluß der Tagesfestlichkeiten begeben sie sich nach dem Alexandrinski-Palast, wo sie bis zum Montag bleiben.

Zu den neuerdings eingetroffenen Gästen gehören auch der Kronprinz von Griechenland, der Fürst Ferdinand von Bulgarien nebst Gemahlin, und der französische Botschafter mit Gefolge, welcher besonders großartig empfangen wurde. Die Zarin-Wittwe ist ebenfalls gekommen und vom Zarenpaar sehr herzlich am Bahnhof empfangen worden; doch war ihre Ankunft mit keinem besonderen Gepränge verbunden.

Der Zustrom von Besuchern ist ein fast unheimlich großer geworden, und es erscheint kaum möglich, alle zu beherbergen. Und noch fortwährend bringen Bahnzüge und Fuhrwerke neue Schaaren herbei! Manche russische Bäuerlein sind, blos mit Wanderstab und Rucksack versehen, tausend Meilen weit zu Fuß hierher gepilgert, blos um einmal „Väterchen" zu sehen. Das bunte Treiben, welches jetzt in den Hauptstraßen herrscht, ist unbeschreiblich; es ein Wunder, daß noch Niemand zerdrückt worden ist. Man sieht übriges nur fröhliche Gesichter, fort und fort läuten die Glocken, und es herrscht ein ununterbrochener Feiertag.

Sit gestern Abend ist endlich auch das Wetter bedeutend schöner und wärmer geworden; der Winter scheint endgiltig aus Moskau gewichen zu sein. Daher fand noch gestern Abend, die, schon für früher angesagte Serenade im Hof des Petrowsky-Palastes statt. Alle Gesangschöre und Orchester Moskaus, einschließlich der Chöre der kaiserlichen Theater, betheiligten sich an derselben, und die Laternen der Musiker machten das Schauspiel zu einem besonders malerischen. Der Zar und die Zarin spendeten den Sängern und Musikern vom Balkon aus lebhaften Beifall.

Moskau, 21. Mai. Bis heute war der Zar noch nicht amtlich in Moskau, der alterthümlichen Hauptstadt, gewesen. Sein heutiger Triumph-Einzug war in mancher Beziehung noch großartiger, als derjenige von Alexander III. im Jahre 1883; auch waren die Volksmassen größer. Es wurde diesmal die weitgehendste persönliche Freiheit gestattet, welche sich mit der Aufrechterhaltung der Ordnung noch vertrug. Schon in den frühesten Morgenstunden schwärmten die Straßen von Leuten, welche sich wenig Schlaf gegönnt hatten oder überhaupt die ganze Nacht umhergestreift waren. Meistens schien die Sonne hell hernieder, obgleich sich gegen 11 Uhr Vormittags einige Wolken zeigten. Die vom Regen beschädigten Dekorationen waren erneuert worden, und Alles strahlt in verjüngtem Glanz.

Natürlich waren auch alle Fenster, Balkone und Zuschauer-Tribünen schon frühzeitig dicht besetzt; daß nicht mit den Dächern das Gleiche der Fall war, lag blos daran, daß man nur in sehr wenigen Fällen, und nur an wohlbekannten Häusern, Leuten gestattete, sich auf dem Dach aufzuhalten. Um 8 Uhr Morgens war es sehr schwierig, noch irgendwo durch das Gedränge zu kommen, ausgenommen für die beglaubigten Zeitungskorrespondenten, welche dabei von der Polizei und den Militärbeamten unterstützt wurden. Die ganze Fahr-Route des Zarenpaars war dick mit Sand bedeckt worden, sodaß das elende Pflaster mehrere Zoll tief begraben war. Einen bunten Anblick auf den Straßen boten, abgesehen von den wimmelnden Menschen aus allen Himmelsgegenden, besonders die venetianischen Masten mit ihren Wappenschildern u. s. w. Die Bewohner, und noch mehr die Bewohnerinnen der Häuser hatten sich schon sehr frühzeitig herausgeputzt und zurechtgesetzt und nahmen dann ihr Frühstück, oder wenigstens ihr zweites Morgenmahl, vor den Augen des ganzen Publikums ein.

Ein ganzes Buch ließe sich über den Flaggen- und Blumenschmuck, die Bilder und historischen Inschriften, und die Extra-Festbauten schreiben. Einer der auffallendsten Punkte war das mit Dekorationen überladene Haus des Generalgouverneurs, welches gerade mitten in der Fahrlänge des Triumphzuges liegt. An der Twersk-Pforte (oder Triumphbogen) waren zwei hohe Thürme errichtet worden, die mit riesigen Fahnen und den weithin prangenden Anfangsbuchstaben der Namen von Zar Nikolaus und seiner Gemahlin geschmückt waren. Der Moskauer Stadtrath hatte für sich selber auf dem Triumphplatz einen Pavillon mit Spitzthürmchen und dem Wappen Moskaus errichten lassen. Schon von 3 Uhr Morgens an wurde an der ganzen Prozessionslinie kein sonstiger Verkehr mehr gestattet.

Punkt Mittag galoppirten der Großfürst Wladimir und seine Offiziere in ihren glitzernden Uniformen, gefolgt von einer Abtheilung Kürassire, unter endlosen Hochrufen der Menge nach dem Petrowsky-Palast, um dem Zarenpaar entgegenzukommen. Halb 3 Uhr Nachmittags donnerten die Kanonen, unmittelbar darauf läuteten alle Glocken Moskaus und die Truppen an der Zuglinie entlang setzten sich in Positur. Das Zarenpaar hatte den Palast verlassen, und die Prozession setzte sich in Bewegung.

Moskau, 21. Mai. An der Spitze des Zaren-Triumphzuges ritten drei Schwadronen Tscherkessen und Don-Kosaken in prächtigen scharlachrothen Uniformen, geführt vom Fürsten Dolgoruki, dem auf einem glänzenden Rappen reitenden Zeremonien-Großmeister, welchem berittene Trompeter und Trommler folgten. Gewaltiges Hoch- und Hurrahrufen erschütterte die Luft. Es war für die Truppen, welche an der ganzen Route entlang Doppelspalier bildeten, sehr schwierig, die gerade Linie aufrechtzuerhalten.

Auf die Kosaken folgte ein Feldmarschall mit einer Schwadron Gardehusaren des Zaren, einer Schwadron Dragoner in dunkelgrüner Uniform, Grenadiere mit alterthümlichen Helmen, Jägern und anderen auserlesenen Truppen-Abtheilungen. Dann kam ein Oberaufseher des kaiserlichen Marstalles mit Lakaien, Pagen, Dienern u. s. w. Ihnen folgte wieder ein Zeremonienmeister auf einem Schimmel, dann ein Maschall mit Trägern der kaiserlichen Standarte, mit dem Familienwappen des Zaren.

Unmittelbar dahinter ritten Abordnungen aller asiatischen Stämme in ihren mannigfaltigen Trachten, und dieser Theil der Prozession war ohne Zweifel der malerischste. Hierauf folgten die Bannerträger der Provinzen, dann Abordnungen von den verschiedenen Gewerben und Zünften Rußlands, darauf Zivilbeamte, Kaufleute, Landleute von Moskau und Umgegend, der Bürgermeister Moskaus in seiner Amtstracht mit Gefolge, und eine Menge Vertreter des Adels und des Richterstandes, — überall dazwischen Banner und Schilde. Einen imposanten Eindruck machten auch die verschiedenen Hof-Würdenträger, theils zu Pferde, theils in vergoldeten Gala-Kutschen.

Endlich erschien der Zar selber, unter dem Vorantritt des Großmarschalls Grafen Pahlen und zweier Eskadronen Kürassire, welche Adlerhelme trugen. Ein betäubendes Jubelrufen brach aus. Der Zar ritt einen Schimmel und trug die vollständige Generals-Uniform des Preobajensky-Garderegimentes; er sah in der That sehr gut aus. Nach allen Seiten hin verbeugte er sich.

Ihm folgten Familien-Mitglieder, dann kamen die auswärtigen fürstlichen Personen oder die Vertreter ausländischer Regierungen, dann der Kriegsminister, Generäle und Adjutanten.

Hinter einem Regiment Palast-Grenadiere erschien die Zarin in einer prachtvollen vergoldeten Staats-Equipage, welche von 4 Paaren milchfarbener Pferde gezogen wurde, und glänzendem Gefolge. Dann kamen wieder Militär-Abtheilungen.

Moskau, 21. Mai. Programmgemäß bewegte sich der Zaren-Triumphzug nach dem Kreml. An drei Punkten unterwegs, wo die Zonen-Grenzlinien der verschiedenen Stadttheile hindurch gehen, hielt der Zar an und nahm Adressen von Adels- und anderen Deputationen entgegen. Am berühmten Schrein der Iberischen Kapelle stieg der Zar ab und brachte, von den Priestern mit dem Kreuz und dem heiligen Wasser empfangen, seine Weihe-Huldigung dar. Das Erscheinen des Zaren im Kreml war das Signal zu einer neuen Böllersalve und stürmischem Glockengeläute, und der Jubel der Volksmassen erreichte seinen Höhepunkt. Die Chöre auf den Tribünen an der Kreml-Mauer entlang sangen Lobhymnen, als der Zar über den „Rothen Platz" schritt. Das Bild beim Eingang der Prozession in das Innere des Kreml, durch die Spasky-Pforte, war von bezaubernder, blendender Farbenpracht.

Der Zar, die Zarin und das Gefolge beteten nach einander in drei Kathedralen, und es wurden Tedeums gesungen.

Der Großtürke an den Zaren.

Konstantinopel, 21. Mai. Der Sultan hat dem russischen Zaren die Insignien des Sabakat-Ordens, in Brillianten gefaßt, verliehen, und der Zarin eine Diamantnadel, welche einen Werth von $10,000 hat, sowie eine Anzahl prächtiger Teppiche.

(Telegraphische Notizen auf der 3. Seite.)

Lokalbericht.

Ihren Verletzungen erlegen.

Nathaniel Jones, von Nr. 22 Alexander Str., der Ende Oktober v. J. an State Str. und Archer Ave. von einem Motorzuge zu Boden gerissen und schwer am Arm verletzt wurde, ist heute gestorben. Seine Wunden waren schon beinahe geheilt, als plötzlich Blutvergiftung eintrat.

Im Mercy-Hospital ist heute auch der 27 Jahre alte Patrick Feehan den Verletzungen erlegen, die er sich am vergangenen Dienstag zuzog, als er unter die Räder eines Pan Handle-Bahnzuges gerieth.

Der vielseitige Vincent.

Eine merkwürdige Figur aus Chicagos Verbrecherwelt.

In der Nacht vom 12. auf den 13. April verscheuchte der Fleischhändler Timmerhoff, Nr. 681 W. Chicago Avenue, zwei Einbrecher aus seinem Geschäftslokal und schoß dabei einen von den Burschen in's Bein. Die Fliehenden suchten zunächst, wie die Blutspur, welche der Verwundete hinter sich zurückließ, deutlich zeigte, in dem Hause eines gewissen Charles A. Vincent Zuflucht. Dieses Haus, Nr. 514 W. Huron Straße, wurde von der Polizei gründlich durchsucht, und dabei wurde eine ganze Niederlage von gestohlenen Sachen gefunden. Herr Vincent, ein etwa 50jähriger Mann, wurde verhaftet. Er erwies sich als ein überaus mittheilsamer und gefälliger Herr. Fast unaufgefordert berichtete er, daß die von Timmerhoff verjagten Einbrecher Eddie Davis und Alexander McCabe, auch Harmon oder McClosky genannt, gewesen seien. Diese Beiden, sowie Thomas Barry und Adolf Scholtz, Letzterer Nr. 295 Grand Ave. wohnhaft, hätten in den letzten Monaten unter seiner, Vincents, fachmännischen Anleitung mehrere sehr erfolgreiche Einbruchsdiebstähle verübt, darunter einen bei dem Schneidermeister Rosenheim an der Fullerton Avenue, einen in der Eisenwaarenhandlung des W. F. Newhouse, Nr. 743 W. Chicago Avenue, und einen in dem Geschäft des M. C. Anderson, Nr. 806 W. North Avenue. Ueber alle diese Unternehmungen ertheilte Vincent bereitwilligst so erschöpfende Auskunft, daß Polizei-Kapitän Baer, nachdem er sich der Mitschuldigen des Angebers versichert hatte, diesen erfreut für den besten aller Staatszeugen erklärte und Sorge dafür trug, daß der Mann gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt wurde.

Vincent war aber auch wirklich ein Kerl, der sich sehen lassen konnte, nöthigenfalls sogar für Geld. Er ist nachweislich einmal sogar Polizeichef von Cicero gewesen, aber nur zum Jux, wie er lachend behauptete. Ueber seinen Lebenslauf machte er nur allerlei geheimnißvolle Andeutungen. Er habe in früher Jugend seine Eltern verloren und sei dann zu einem Onkel nach Mexiko gekommen, der ihn erzogen hätte. Da in unserer Nachbarrepublik schon die kleinen Kinder Spanisch sprechen, so habe er diese Sprache ebenfalls erlernt und nach und nach viele andere dazu. Er nütze seine Kenntnisse jedoch nur zu seinem Privatvergnügen aus, zur Zeit wäre er z. B. mit der Uebersetzung der Bibel in's Hindostanische beschäftigt. Ob der Herr Polizeikapitän Hindostanisch verstehe? Nein? Schade, er hätte sonst sein Urtheil über die Arbeit abgeben können. Einen regulären Beruf habe er nicht, erklärte Vincent. In früheren Jahren sei er gewerbsmäßiger Spieler gewesen, aber jetzt habe die Ausübung der Kunst keinen Reiz mehr für ihn. Er sei jetzt Hypnotiseur, Einer, der andere Leute einschläfert und sie dann zwingt, Alles zu thun, was er von ihnen verlangt. Er würde dieses Kunststück gern einmal an dem Kapitän versuchen, dieser verfüge aber über eine gar zu gewaltige Willenskraft. Als heute der Prozeß gegen Vincents Mitangeklagte zur Verhandlung aufgerufen wurde, war weit und breit kein Vincent zu sehen, und der willensstarke Kapitän Baer dürfte es schwer finden, die drei Angeklagten ohne das Zeugniß Vincents der Schuld zu überführen.

Die Spießgesellen Vincents sind übereinstimmend der Ansicht, daß dieser mit dem Bösen im Bunde stehe, oder doch ein gar geschickter Hexenmeister sei. Er liest angeblich in den Gedanken der Menschen so deutlich wie andere Leute in einem mit großen Lettern gedruckten Gesangbuch. Er soll in letzter Zeit zwei Frauen geheirathet haben, eine hiesige Lehrerin, die er um ein werthvolles Grundstück zu beschwindeln versuchte, die sich aber durch Zahlung von $300 loskaufte, und eine Kleidermacherin in Milwaukee, die ihm aus seiner Verlegenheit geholfen hat, indem sie ihm einen gewissen Quinlan von South Chicago als Bürgen besorgte. — Falls Vincent sich seinem Versprechen gemäß dem Kriminalgericht als Zeuge gegen seine Leute stellen wollte, würde der willensstarke Baer nicht abgeneigt sein, ihm eine Anstellung bei der städtischen Geheimpolizei zu verschaffen.

Vielleicht läßt Vincent, der in seinen Mußestunden auch schriftstellert und dichtet, nächstens auf dem Büchermarkt etwas von sich hören. Wie er Herrn Bär versicherte, arbeitete er an einem Roman, betitelt: „Der weiße Häuptling". Ob er als Helden dieses Romans sich selber oder den willensstarken Polizeikapitän zu schildern beabsichtigte, ließ er ungesagt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Oertliche Regenschauer; später am Abend schön und kühler; morgen im Allgemeinen schön, bei lebhaften südwestlichen Winden.

Wisconsin: Regen im östlichen Theile heute Nachmittag; schön heute Abend und morgen; südwestliche Winde.

Jowa und Missouri: Schön heute Abend und morgen; kälter im östlichen Theile; westliche bezw. veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 54 Grad; Mitternacht 59 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 62 Grad und heute Mittag 68 Grad über Null.

Richter Goggin.

Was Stadtanwalt West von ihm denkt.

Die gestrige Erklärung des Richters Goggin, es komme ihm vor, als unterhalte das Rechtsbureau der Stadtverwaltung eine Meineids-Schule, veranlaßt den Stadtanwalt West zu einer entrüsteten Abwehr dieser Verdächtigung. Herr West gibt eine Geschichte der Verhandlung des Prozesses, in welchem der alte Richter ein so heftiges Vorurtheil gegen die Vertreter der Stadt und ihre Zeugen an den Tag legte. Er sagt, gegen den Charakter der Zeugen ließe sich nichts einwenden, und die Jury habe den Anspruch der Klägerin Ottilie Kucharski, die vor Jahren durch einen Fall auf einem schadhaften Seitenweg in der Gegend von West Lake Straße und Western Avenue verletzt worden sein will, nach kurzer Berathung einstimmig abgewiesen. Damit hätte die Angelegenheit erledigt sein sollen, Richter Goggin aber, der von Beginn der Verhandlung eine an Unzurechnungsfähigkeit grenzende Abneigung gegen die verklagte Partei gezeigt hätte, habe sich zu der ungeheuerlichen Behauptung verstiegen, er (West) und seine Assistenten züchteten Meineidler, um die Prozesse der Stadt zu gewinnen. Der Stadtanwalt sagt zum Schluß, die geistige Verfassung des Richters Goggin sei eine derartige, daß man seinen Worten kein großes Gewicht beilegen dürfe; die Ursachen der angeblichen Geisteszerrüttung des Richters deutet Herr West nur zwischen den Zeilen an.

Gerechte Strafe.

Vor Richter Kersten fand heute die Verhandlung gegen die Schankkellner M. J. Kennedy, Henry Sayles und Frank Burns statt, welche unter der Anklage standen, am Dienstag Morgen den 66 Jahre alten John Kenney in der Wirthschaft von H. Clay, Ecke Dearborn Ave. und Kinzie Str., getheert und gefedert zu haben. „Old Dad" Kenney erzählte dem Richter, daß er gegen 3 Uhr Morgens in das genannte Schanklokal gekommen sei und sich dort friedlich auf einen Stuhl gesetzt habe. Plötzlich sei Kennedy auf ihn zugetreten und habe ihm die Arme festgehalten, worauf Burns sein — des Klägers — Gesicht, seinen Nacken und Hals über und über mit Theer beschmiert habe. Während diese Prozedur vor sich ging, stand Sayles angeblich hinter dem Schanktisch und wollte sich halb todt lachen. — Die Angeklagten leugneten zwar ihre Schuld, aber Richter Kersten ließ sich nicht irre machen. „Nach meinem Dafürhalten," erklärte Sr. Ehren, „kann kein Zweifel daran bestehen, daß Burns und Kennedy diesen alten harmlosen Mann in brutaler Weise maltraitirt haben. Sayles war zwar nur ein Zuschauer, aber er hat sich gerade so straffällig gemacht, wie die beiden Anderen, da es seine Pflicht gewesen wäre, dem Mißhandelten zu Hilfe zu kommen. Ich verurtheile deshalb einen jeden der Angeklagten zu einer Strafe von $200 — $100 wegen thätlichen Angriffs und $100 wegen unordentlichen Betragens. Hoffentlich wird dies für andere rohe Burschen eine heilsame Warnung sein."

In Haft.

Frau Renn stellt sich freiwillig der Polizei.

Heute Vormittag, kurz nach 11 Uhr, kam Frau Sadie Renn, die gestern ihren Gatten, Dr. Thomas Renn, von Nr. 247 Townsend Str., schwer durch Revolverschüsse verletzt hat, nach der Ost Chicago Avenue-Polizeistation und stellte sich freiwillig den Behörden. Sie wurde sofort in Haft genommen und hat nun vorerst im Zellengefängniß den weiteren Verlauf der Verletzungen ihres Opfers abzuwarten.

Dr. Renn selbst befindet sich heute nach dem Dafürhalten der Aerzte im St. Joseph-Hospital etwas besser, sodaß jetzt, trotzdem seine Wunden noch nicht sondirt werden konnten, ein Fünkchen Hoffnung vorhanden ist, ihn durchbringen zu können.

Sie thut's nicht billiger.

Das nächste Mal wird Herr Allen C. Wilde, von der Kleiderfirma „James Wilde jr. & Co.", an State und Madison Str., wohl etwas vorsichtiger zu Werke gehen, wenn er mit seinen Ladenmamsells Liebeleien anbändelt. Die hübsche Harriet B. Fowler fand sein besonderes Wohlgefallen, er gestand ihr gelegentlich einer Mondschein-Exkursion seine Herzensgefühle, und das Mädel schnappte umso lieber zu, als einer Konfektioneuse nicht jeden Tag ein reicher Prinzipal in die Arme läuft. Man verlobte sich in aller Form, nützte den Brautstand thunlichst aus, dann aber wurde der flatterhafte Wilde eines schönen Tages ein Fahnenflüchtiger und heirathete eine Andere. Jetzt verlangt die schmählich hintergangene Harriet ein Herzpflaster im Betrage von $25,000.

* Die Illinois Zentral-Bahn hat am Fuße der Jackson Straße einen Nothbau errichten lassen, der als Bahnhof dienen wird, bis das neue „unterirdische" Empfangsgebäude am Fuße der Van Buren Straße fertig gestellt ist.

Müssen ihren Prozeß bestehen.

Die Großgeschworenen erheben mehrere schwere Anklagen.

Die Grand Jury hat heute Vormittag mehrere auf „Mord" und „verbrecherischen Leichtsinn" lautende Anklagen für begründet gefunden, infolge dessen nachbenannte Beschuldigte sich vor den Großgeschworenen näher zu verantworten haben werden:

Clarence White, John Lang und Charles Gurney, die als die Mörder des Weißwaarenhändlers Thomas J. Marshall bezeichnet werden. Letzterer wurde, wie erinnerlich, am Abend des 7. Mai in seinem, unter dem Namen „Golden Rule-Laden" bekannten Geschäftslokale an W. Madison Straße meuchlings erschossen, als er die Raubgesellen festzuhalten versuchte, die seine Kassirerin zur Herausgabe der Tageseinnahme zwingen wollten.

Leonard Delacker, ein Wursthändler, welcher am 2. Mai an Clark und 16. Str. die Farbige Annie Doyle niederstach, nachdem diese ihn gründlich ausgeplündert hatte.

John Shea und Patrick Flynn, welche für den Tod des jungen Thomas W. Mulvihill verantwortlich gehalten werden, dessen Leiche am 10. Mai aus einem Reservoir in den Viehhöfen gefischt wurde.

John Peter Erickson, ein Motorführer, durch dessen Fahrlässigkeit am 3. Mai Peter McDonald um's Leben gekommen sein soll.

Daniel McCarthy, welcher am 12. Mai seine Gattin Annie in dem Hause Nr. 243 Illinois Str. erschoß, weil sie nicht länger mit dem brutalen Menschen zusammenleben wollte.

Apotheker Kehner, von Sedgwick und Menominee Str., der dem Selbstmörder Adolph Hensel das Gift verkauft haben soll, mit dem sich dieser in letzter Woche aus der Welt schaffte.

Fernerhin unterbreitete heute auch der Anwalt Luther Laflin Mills, als Vertreter der Zivildienst-Kommission, den Großgeschworenen das Beweismaterial gegen James D. Bracken und Wm. Henneberry, bis vor Kurzem Vorleute im Straßen-Departement, die bezichtigt werden, die Lohnlisten gefälscht zu haben.

Bracken und Henneberry wurden heute Nachmittag ebenfalls in Anklagezustand versetzt.

Nächtliche Brände.

Das zweistöckige Framehäuschen Nr. 3705 Rockwell Str. wurde zu früher Morgenstunde durch Feuer arg beschädigt. Landstreicher sollen den Brand verursacht haben.

Durch Explodiren einer Petroleumlampe im Schlafzimmer der Hoffmann'schen Wohnung, Nr. 11 N. Morgan Str., entstand vor Tagesanbruch daselbst Feuer, das indessen gedämpft werden konnte, ehe bedeutender Schaden angerichtet worden war. Den Insassen gelang es glücklicherweise, sich noch rechtzeitig in's Freie zu flüchten. Hoffmann schätzt seinen Verlust auf etwa $100.

Auf gleiche Weise gerieth kurz vor 1 Uhr die Kenoveney'sche Wohnung, an Prairie Avenue, nahe der 100. Str., in Brand, und ehe noch die Löschmannschaften herbeieilen konnten, war das Anwesen schon beinahe völlig eingeäschert. Der Schaden beträgt annähernd $600.

Das von der „Calumet Land and Dock Company" an South Park Ave. und 75. Str. errichtete Officegebäude wurde ebenfalls zu nächtlicher Stunde ein Raub der Flammen. Man schätzt hier den Brandschaden auf $500.

Das Feuer, welches um Mitternacht in der Behausung John Schwezes, Nr. 699 W. 12. Str., zum Ausbruch kam, aber noch im Keime erstickt werden konnte, soll durch Brandstifter verursacht worden sein. Die Polizei fahndet jetzt auf zwei Kerle, die kurz vor dem Emporlodern der Flammen aus dem Erdgeschoß des Gebäudes entflohen sein sollen.

Vor dem Eisenbahnkomite.

Der städtische Eisenbahn-Ausschuß befaßt sich heute mit der Wegerechts-Petition der Union Consolidated Elevated R. R. Co. Die Anwälte des Herrn Leiter sind zur Stelle, um die Petition zu bekämpfen. Sie machen darauf aufmerksam, daß die Zustimmung zu dem Hochbahnbau theils gekauft, theils von Eisenbahnen oder Pächtern der fraglichen Grundstücke ertheilt worden sei, also überhaupt nicht berücksichtigt werden dürfe. Die Herren haben eine Liste angefertigt, nach welcher die Eigenthümer von Grundstücken mit einer Frontlänge von zusammen 2,085.04 Fuß für ihre Einwilligung von $50—$150 pro Fuß von der Hochbahngesellschaft erhalten haben, für 751 Fuß haben Pächter gezeichnet und für 884 Fuß Eisenbahnen, die selber nur ein Wegerecht auf das betreffende Land besitzen, über dieses aber nicht frei verfügen dürfen.

Der Sekretär der Union Elevated Loop Co. meldete heute beim County-Recorder an, daß die Gesellschaft eine Hypothek von $5,000,000 aufzunehmen beabsichtige, um Mittel für den Ausbau ihrer Bahn in die Hand zu bekommen. Die Illinois Trust & Savings Bank werde die Bonds, 5000 zu $1000 das Stück, unterbringen. Die Bonds sind am 1. Oktober 1945 einzulösen und die Zinsen müssen in Gold oder Goldeswerth bezahlt werden.

Fahrend Volk.

In der uralten Stadt Hameln hält eine steinerne Tafel die Erinnerung fest an den „Piper", welcher über hundert Kinder mit seinem Flötenspiel in den Koppenberg gelockt hat. Sage und Dichtung bemühen sich, diese Geschichte aufzuklären und nur Eines scheint festzustehen, daß der Pfeifer von Hameln, der vielberühmte Rattenfänger, zum „fahrenden Volk" gehörte, ein „Gaukler" oder wie es heutigen Tages heißt, ein „Artist" war. Ein moderner Dichter, der von ihm erzählt, läßt ihn vor dem Stadtrathe von Hameln sagen: „Auf der Landstraß' bin ich geboren, kannte Vater nicht und Mutter......"

Seit damals hat sich die Welt in ihren Anschauungen und auch in der Werthschätzung aller Art menschlicher Kunst und Arbeit beträchtlich verändert. Zwar sind auch noch heute die Artisten ein „fahrend Volk" aber sie rauben keine Kinder mehr, sie erfreuen sich mitunter eines hohen bürgerlichen Ansehens, sie wissen nicht blos von Vater und Mutter, sondern auch von Großeltern und Ahnen zu erzählen, in ihren Reihen gibt es „Aristokraten" und „Dynastien", die ihren Ursprung Jahrhunderte zurück nachweisen können—ja sie haben sogar ihren Almanach.

Dieses interessante Buch ist vor Kurzem unter dem bescheidenen Namen „Artistenlexicon" erschienen. Signor Saltarino — mit seinem bürgerlichen Namen Hermann Waldemar Otto — ein Mann, der selbst einmal Artist gewesen und seither mit achtenswerthem Erfolge die Manege mit der Schreibstube vertauscht hat, ist der Autor desselben. Nicht allein zahlreiche Lebensromane, sondern auch eine ganze Menge von interessantem culturhistorischem Material findet sich in diesem Buche. Selbstverständlich ist den „Artistendynastien" der größte Raum zugewiesen, und wie sehr das fahrende Volk seine Koryphäen zu ehren weiß, das beweist u. A. folgende Bemerkung des Autors: „Alte Artistengeschlechter sind ebenso bedeutsam und werthvoll, wie alte Adelsfamilien. Werthvoller sogar: denn bei den Artistenfamilien muß sich jeder Nachkomme stets von Neuem seinen Namen machen." In dem Artikel über die uralte „Bankistenfamilie" Tribolli finden sich diese selbstbewußten Zeilen. Die Tribolli stammen — so versichert das Artistenlexicon, und warum sollte man diese Genealogie bezweifeln? — von Triboulet, dem Hofnarren König Franz I. von Frankreich ab. Jean Pierre Triboulet, der Sohn des Hofnarren, wandte sich nach der Bartholomäusnacht nach Italien, wo er sich Trebelliani nannte. Später kehrte die Familie nach Frankreich zurück. Ihr Stammträger zu Napoleons I. Zeit, Jean Frederic, durch seine Riesenkraft bekannt, machte als Lancier den russischen Feldzug mit; für seine Haltung an der Beresina ward er decorirt, aber nach dem Sturze Napoleons wandte er sich wieder dem Artistenleben zu und aus dem „Helden von der Beresina" ward nun ein „Zauberer von der Beresina", der als Taschenspieler in der Rheinprovinz ein auskömmliches Dasein führte. Gewiß eine interessante, wechselvolle Laufbahn, um so romantischer, als Jean Frederic Tribolli — so nannte er sich jetzt — einen völlig unaufgeklärten Tod durch Mörderhand gefunden hat, und zwar in seinem 71. Lebensjahre. Die jetzigen Tribolli's, zwei Brüder, haben die zwei Kriege, die zu Deutschlands Einigung führten, mitgemacht und gehören als „Patrone" zu den angesehensten der Artistenwelt.

Die älteste Familie, von welcher der Artisten-Almanach zu berichten weiß, sind die Würtz-Feron, deren Name schon im 15. Jahrhundert auf den Messen von St. Germain und St. Laurent genannt wird. Die Familie steht heute auf den zwei Augen von Heinrich Johann Joseph Würtz-Feron, Seiltänzer, Clown und Pantomimist. Aus dem 16. Jahrhundert stammen die Chiarini, eine ungemein zahlreich verzweigte italienische Künstlerfamilie, die Carl v. Holtei, der, wie der jüngere Vacano, selber zum „fahrenden Volk" gehörte, in den „Vagabunden" verewigt worden ist. Die von Freiligrath besungene Landrinette gehörte der Kunstreiterfamilie „Hinne" an; sie war mit einem Cinniselli verheirathet und verband derart zwei berühmte Künstlerdynastien. Sie heirathen überhaupt gerne unter einander und so wird die Tradition der Kunst durch eine ganze Reihe von Generationen fortgepflanzt, es sei denn, daß sie es vorziehen, in den andern, den Gothaer Almanach hineinzuheirathen.

Besonders zahlreich sind Vermählungen letzterer Art in der Kunstreiterfamilie Loisset. Als Emilie Loisset — sie wurde das Gretchen zu Pferde genannt — im Jahre 1882 in einer Morgenprobe im Pariser Cirque d'Ete verunglückte, las man auf ihrem Partezettel unter den Leidtragenden die Namen Baron und Baronin Reichenfels, Gräfin und Comtesse Rossi. Baron Reichenfels ist identisch mit dem Prinzen Heinrich XX. Reuß-Köstritz, welcher auf Helgoland mit Clotilde Loisset getraut wurde, dann den fürstlichen Stand ablegte und in den Freiherrnstand überging. Die Trauung vollzog der englische Gouverneur Sir Maxsey, dessen Sohn später die Tochter des Zauberkünstlers Ernst Basch heirathete. Die Cuzent, die Krembser-Delbosq, die Franconi, Goldkette 2c. 2c. sind gleichfalls uralte Artistengeschlechter, welche, was die „Ahnenprobe" anbelangt, den Renz, Sidoli, Busch und anderen modernen Beherrschern der Manege voranrangiren.

Von wirklichem Adel, und zwar vom böhmischen Uradel stammen die Seiltänzer Weitzmann, deren Familie in den Hussitenkriegen eine große Rolle spielte, und dann nach der Lausitz, nach dem Brandenburgischen und nach Dänemark auswanderte. Die in der Lausitz waren vorwiegend Landwirthe, die in Dänemark liebten den Degen, die Brandenburger waren Lehrer und Pfarrer. Ein Nachkomme des direkten böhmischen Stammes war Franz Nicolaus Weitzmann aus Komotau, welcher in solcher Weise aus der Art schlug, daß er seinem Stiefvater davonlief und bei dem im 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts berühmten Direktor Tourniaire Kunstreiter wurde. Sein Stiefvater, ein Gutsbesitzer, ließ wiederholt nach ihm amtliche Nachforschungen anstellen, doch blieben dieselben erfolglos, da die Gesellschaft, die den entlaufenen Knaben aufnahm, ihn in der großen Trommel versteckte — in dieser Verpackung machte er anfänglich seine Reisen.

Als Jüngling entführte er die Tochter des Nürnberger Oberbürgermeisters Kröppel, welcher Ehe drei Söhne entsprossen, die sämmtlich Seiltänzer wurden. Er etablirte sich dann als Circusdirektor und Saltarino erzählt von ihm, daß er die personificirte Eitelkeit und das Prototyp eines Kunstreiterdirektors alten Schlages war. Der alte „Bankist" trug stets Stallmeister-Uniform und keines seiner Kinder hat ihn je in Civilkleidern gesehen; unter der Uniform trug er ein Corset, das er nicht einmal in der Nacht ablegte. Er bandagirte sich sogar für den Schlaf die Beine, weil er die Eitelkeit besaß, am Tage die knappsten und elegantesten Reiterstiefel zu tragen. Er war ein passionirter Kartenspieler und hat sich durch das Spiel ruinirt. Einer seiner Söhne heirathete eine Tochter von Wilhelm Kolter, dem berühmtesten Seiltänzer, den Deutschland je besessen und der im Jahre 1818 auf dem Aachener Congreß — es producirte sich damals in Aachen der englische Seiltänzer Jack Bared — vom preußischen Minister Hardenburg aufgefordert wurde, vor den Monarchen Oesterreichs, Preußens und Rußlands „Deutschlands Ehre" auf der Höhe des Thurmseils zu behaupten. Kolter soll damals ein bis heute unübertroffenes Kunststück der Seiltänzerei vollführt haben.

Es gelang ihm durch eine kleine Intrigue auf das Seil zu kommen, auf welchem gerade der Engländer spazieren ging; er marschirte ihm ohne Balancirstange entgegen, zum großen Entsetzen Barred's. Kolter ruft dem Gegner zu, er möge wenden oder rückwärts gehen, Barred erklärt, dies nicht zu können, und so befiehlt ihm Kolter, niederzuknieen, worauf er selbst über ihn hinüberspringt, glücklich das Seil trifft, und unter dem jubelnden Zurufe der Menge auf das andere Ende des Seiles losgeht. So erzählt wenigstens das „Kolter-Album" — ein Seitenstück zum „Sandor-Album" — aber selbst Saltarino äußert Zweifel an der Wahrheit dieser Geschichte, denn weder Kolter, noch Holtei, der wahrscheinliche Autor, haben je recht mit der Sprache herausrücken wollen.

Viele der jetzt vom Publikum vollständig vergessenen Artisten haben einen wechselvollen romantischen Lebenslauf hinter sich, so war Alfredo — sein bürgerlicher Name lautet Spielmann — erst Mediciner, dann Schulreiter und Dresseur, durchzog Europa und Amerika und wirkt jetzt als Romancier. Giambettina Belzoni war nacheinander Mönch, Techniker und Akrobat und widmete sich später der Alterthumskunde, welcher er durch seine Forschungen in Egypten große Dienste geleistet hat. Ein anderer italienischer Mönch, Casti, ging aus Jerusalem mit dem Circus Ferroni durch, heirathete eine französische Artistin und besitzt heute ein Varietetheater in Frankreich. Fabulet, ein großer Circusdirektor aus den Dreißigerjahren, heirathete im Jahre 1842 eine Gräfin Dessours, zog sich dann vom Geschäfte zurück und starb im Jahre 1891 auf seinem Gute bei Eßlingen.

Die Kunstreiterin Madame Jenny wurde in einem französischen Ursulinerinnenkloster erzogen und von ihrem Vater, dem Postrathe Over-Holthaus, schon mit 16 Jahren verheirathet. Als ihr Gatte nach dreimonatlicher Ehe starb, nahm sie Unterricht bei dem berühmtesten Reiter der Gegenwart James Fillis und wurde selbst Kunstreiterin. Friedrich Knie — sein Name pflanzt sich fort in der Seiltänzerfamilie Knie — war der Sohn eines Militärarztes, studirte dann selbst in Innsbruck Medicin, ging aber dann mit einer Kunstreiterin durch, um eine eigene Kunstreitergesellschaft zu gründen. In der Schlacht von Jena wurde ihm sein ganzes Pferdematerial weggenommen und er wurde Seiltänzer. Nach dem Kriege ging er nach Innsbruck zurück, entführte aus einem dortigen Frauenkloster die schöne Baderstochter Antonie Staufer, die er 1807 heirathete. Mit Andreas Hofer kämpfte er dann für die Freiheit Tirols, machte auch die Schlacht bei Leipzig mit, doch als die Kriege endgiltig vorüber waren, wurde er wieder Seiltänzer.

Eine der amüsantesten Artistenerscheinungen der neuesten Zeit war sicherlich der Zauberkünstler Bellachini (Berlach). Er hatte sich solche Popularität erworben, daß heute noch in Sachsen eine Locomotive seinen Namen trägt, zum Danke für eine Wohlthätigkeitsvorstellung, die er in Leipzig gab. Hunderte von Anekdoten existiren über die spaßhafte Unbeholfenheit, die diesem Künstler in der Sprache eigen war. So wird erzählt, daß er einmal in einer Vorstellung bei Hofe die anwesenden fürstlichen Zuschauer bei Beginn einer Production fragte: „Ob Jemand der erhabenen Zuschauer vielleicht zufällig ein reines Taschentuch bei sich habe?" Gewiß hat die Heiterkeit, die er mit dieser Frage erregte, irgend ein Kunststück „maskirt" und man darf auch vermuthen, daß er nicht ohne Absicht diesen Spaß machte, da er durch einen ähnlichen von Kaiser Wilhelm I. den Titel eines Hofkünstlers erhielt. Im kaiserlichen Palais in Berlin unterhielt er nämlich den Monarchen mit seinen Escamotagen und bat ihn schließlich, mit einer Feder die Worte zu schreiben: „Bellachini versteht nichts." Der Kaiser versuchte zu schreiben, aber die Feder versagte den Dienst; darauf bat der Zauberkünstler, der Monarch möge mit derselben Feder schreiben: „Bellachini ist Hofkünstler des deutschen Kaisers" — sofort gehorchte die Feder und der Kaiser sagte lächelnd: „Ein deutscher Kaiser pflegt sein Wort zu halten und umsomehr, was er geschrieben hat."

„Meteor" und „Bouvet."

Die glänzenden Waffenthaten der deutschen Armee im letzten Kriege haben bei der 25jährigen Wiederkehr der Schlachttage überall im deutschen Vaterlande lebhafte Erinnerungen wachgerufen. Da erscheint es denn angebracht auch Derer zu gedenken, die fern von der Heimath, wenn auch nur in bescheidener, nicht entscheidender Thätigkeit, die Ehre der deutschen Flagge hochgehalten und den Feind zum Rückzuge gezwungen haben, der Besatzung des Kanonenbootes „Meteor."

Das von diesem Kriegsfahrzeuge dem französischen Aviso „Bouvet" am 9. November 1870 gelieferte Gefecht, ist der einzige Kampf auf See, der seit dem Wiederaufleben der deutschen Marine in diesem Jahrhundert siegreich verlief; alle anderen Thaten waren nur Recognoscirungsgefechte oder Scharmützel mehr oder minder ernster Art in denen die Deutschen sich zurückziehen mußten. Umsomehr haben die Deutschen daher Veranlassung des 9. Novembers 1870 zu gedenken.

Das Kanonenboot „Meteor", das von dem damaligen Kapitän-Lieutenant, jetzigen Commandirenden Admiral der Marine, Knorr, befehligt wurde, war als Kanonenboot 1. Klasse auf der Danziger Werft mit sieben gleichartigen Fahrzeugen Anfang der 60er Jahren aus Holz gebaut worden, hatte 120 Fuß Länge, 22 Fuß Breite, 9 Fuß Tiefgang und ein Deplacement von 242 Tonnen. Die aus England bezogene Niederdruckmaschine von 80 Pferdekräften verlieh dem Schiff bei ruhigem Wasser eine Geschwindigkeit von 9 Seemeilen in der Stunde, während die Armirung aus 3 Geschützen in Rahmenlaffeten, einem gezogenen 24-Pfünder vorn und hinten, sowie einem glatten 68pfündigen Bombengeschütze mittschiffs bestand. Die Besatzung zählte 65 Köpfe.

Im Herbst 1869 als Stationschiff nach West-Indien gesandt, leistete der „Meteor" wesentliche Dienste. Von welchem Geiste seine Aktionen geleitet waren, erhellt aus der Thatsache, daß, als seitens des einen, hoch auf dem Berge gelegenen Forts in La Guayra ein Schuß auf das deutsche Kanonenboot abgegeben wurde und — ohne Schaden anzurichten — traf, der Commandant sofort eine Anzahl seiner Leute an Land fahren, den Berg erklimmen und die deutsche Flagge auf dem schleunigst geräumten Fort hissen ließ. Als Genugthuung für die dem „Meteor" zugefügte Beleidigung, mußten die Venezuelaner, um ihre Hafenstadt vor dem Zusammenschießen zu bewahren, die deutsche Flagge dann salutiren.

Dort in Venezuela erreichte den „Meteor" auch die Nachricht vom Ausbruche des großen Krieges, die ihn veranlaßte, nach Havanna zu gehen, wo er am 7. November Morgens eintraf. Eine Stunde später lief der französische Aviso „Bouvet", geführt von dem Capitän Franquet, in den Hafen ein und machte dicht beim „Meteor" fest. Jenes Fahrzeug war dem „Meteor" an Größe, Geschwindigkeit und Besatzungsstärke überlegen. Es war ca. 135 Fuß lang, 23 Fuß breit, hatte 10 Fuß Tiefgang und ca. 290 Tonnen Deplacement. Seine Maschine wies 130 Pferdekräfte auf, mit denen 11 Seemeilen in der Stunde erreicht wurden. Die Armirung war der des „Meteor" nahezu gleich, eine 16 Cm. und zwei 12 Cm. Kanonen, sowie eine Anzahl Drehbassen (eine Art Mitrailsen), dagegen bestand die Besatzung aus 85 Mann.

Trotzdem beschloß Capitän-Lieutenant Knorr, sofort den Bouvet anzugreifen und verließ, um die Gelegenheit hierzu herbeizuführen, noch am Nachmittage des 7. November, dem Ankunftstage, um 1 Uhr den Hafen wieder, in der Erwartung, daß der „Bouvet" nicht zurückbleiben würde. Dieses geschah aber nicht, da die Neutralitäts-Gesetze letzteres Fahrzeug verhinderten, aus dem spanischen Hafen heraus dem Gegner vor Ablauf von 24 Stunden nach dessen Abdampfen zu folgen. Der „Meteor," welchem diese Bestimmung jedenfalls unbekannt war, kehrte Abends, da sich der Feind nicht hatte blicken lassen, wieder in den Hafen zurück, fest entschlossen, es am nächsten Tage noch einmal zu versuchen. Als dieser anbrach, verließ der „Bouvet" bereits in gleicher Absicht den Hafen und nun mußte der „Meteor", durch das erwähnte ihm jetzt bekannt gegebene Neutralitätsgesetz festgehalten, 24 Stunden verstreichen lassen, ehe er seinerseits in See dampfen und den Feind aufsuchen konnte.

Dieses kostet ihm nicht viel Mühe, da der Franzose schon auf ihn gewartet hatte. Der Kampf durfte nur außerhalb der Territorialgewässer — 3 Seemeilen von der Küste ab — ausgefochten werden, es hieß also, sich dort zu treffen, was denn auch bei der ausgesprochenen Absicht beider Gegner, sich zu messen, bald darauf geschah. Bei sehr schönem Wetter herrschte ein mäßiger Wind und Seegang. Kurz nach 2 Uhr fiel von dem „Bouvet", auf ca. 2000 Schritt Entfernung, der erste Schuß, ohne zu treffen. Das gleiche war mit dem ersten vom „Meteor" auf 1200 Schritt abgefeuerten Schuß der Fall und beide Fahrzeuge kamen sich bei entgegengesetztem Kurse bald auf circa 450 Schritt nahe. Pflegte man sich sonst auf mäßige Entfernung zu passiren und hierbei zu beschießen, so wurde es dem Commandanten des „Meteor" bald klar, daß sein Gegner von diesem Grundsatz abwich und im Vertrauen auf seine Ueberlegenheit an Größe und Geschwindigkeit die unter solchen Umständen wohlangebrachte Absicht hegte, den „Meteor" einfach in Grund und Boden zu laufen. Dieses zu vereiteln, darauf mußte für den Augenblick das Hauptgewicht gelegt werden, wenn es schon in solchen Fällen bei einem geübten, eingefahrenen Gegner sehr unwahrscheinlich ist.

Dennoch gelang es dem geschickten Manövriren des Capitän-Lieutenants Knorr, wenn auch nicht den unvermeidlichen Zusammenstoß gänzlich abzulenken, so doch wenigstens ihn so zu dirigiren, daß sein Fahrzeug schwimmend erhalten blieb. Der mit vollem Dampf vor Wind und See heransausende „Bouvet" fuhr mit seinem Vorsteven hart an der Backbord-Seite des „Meteor" entlang, alles fortrasirend, was sich ihm in den Weg stellte. So wurden die beiden, fertig zum Feuern ausgerannt stehenden hinteren Geschütze des „Meteor" an ihren Mündungen gefaßt, gegen die Reeling gedrückt und umgeworfen, so daß sie für den Augenblick demontirt, also gefechtsunfähig waren.

Der eine zum Placiren der Anker dienende Krahnbalken des „Bouvet" riß im Verein mit der stärker construirten Takelage die Seitenboote des „Meteor" herunter und brach dessen Fockraa. Was aber weit schlimmer war, durch die Gewalt des Anpralles brachen auch der Groß- sowie der Kreuzmast des „Meteor" und fielen beide nach Steuerbord über Bord, der Großmast erst, nachdem er einige Zeit hin- und hergeschwankt hatte. Auch hier wieder zeigte sich die Geistesgegenwart des Capitän-Lieutenants Knorr, indem er nämlich den Großmast absichtlich durch ein seemännisches Manöver auch nach Steuerbord zum Fallen brachte, um nicht das Wiederaufrichten und Bedienen der an Backbord befindlichen Geschütze durch das Takelwerk zu behindern.

Während des Vorbeifahrens gab der „Bouvet" aus den Marsen, sowie von Deck aus lebhaftes Gewehrfeuer auf den „Meteor" ab, das zwei Mann tödtete und einen schwer verwundete. Der eine der Erschossenen stand dicht bei dem Commandanten. Leider konnte das Feuer vom „Meteor" aus nur wenig erwidert werden, weil auf dem viel höheren „Bouvet" Niemand zu sehen war. Hieraus erklärt sich auch, daß der „Bouvet" keine Verluste durch Gewehrfeuer zu verzeichnen hatte.

Zweier seiner Masten beraubt, die sonst ein großes Gegengewicht bilden, schlingerte der „Meteor" ganz gewaltig, das Klarmachen der Geschütze wurde dadurch sehr erschwert und um das Unglück voll zu machen, gerieth die über Bord gefallene Takelage in die Schraube. Dagegen lag der „Bouvet" fast ruhig und schickte sich an, den Rammstoß auf den jetzt manöverunfähigen „Meteor" zu erneuern. Sicher wäre es zum zweiten Male besser geglückt und das Schicksal des deutschen Schiffes besiegelt gewesen. Schon drehte der „Bouvet" auf, um den zum Todesstoß erforderlichen Kurs einzuschlagen. Seine Geschütze fingen den Kampfesreigen wieder an. Da fiel von diesem nach langer Pause wieder ein Schuß! — — — Der saß, das sah man auf den ersten Blick! Eine mächtige weiße Dampfwolke hüllte den „Bouvet" ein und verrieth, daß einer seiner Kessel getroffen war.

Mit donnerndem Hurrah von deutscher Seite begrüßt, hatte dieser eine glückliche Treffer den beinahe sicheren Untergang vom „Meteor" abgewendet und den Gegner kampfunfähig gemacht. Es war nämlich inzwischen gelungen, das demontirte Heckgeschütz wieder gefechtsklar zu machen und andererseits das Fahrzeug etwas abzudrehen, damit die feindlichen Geschosse es nicht enfilirten. Hierbei kam der aufdrehende „Bouvet" gerade in die Schußlinie des Heckgeschützes und zeigte diesem seine Breitseite. Dieser Moment genügte für den Geschützführer, Unterofficier Wege, seine Granate in den Ueberhitzer des einen Kessels des „Bouvet" und die Heizer, soweit sie nicht verbrüht waren, aus dessen Heizraum zu jagen. An dem gleich darauf erfolgenden Segelsetzen des „Bouvet" sah man, daß seine Maschine ausgespielt hatte. Die Aussichten des „Meteor" stiegen plötzlich bergehoch! Leider war aber die Schraube trotz der größten Anstrengungen noch nicht klar geworden, während der Franzose unter vollen Segeln dem Hafen von Havanna zueilte, und als endlich die Maschine des „Meteor" angehen, die Verfolgung aufgenommen werden konnte, fielen die Schüsse aus dem Buggeschütz bereits in die spanischen Territorialgewässer.

Die spanische Dampfcorvette „Hernan Cortez", welche in Begleitung des Kanonenbootes „Centinela" dem Gefecht von Weitem zugeschaut hatte, feuerte einen Schuß ab, um dem „Meteor" die Unterbrechung der Verfolgung nahezulegen und der fliehende „Bouvet" war jetzt seinerseits gerettet, denn aller Voraussicht nach wäre er sonst genommen worden. Seine Takelage wäre wohl bald durch das Feuer des „Meteor" niedergelegt oder in Brand geschossen worden, womit er seinem Gegner hilflos preisgegeben war. Man kann sich denken, mit welcher Begeisterung die in Havana ansässigen Deutschen den „Meteor" begrüßten, wie sie Alles thaten, um seiner Besatzung den ferneren Aufenthalt dort so angenehm wie nur möglich zu machen. Zunächst galt es aber, die braven Gefallenen zu bestatten und dann die erlittenen sehr erheblichen Beschädigungen auszubessern, was sich infolge von allerlei Machenschaften der Franzosen überaus lange hinzog. Zu einer Wiederaufnahme des Kampfes kam es dann nicht mehr, weil die Franzosen Verstärkungen erhielten, denen der „Meteor" nicht gewachsen war. Er blieb daher bis zur Beendigung des Krieges in Havanna liegen.

Tempora mutantur.

Märchen hört' ich einst erzählen
Von den Zaub'rern, die als Drachen
Ueber ihre Frauen wachen
Und sie ganz entsetzlich quälen.

Meist ist heut' verkehrt die Sache,
Denn die Qualen und die Plagen
Muß der Mann geduldig tragen,
Weil die Frau gar oft der Drache.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

Nordseite:

Andrew Daigger, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
E. Weber, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
E. Zobel, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 282 O. North Ave.
F. E. Stolze, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
E. F. Glatz, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
Henry Reinhard, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
C. F. Baseler, Apotheker, 445 North Ave.
Henry Goetz, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
Dr. E. F. Richter, Apotheker, 146 Fullerton Ave.
E. Tanke, Apotheker, Ecke Wells und Ohio Str.
E. E. Krzeminski, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
Lincoln Pharmacy, Apotheke, Lincoln und Fullerton Ave.
H. F. Krueger, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
L. Geispitz, 757 N. Halsted Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. u. Wieland Str.
A. M. Reis, 311 E. North Ave.
E. Ripke, Apotheker, 80 Webster Ave.
Herman Fry, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
John Voigt & Co., Apotheker, Bissell und Centre Straße.
Robert Vogelsang, Apotheker, Dayton und Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
Henry Schaller, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
H. Eggers, Apotheker, Halsted und Webster Ave.
E. Rehner, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
A. Martens & Co., Apotheker, Osgood und Centre

Westseite:

F. J. Lichtenberger, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
J. R. Shean, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Henry Schröder, Apotheker, 452 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division
A. Raßiger, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
G. Behrens, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Max Heidenreich, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
J. R. Bahlteich, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
J. H. Lelowsky, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
F. J. Berger, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
H. J. Kasbaum, Apotheker, 361 Blue Island Av.
J. E. Link, Apotheker, 21. und Paulina Str.
F. Brede, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
E. F. Eisner, Apotheker, 1061–1063 Milwaukee Ave.
L. Mühlhan, Apotheker, North und Western Ave.
E. Wiedel, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
A. E. Freund, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
Holzinger & Co., Apotheker, 204 W. Madison Str., Ecke Green.
M. Getz, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
R. B. Bacelle, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
Wm. H. Cramer, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
M. Georges, Lincoln und Division.
Witzhack & Lundberg, Halsted und Harrison Str.
L. F. Melich, 748 W. Chicago Ave.
F. Schmeling & Co., Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
H. G. Dretzel, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
E. & F. Brill, Apotheker, 949 W. 21. Str.
H. Schade, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
Martens & Co., Apotheker, 406 Armitage Ave.
Chas. Hirtzler, Apotheker, 625 W. Chicago Ave.
Chas. A. Ladwig, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
Geo. Zoeller, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
Max Kunze, Apotheker, 1369 W. North Ave.
Hermann Elich, Apotheker, 789 Milwaukee Ave.
A. F. Hubka, 745 S. Halsted Str.
Andrew Barth, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
L. A. Grimme, 317 W. Belmont Ave.
R. M. Wilson, Van Buren und Marshfield Ave.
Chas. Matson, 1107 W. Chicago Ave.

Südseite:

Otto Colzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
E. Kampman, Apotheker, Ecke 25. u. Paulina Str.
W. R. Forsythe, Apotheker, 3100 State Str.
J. R. Forbrich, Apotheker, 629 31. Str.
H. R. Hibben, Apotheker, 420 26. Str.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3160 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
W. H. Lloyd, Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Fred. W. Otto, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 25. und Halsted Str.
Louis Jungk, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
E. E. Krentzler, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
A. P. Ritter, Apotheker, 44. und Halsted Str.
J. M. Farnsworth & Co., Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
W. T. Adams, 5400 S. Halsted Str.
Geo. Leuz & Co., Apotheker, 2901 Wallace Str.
Wallace St. Pharmacy, 31. und Wallace Str.
Robert Kiesling, [illegible] S. May Str.
Chas. Cunradi, Apotheker, 3815 Archer Ave.
E. Grund, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
Geo. Barwig, Apotheker, 37. und Halsted Str.
E. Zurawsky, Apotheker, 48. und Loomis Str.
Fred. Neubert, 26. und Halsted Str.
Scott & Jungk, Apotheker, 47. und State Str.
Jno Valentin, 3085 Bonfield Ave.
Dr. Steurnagel, Apotheker, 31. und Deering Str.
Otto J. Bocher, Apotheker, 190 55. Str.
A. Busse, 3001 Archer Ave.

Lake View:

Geo. Huber, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
H. R. Dodt, [illegible] Lincoln Ave.
Chas. Hirsch, Apotheker, 308 Belmont Ave.
R. L. Brown, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Max Schulz, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
Wm. Perlau, Apotheker, Roscoe und Sheffield Ave.
A. Gorges, 701 Belmont Ave.
Gustav Wendt, [illegible] Lincoln Ave.
A. L. Coppock, Apotheker, Lincoln und School Str.
Victor Kremer, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose.
W. Hellmuth, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
A. G. Reimer, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Bruno Batt, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
R. J. Gerdes, Clark und Belmont Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	‖ 2.10 N	‖ 1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	‖ 2.10 N	‖ 1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	‖ 9.00 N	‖ 7.35 V
New Orleans Postzug	‖ 3.00 V	‖12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	‖ 8.05 N	‖ 7.00 V
Gilman & Kankakee	‖ 4.35 N	‖10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 2.20 N	‖10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	‖ 6.50 V
Rockford Passagierzug	‖ 3.00 N	‖10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 3280 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.30 N	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	*11.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	† 3.10 N	*10.40 V

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.30 V *9.40 V. †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30 V, †10.50 V, *5.05 N, †10 N.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	11.30 PM	7.30 AM
Peoria Limited	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	9.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	5.00 PM	10.55 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Springfield, Jll., tagte die Illinoiser Staatskonvention der Frauenverbände der „American Protective Association".

— Die Versuche, den Straßenbahn-Ausstand in Milwaukee gütlich zu schlichten, sind endgiltig aufgegeben worden, und die Stimmung scheint eine erbittertere, als je, zu sein.

— Der Streik der im Armour'schen Pökelgeschäft zu Kansas City, Mo., angestellten Heizer ist jetzt endlich durch einen Ausgleich beendet, und heute früh nahmen die Ausständigen die Arbeit wieder auf.

— Die städtische Rechnungsprüfer in Pittsburg haben gefunden, daß der Fehlbetrag in den Büchern des vormaligen Stadt-Anwaltes W. C. Moreland und dessen Gehilfen W. B. House mindestens $425,000 beträgt!

— Das Staats-Obergericht von Massachusetts hat eine wichtige Entscheidung abgegeben, wonach auch Rauchschaden, welcher durch reguläre Kaminfeuer entsteht, zu den Risikos gehört, auf die sich die Feuerversicherung erstrecken muß.

— In Cleveland ist der Ausstand von 1000 Arbeitern in den Schiffsbauhöfen der „Globe Iron Co." auf gütlichem Weg zum Abschluß gekommen. Die Ausständigen erhalten eine Lohnerhöhung und werden sämmtlich wieder beschäftigt.

— Ueber die Ortschaft Rooka, 20 Meilen südlich von Wichita, Kans., ist abermals ein Wirbelsturm dahingebraust, welcher von großer Heftigkeit war. Fünf Häuser wurden zerstört, und 10 Personen verletzt, — soweit die bisherigen Nachrichten reichen, denn die Verbindung mit der Ortschaft ist ebenfalls zerstört.

— In der gestrigen Sitzung des „American Institute of Electrical Engineers" in New York wurde Dr. Louis Duncan aus Baltimore zum Präsidenten des Verbandes gewählt, und zu Vizepräsidenten: C. P. Steinmetz von Schenectady, N. Y., Professor Harris J. Ryan von Phelan, N. Y., und Professor W. M. Stone von Chicago.

— Aus Peoria, Jll., wird gemeldet: East Peoria und Umgegend wurden gestern Abend um 7 Uhr von einem schrecklichen Wolkenbruch heimgesucht, und man glaubt, daß die Saaten u. s. w. schwer gelitten haben. Alle Bäche traten aus ihren Ufern, und die Landwege wurden an vielen Stellen ausgeschwemmt, auch Bahngeleise beschädigt, und Bahnzüge verzögert.

— Der Temperenz-Ausschuß der Methodisten-Generalkonferenz in Cleveland will die kirchliche Aechtung aller Personen, welche den sich mit Spirituosen-Verkauf Beschäftigenden irgend welchen Vorschub leisten, sogar auf die Kundschaft von Apothekern ausgedehnt sehen, welche Lizensen zum Verkaufe geistiger Getränke besitzen. Auch will dieser Ausschuß einen nochmaligen energischen Versuch machen, eine Aechtung des Gebrauchs von Tabak in jeder Gestalt herbeizuführen.

— Wie aus Appleton, Wis., gemeldet wird, verübten Studenten der „Lawrence University" wieder eine scheußliche „Fuchsprellerei" an J. J. Schneck von Milwaukee, welcher geknebelt und furchtbar mißhandelt wurde. Obwohl die Angreifer Masken trugen, wurde einer derselben, E. L. Abbott, erkannt und im Gericht um ganze $10 gebüßt. Es ist möglich, daß die Fakultät der Anstalt mehrere Studenten ausweist.

— In Denver, Col., wurde C. H. Dow, Präsident der dortigen „Commercial National Bank", welche 1893 Bankerott machte, unter der Anklage verhaftet, der Bank gehörige Gelder unterschlagen und falsche Berichte an die Regierung erstattet zu haben. Er wurde vorläufig unter $5000 Bürgschaft freigelassen. Sidney B. McClurkin, Zahlkassirer jener Bank, wurde in der gleichen Angelegenheit verhaftet. Es heißt, daß auch O. E. Miller, Präsident der „Miller Hernia Co." von Chicago und ein intimer Freund des Erstgenannten, in dieser Sache in Anklagezustand versetzt worden sei.

Ausland.

— Zu Köstritz, im Fürstenthum Reuß jüngerer Linie, starb der deutsche Dichter und frühere evangelische Geistliche Julius Sturm im Alter von nahezu 80 Jahren.

— Eine spätere Depesche über das Boot-Unglück in den Rhein-Stromschnellen am Binger Loch meldet, daß noch ein zweites Boot — beide Boote befanden sich im Schlepptau eines dritten — untergegangen ist, und außer den 8 umgekommenen Personen auch viele verletzt worden sind.

— Es ist eine, von Paris und Brüssel aus angeregte internationale Bewegung im Gange, eine Aussöhnung zwischen der türkischen Regierung und den Armeniern herbeizuführen. Der Sultan soll damit einverstanden sein, da es ihm, wie immer, auf Versprechungen nicht ankommt.

— Während einer Vorstellung im Pariser Opernhaus schlug plötzlich das schwere Mittelstück des großen Kronleuchters durch die Decke und stürzte in eine Loge, wo es eine Dame tödtete. Mehrere andere Personen in der Loge wurden verletzt. Es gelang dem Regisseur, welcher auf der Bühne erschien, und den Vorfall erklärte, eine allgemeine Panik zu verhindern, und das Programm nahm sogar alsbald wieder seinen Fortgang.

— Ueber den jüngsten Angriff von Eingeborenen auf eine Missionsanstalt in Kiang-Yin, China (am 12. Mai) wird noch mitgetheilt, daß derselbe durch die Aufnahme eines chinesischen Kindes in das Missions-Hospital verursacht wurde. Das Volk strömte zusammen, forderte das Kind zurück und zerstörte, als die Herausgabe beharrlich verweigert wurde, die Missionsgebäude, welche amerikanisches Eigenthum waren. Die Missionäre selbst sind, wie früher gemeldet, entkommen.

— Den letzten Nachrichten aus Pretoria, der Hauptstadt der Südafrikanischen Transvaal-Republik, zufolge ist das über die vier Führer des Johannesburger „Reform-Ausschusses" (Oberst Rhodes, John Jays Hammond, Lionel Phillips und George Farrar) gefällte Todesurtheil jetzt in 15 Jahre Gefängniß verwandelt worden, die aber wahrscheinlich nicht abzusitzen sind, obwohl die Buren-Regierung aus diplomatischen Gründen diese Verurtheilten noch nicht laufen läßt. Neun andere Angeklagte — so wird weiter gemeldet — wurden freigelassen, 18 wurden zu je 5 Monaten, und 22 zu je 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Lokalbericht.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

Ludwig H. — Die Bevölkerung des Chinesischen Reiches wird jetzt auf 361½ Millionen geschätzt, von denen etwa 11½ Millionen auf die Vasallenstaaten kommen.

C. B. — Im strengen Sinne des Wortes ist ein Deutsch-Amerikaner ein solcher, der in Deutschland geboren wurde, nach Amerika ausgewandert und hier naturalisirt worden ist. — Vielfach dehnt man jedoch den Begriff auch auf die hier geborenen Kinder deutscher Eltern aus.

H. 100. — Genaue Auskunft über alle Dampferlinien erhalten Sie im Cooke'schen Reisebureau, an der Clark Straße, gegenüber dem Haupteingang zum alten Bundesgebäude.

Zwei Wettende. — Deutschland besitzt eine bedeutend stärkere Kriegsflotte als die Vereinigten Staaten von Amerika.

M. B. — 1) Die an Einwohnerzahl „zweitgrößte" Stadt Europas ist Paris mit einer Bevölkerung von etwa 2,500,000 Seelen. — Berlin hat nach der letzten Zählung (2. Dezember 1895) 1,674,115 Einwohner (ohne die Vorstädte), Wien (mit den Vororten) etwa 1,500,000. 2) Die Halsted Str.-Brücke kann bis zu einer Höhe von 165 Fuß über dem Wasserspiegel aufgezogen werden.

Ram. — Wenden Sie sich an den chilenischen Konsul, Herrn J. M. Steffens, Nr. 57, 22. Straße.

N. Sch. — Die American Expreß Co. und alle anderen privaten Verkehrs-Gesellschaften haben keine besonderen Vorrechte.

Wm. M. — Nehmen Sie einen städtischen Adreßkalender (City Directory) zur Hand. Sie finden darin auf Seite 2039, unter „Feathers", eine ganze Anzahl von Geschäften, wie Sie eines suchen.

Frau S. — 1) Das deutsche Konsulat befindet sich im 8. Stockwerke des Schiller-Gebäudes, Nr. 103 bis 109 Randolph Straße. 2) Eine billige deutsch-englische „Boarding School" ist uns weder hier in Chicago noch sonstwo bekannt. 3) Ohne gerichtlich geschieden zu sein, darf der Mann gesetzlich nicht wieder heirathen und wenn er 36 Jahre von seiner Frau getrennt lebte, statt nur deren 6.

G. H. G. — Am direktesten und schnellsten kommt man von hier nach Johannesburg über Liverpool. Der Fahrpreis wird sich bis auf mindestens $100 stellen.

Louis O. — Die drei Städte mit der größten deutschen Einwohnerzahl sind der Reihenfolge nach Berlin, Hamburg und New York; Chicago kommt erst an vierter Stelle.

O. R. — Es wird Ihnen nichts Anderes übrig bleiben, als die Bahngesellschaft auf Herausgabe der Sachen zu verklagen; übergeben Sie die Angelegenheit einem Rechtsanwalt.

Theodor M. — Die Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100—102 Ost Randolph Str.

F. M. — 1) Das von Ihnen erwähnte 5 Cent-Stück hat keinen besonderen Werth. 2) Die Lowe Ave. erstreckt sich von der 26. Straße südlich bis zur 39. Str., und von der 95. Straße südlich bis zur 123. Straße.

Andreas D. — Ja, Sie müssen für Ihren Hund Steuer bezahlen, ob er nun an der Kette angebunden ist, oder nicht.

W. R. — Das Field-Museum im Jackson Park steht Besuchern Samstag Nachmittags und Sonntags unentgeltlich offen. Schulkindern jeden Tag. Ihre Klage wegen der Zustellung des Blattes ist der Expedition übermittelt worden und wird thunlichst Berücksichtigung finden.

Leser. — Allerdings unverständlich, und zwar in Folge eines Druckfehlers. Es fehlen drei Nullen an der Zahl. Die Pumpen der städtischen Wasserwerke haben eine nominelle Leistungsfähigkeit von 551,000,000 Gallonen per Tag, pumpen in Wirklichkeit aber nur 341,500,000 Gallonen Wasser, was auf den Kopf der Bevölkerung 136 Gallonen Wasser per Tag ergäbe.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums - Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Eggleston Ave., zwischen 71. und 72. Str., 33⅓—119¼, A. M. Pettigrew an E. A. Pettigrew, $6,000.

Evans Ave., Nordost-Ecke 77. Str., 299—265, J. J. Pearce, jr., an F. M. Lilly, $3,500.

Colorado Ave., 266 Fuß östl. von S. 44. Ave., 125—120, M. in C. an S. F. Gunderson, $4,876.

Wabash Ave., 155 Fuß nördl. von 45. Str., 25—161, G. Kohler an R. Weber, $6,500.

W. 15. Place, 264 Fuß westl. von Rockwell Str., 66—124, und andere Grundstücke, E. E. Crepin an G. M. Hoyt, $8,000.

Sacramento Ave., 148 Fuß südl. von Colorado Ave., 45—125, mehr oder weniger, S. P. Hare an O. H. Ingalls, $4,000.

Shields Ave., 55 Fuß nördl. von 56. Court, 28—117, J. M. Flynn an L. P. Daniel, $2,600.

Indiana Ave., 144 Fuß südl. von 38. Str., 24—124, M. H. Simonds an L. B. French, $6,000.

Blue Island Ave., 336 Fuß nordöstlich von W. 19. Str., 26—100, A. Wilimorsky an J. Wilimorsky, $12,000.

Hoyne Ave., 24 Fuß nördl. von Jackson Str., 24—130, M. Hafner an G. E. Knobel, $5,500.

Walnut Str., 90 Fuß östl. von Hoyne Ave., 30—124, E. Margarette an J. T. Kenny, $5,000.

Wabansia Ave., Südwest-Ecke Winchester Ave., 40—80, J. Ott an J. Dirschmidt, $3,300.

Humboldt Boulevard, Südwest-Ecke Western Ave., 97—166, F. Fowler an M. R. LaShelle, $3,000.

Hoyne Ave., 192 Fuß nördl. von Sunnyside Ave., 50—173⅛, J. Nicol an A. M. Rowland, $5,250.

Carmen Ave., 357 Fuß östl. von E. Ravenswood Park, 36—125, E. Clark an E. Appleton, $6,000.

School Str., 180 Fuß westl. von Central Park Ave., 120—178, und andere Grundstücke, W. T. Farwell an D. M. Carter, $5,000.

California Ave., 400 Fuß südl. von Wabansia Ave., 50—100, J. R. Struble an S. E. B. Struble, $7,000.

Van Buren Str., 214 Fuß westl. von Throop Str., 24—110, P. Bartholomew an A. J. Pellegrine, $6,000.

Dasselbe Grundstück, A. J. Pellegrine an R. Bartholomew, $6,000.

Loomis Str., Nordost-Ecke W. 19. Str., 24—130, J. Kub an J. Sirovatka, $8,500.

W. 19. Str., 75 Fuß östl. von Morgan Str., 25—100, derselbe an denselben, $5,500.

W. 23. Str., Nordwest-Ecke Spalding Ave., 41—112, derselbe an denselben, $18,000.

Robey Str., Südost-Ecke 46. Str., 50—124½, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $2,500.

Leavitt Str., 174 Fuß südl. von 36. Str., 100—124, H. H. Walker an R. Green, $3,500.

Robey Str., 288 Fuß südl. von 33. Str., 24—128½, W. H. Bowman an W. H. Carter, $2,000.

Harvard Str., 169 Fuß östl. von Campbell Ave., 50—124, derselbe an E. Harris, $2,736.

Warren Ave., 333 Fuß östl. von Sacramento Ave., 20—125, M. E. Dunham an D. G. Putnam, $7,000.

Fullerton Ave., 70 Fuß östl. von Orchard Str., 30—174, mehr oder weniger, B. Hand an C. L. Whedon, $6,500.

Marshfield Ave., 192 Fuß nördl. von Addison Str., 25—124, M. J. Kretzmann an J. R. Youngberg, $3,500.

Addison Ave., Südwest-Ecke Robey Str., 48—125, M. Hitch an M. J. Healy, $2,500.

119. Str., Nordwest-Ecke Wallace Str., 31⅓—125, C. C. Fischer an L. B. Straver, $15,000.

Robey Str., 24 Fuß südl. von Greenwich Str., 24—100, J. F. Stransky an C. F. Linscott, $6,000.

Armour Ave., 300 Fuß südl. von 72. Str., 16⅔—176, E. Moeller an L. E. Martin, $5,000.

Kenmore Ave., 280 Fuß südl. von Ainslee Ave., 100—150, G. Lill an E. A. Zipprich, $6,500.

45. Str., 400 Fuß östl. von Blanchard Ave., 25—125, und andere Grundstücke, M. Radlitzky an A. C. Miller, $2,200.

Gebäulichkeiten Nr. 3352 Emerald Ave., H. F. White an J. Sherlin, $2,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Elsa Neumeister, 562 N. Halsted Str.
Wm. J. Krautke, 794 Milwaukee Ave., 9 M.
Dora Paesel, 751 S. May Str., 60 J.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Ida M. gegen William M. Cox, wegen Verlassung; Anna gegen James Cokr, wegen Ehebruchs; Leonora gegen Robert B. De Priest, wegen Verlassung; Carl W. gegen Maud Bunn Lovejoy, wegen Verlassung; August gegen Ida Peterson, wegen Ehebruchs; William F. gegen Katie B. Plumb, wegen Ehebruchs; Zula gegen Frank Peter, wegen Verlassung; Bertha gegen Paul Ganki, wegen Verlassung; [illegible] Theresa Meyer, wegen Verlassung.

Die Erklärung.

Als der Konstabler Adolf M. Cerf von Austin sich vor einigen Wochen vergiftete, war es nicht ganz klar, was ihn zu dieser That getrieben hatte. Später stellte es sich heraus, daß böse Geldverlegenheiten den treibenden Grund gebildet hatten, und neuerdings hat man entdeckt, daß Cerf unter Anderem im Auftrage des Kollektors George Frankland Steuergelder eingetrieben und nicht abgeliefert hat. Frankland wird für die fehlende Summe verantwortlich gemacht werden.

Ließ Frau und Kind im Stich.

Die Nr. 3635 Cottage Grove Ave. wohnende Frau Henriette Wordell ersuchte gestern die Geheimpolizei, die Inhaftnahme ihres sich augenblicklich in Atlanta, Jll., aufhaltenden Gatten, Hiram Handy Wordell mit Namen, veranlassen zu wollen. Der Pflichtvergessene soll Frau und Kind schnöde im Stich gelassen haben und mit einem Frl. Nettie Bowers, von Nr. 3254 Cottage Grove Avenue, durchgebrannt sein. Man wird das Pärchen zu fassen suchen.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Adolph Martin, Mary Rees, 31, 29.
John McKeoun, Maggie Brady, 26, 23.
James Dunning, Helen Eustace, 24, 23.
C. E. LaFond, Minnie McGrath, 32, 25.
W. J. Caughey, Augusta M. Anderson, 25, 23.
George Mangen, Eva Guill, 28, 24.
Joseph Volk, Emma Zalud, 22, 19.
Otto Kaufmann, Almina Lorenz, 23, 20.
Jakob Kmak, Katarzyna Mazur, 25, 18.
Joseph A. Stansburg, J. W. Newland, 55, 50.
Theodore Johnson, Katie Williams, 21, 19.
Louis Hof, Louise M. Willins, 24, 19.
William J. Petrie, Tillie Vogel, 21, 18.
Axel Werelius, Esther Brenstrom, 24, 18.
Benjamin White, Emma Rosenau, 28, 19.
Henry C. Peters, Mary A. Mof, 23, 19.
Karell Berndt, Emma Seek, 24, 18.
C. Schaeffer, Sarah L. Baker, 24, 19.
John Carlstrom, Amanda Hopkins, 27, 24.
William R. Brickley, Mary Casserly, 32, 20.
John S. Russell, Amanda C. Magnus, 24, 20.
Antonio Nunziato, Rosa Esposito, 34, 21.
William E. Fonda, Lena Meek, 22, 18.
James D. Fallow, Lucinda A. Tobey, 30, 20.
William Redmond, Therese Belmon, 41, 30.
Clark H. Bennett, Marion E. Mason, 22, 20.
P. W. Johnson, Mary B. Schreiber, 23, 22.
David F. Gales, Maude Yates, 24, 20.
George Dorsch, Lena Nelson, 22, 21.
Frank S. Tarbill, Hattie Griswold, 25, 26.
Michael B. Smith, Tillie Kemdzia, 26, 23.
Elmore W. LeRoy, Gertrude A. Smith, 32, 22.
Harry Silverberg, Jennie Formann, 26, 20.
Ernest G. Tueck, Mary E. Ferguson, 27, 27.
Bernard J. Grathous, Marc A. Gernerd, 30, 29.
Carl A. Carlson, Anna G. Johnson, 39, 30.
Erick J. Erickson, Anna Boquist, 25, 21.
Harold Becker, Annie Christiansen, 27, 23.
Arthur Scott, Birdie O'Brien, 24, 19.
Benedikt Heuring, Theresia B. Kresin, 38, 23.
John Crame, Ella O'Hare, 22, 19.
Charles Hamel, Albina Hudore, 23, 18.
Herbert Henderscholt, Nellie A. McQuiston, 32, 3.
John W. B. Dwyer, Annie C. Gelning, 46, 30.
Charles Laatsch, Bertha Schuerke, 30, 25.
Antony Kallowski, Walentine Dudek, 22, 19.
Jacob Littmann, Bertha Weinberg, 29, 24.
Gottfried Hoefle, Lena Wagner, 50, 27.
Hermann Stein, Louise Pruseath, 32, 32.
Friedrich Richterberg, Alma Ryno, 38, 20.
Frank Wagner, Ernestine Caspek, 28, 23.
Harry Hawdins, Amelia A. King, 25, 24.
Gustav Seidel, Sophie Moech, 24, 21.
Henry Frank, Meeta Carter, 25, 25.
August Nystrom, Annie Lundgren, 31, 31.
Nils Reiersen, Annie Norby, 29, 26.
Samuel Engel, Bertha Wald, 27, 22.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Della Regordo, 2stöck. und Basement Brick Flats mit Store, 1923 W. 22. Str., $2,500.

T. F. Robinson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 2332 W. Congreß Str., $3,800.

A. C. Perrill, 2stöck. und Basement Brick Wohnhaus, 892 Warren Ave., $6,500.

L. Kujetzki, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1094 18. Place, $2,200.

J. A. Sockley, 2stöck. und Basement Brick Privat-Barn, 1268 Washington Boulevard, $2,000.

William Ahlgrim, 2stöck. und Basement Brick Flats, 96 W. 23. Str., $1,500.

Rosa Merz, 3stöck. und Basement Brick Flats, 770 W. 20. Str., $2,700.

August Schroka, 2stöck. und Basement Brick Flats, 74 Cleaver Str., $2,600.

M. Wächter, 2stöck. Brick Flats, 155 Jane Str., $1,800.

Anastaa Doyen, 2stöck. und Basement Brick Flats, 485 Avers Ave., $1,900.

Mr. Grote, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2324 Benard Str., $1,600.

P. Olsen, 3stöck. Frame Flats, 2408 W. Ohio Str., $2,000.

Peter Perkett, 2stöck. und Basement Brick Flats, 807 Springfield Ave., $2,500.

N. Buck, 1stöck. Frame Cottage, 2049 N. Paulina Str., $1,000.

J. Bradley, 1stöck. Frame Cottage, 9361 St. Lawrence Ave., $1,200.

Mr. McCann, 2stöck. Frame Cottage, 11702 Michigan Ave., $1,900.

M. E. Church, 1stöck. und Basement Brick Kirche, 4609 Ellis Ave., $60,000.

Thomas Richards, 1stöck. und Basement Brick Store, 6422 S. Halsted Str., $1,200.

Mrs. L. Hecht, 1stöck. und Basement Brick Store, 6439 S. Ashland Ave., $1,900.

Martin Kocvaik, 2stöck. und Basement Brick Flats, 215 E. 25. Place, $3,500.

Lake Shore Transfer Company, 3stöck. und Basement Brick Elevator, Calumet und 66. Str., $30,000.

H. Weymouth, 2stöck. Frame Flats, 12015 Butler Str., $2,000.

G. Goetz, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5632 Lowe Ave., $3,000.

G. E. Anderson, 2stöck. und Basement Brick Flats, 5636 S. May Str., $3,000.

Cooper & Scholm, drei 3stöck. und Basement Brick Flats, 5300, 5302 und 5304 Dearborn Str., $12,000.

Joseph Masier, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 197, 24. Str., $6,000.

P. R. Le Bean, 2stöck. Frame Flats, 41 N. 50. Ct., $2,100.

Marktbericht.

Chicago, den 20. Mai 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 75c—$1.75 per Korb.
Blumenkohl, 75c—$1.25 per Kiste.
Sellerie, 10—40c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 50—60c per [illegible].
Kartoffeln, 10—15c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $1.25—$2.60 per Faß.
Zwiebeln, 75c—$1.25 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—50c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 50c per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.
Radieschen, 12½c per Dtzd. Bündel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—8½c per Pfund.
Truthühner, 8—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Dutzend.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5¼—7½c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1350—1400 Pf., $4.15—$4.35.
Kühe und Färsen, $2.85—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $3.00—$5.00.
Schweine, $3.22½—$3.30.
Schafe, $3.75—$4.00.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 75c—$1.30 per Bund.
Apfelsinen, $2.00—$3.50 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.
Erdbeeren, $1.25—$1.40 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 61½c; Juli 62½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 60c; Nr. 2, roth, 65—65½c.
Nr. 3, roth, 63c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 29½—29¾c; Nr. 3, gelb, 28¾—28½c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—36c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, weiß, 19½—21c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.50—$11.50.

Politisches.

Der Aufruf zur demokratischen County-Konvention noch immer nicht erlassen.

Am nächsten Montag finden die Primärwahlen für die auf Dienstag einberufene demokratische County-Konvention statt. Der Aufruf für die Wahl ist von der Parteileitung noch immer nicht erlassen worden, und zwar benutzte die Silbermehrheit im Exekutiv-Ausschuß und im Komite für Primärwahlen den ihr vom Delegaten Evans im Namen der Gutgeld-Leute unterbreiteten Entwurf zu einem solchen Aufruf als Vorwand für die abermalige Verzögerung. Dieser Entwurf, welcher die Einrichtung einer genügenden Anzahl von Stimmplätzen vorsieht, um je 800 demokratischen Wählern je einen zu geben, wurde auf Antrag Burkes dem Wahlkomite zur Begutachtung überwiesen. Dieses wird ihn natürlich verwerfen, und der Ausschuß wird dann am Samstag oder gar erst am Sonntag den schon längst ausgearbeiteten Aufruf veröffentlichen, welcher nur einen Stimmplatz oder allenfalls zwei Stimmplätze für jede Ward vorsieht. Die Gutgeld-Leute befinden sich in den beiden maßgebenden Komites in hoffnungsloser Minorität und können auf parlamentarischem Wege nichts ausrichten. Für Silber-Freiprägung treten von den 21 Mitgliedern des Komites die folgenden 13 ein: Gahan, Burke, John W. Lanehardt, Harry Donovan, Fred. E. Eldred, Thos. E. Cusack, William Loeffler, Thomas Byrne, Joseph S. Schwab, Chas. Sigwalt, J. B. McDonald, George E. Lapsley und James A. Quinn; auf der andern Seite stehen nur Frank X. Brandecker, Martin Emerich, John J. Brennan, P. J. Donohue, F. Teeple, Thomas J. Mulrooney, Lynden Evans und John Powers. Ob Letzterer ganz feststeht, erscheint fraglich, da er sich nicht einmal die Mühe nahm, eine Liste von Wahlrichtern einzureichen. Auch P. J. Murray von der 31. Ward hatte keine Wahlrichter als Vertreter des Gutgeld-Flügels vorzuschlagen. Er gab zu verstehen, daß er aus persönlicher Rücksicht auf den Gouverneur seine Opposition auf die Abstimmungen innerhalb des Komites beschränke. Doppelte Listen von Wahlrichtern sind für die 2., 3., 6., 13., 14., 16., 23., 25., 32., 33. und 34. Ward eingereicht worden. Das Komite für Primärwahlen ist heute Nachmittag mit der Sichtung dieser Listen beschäftigt, und gleichzeitig mit der Berathung über den vorerwähnten Entwurf des Herrn Lynden Evans für einen Wahlaufruf, wie die Gutgeldleute ihn verlangen.

Im Hauptquartier der Gutgeld-Liga verhehlte man sich gestern Abend nicht, daß der Kampf innerhalb der Partei, soweit Chicago und Illinois in Frage kommen, für die Fraktion so gut wie verloren ist. Es wurde aber dennoch beschlossen, an den Primärwahlen in voller Stärke theilzunehmen und besonders, durch die Vermittlung der Presse, dafür Sorge zu tragen, daß die Wähler unterrichtet werden, wo sie am Montag die Stimmplätze finden werden.

Sekretär Nelson vom Staats-Zentralkomite gibt bekannt, daß von den 908 bisher erwählten Delegaten zur National-Konvention der Partei 494 für Silber-Freiprägung und nur 304 entschieden für Goldwährung eintreten. Von 108 Delegaten sei es nicht bekannt, welchen Standpunkt sie in der Währungsfrage einnehmen.

In der 32. Ward fand gestern eine gut besuchte Versammlung von Gutgeld-Demokraten statt. Die Herren Martin J. Russell, Theodor Oehne, William Best, John P. Byrne, Austin J. Doyle, Adolf Kraus und B. B. Hubbard wurden mit der Zusammenstellung einer Kandidatenliste für die Primärwahlen beauftragt. Die Ward sendet sechszehn Vertreter zur County-Konvention.

Gouverneur Altgeld ist heute wieder in Chicago eingetroffen und hat persönlich die Leitung seiner Streitkräfte übernommen. Er wird bis Montag oder Dienstag in der Stadt bleiben, um den Ausfall der Vorwahlen und vielleicht auch den der County-Konvention abzuwarten.

Sekretär S. P. Sheerin vom demokratischen National-Komite ist heute wieder in Chicago angekommen, um nach dem Kolifeum zu sehen. Er meint, es wäre ebenso zwecklos wie überflüssig, Jemanden von Washington aus oder von sonst woher nach Illinois zu schicken, um hier den Fraktionsausschuß zu beeinflussen. Kontrolleur Eckels vom Schatzamt, der auf eigene Rechnung und Gefahr in einer solchen Sendung nach LaSalle County gereist war, ist bereits wieder nach Washington zurückgekehrt und erklärt, es sei vergebliche Mühe, das Räderwerk der Altgeld-Organisation aufhalten zu wollen.

In Jungs Halle wird sich heute Abend der deutsche demokratische Zentralverein versammeln, um Stellung zur Währungsfrage zu nehmen.

Neuer Industriezweig.

Obgleich in kaum einer zweiten Stadt des Landes so viel Eisen und Stahl für Bauzwecke gebraucht wird — werden doch die Hochbauten aus Eisen und Stahl anderwärts nach Chicago benannt — sind bisher in Chicago selber keine Stahlbalken und Träger hergestellt worden, sondern man bezog dieselben aus pennsylvanischen Gießereien und Walzwerken. Jetzt nun hat sich die Illinois Steel Co. auf diesen modernen Industriezweig geworfen. Sie hat die großen Walzwerke auf der Nordseite, welche seit nahezu drei Jahren gefeiert haben, an die Universal Construction Company verpachtet, und diese läßt in dem Etablissement Tag und Nacht Balken und Träger formen.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the GARDEN CITY MUTUAL FIRE INSURANCE COMPANY, of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Auditor of Public Accounts of the State of Illinois, pursuant to law:

ASSETS.		
Cash on hand and in Bank		$ 2,565.97
Premiums in course of collection and transmission		3,100.98
Unadmitted assets	$191.53	
Total Cash Assets		$5,666.95
Contingent Liability of Members subject to Assessment		31,036.14
Aggregate Amount of all the Cash Assets and Premiums or Deposit Notes of the Company, stated at their actual value		36,703.09
LIABILITIES.		
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken	$600.00	
Net amount of unpaid Losses		$ 600.00
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		5,366.58
Due for Commissions and Brokerage		658.50
All other liabilities		150.00
Total Liabilities		$ 6,775.08
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 7,021.99
Amount received from all other sources		359.76
Total Income		$ 7,381.75
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 151.08
Commissions and Salaries paid during the year		$ 2,830.13
Amount of all other expenditures		1,834.57
Total Expenditures		$ 4,815.78
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$ 240,122.83
Total Premiums received during the year in Illinois		$ 4,289.38
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 600.00
Total amount of Risks outstanding		$ 549,357.95

THORNTON WARE, President.
ARTHUR B. WILSON, Secretary.

1 Subscribed and sworn to before me this 28th day January, 1896. NELLIE J. HOLMES, Notary Public.
[SEAL.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT of the LUMBERMEN'S MUTUAL INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895: made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law.

NO CAPITAL. PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
Other Corporation Stocks	4,300.00
Cash on hand and in Bank	5,214.44
Premiums in course of collection and transmission	469.54
Total Cash Assets	$ 9,983.98
Total Premium or Deposit Notes	66,164.86
Gross Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$ 76,134.78
LIABILITIES.	
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	6,112.16
All other liabilities	45.49
Total Liabilities	$ 6,157.65
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 11,979.55
Interest & dividends rec. during the year	120.14
Amount received from all other sources	177.31
Total income	$ 12,277.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 4,272.25
Commissions and Salaries paid during the year	3,947.43
Total expenditures	$ 8,219.68
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$ 617,430.00
Total Premiums received during the year in Illinois	[illegible]
Total Losses incurred during the year in Illinois	[illegible]
Total amount of Risks outstanding	$ 969,915.00

C. B. FLINN, President.
E. R. HOOPER, Secretary.

2 Subscribed and sworn to before me this 30th day of January, 1896. CHARLES W. C. CHANDLER, Notary Public.
[SEAL.]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer........................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage...................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich........................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.....................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Nicht zu unterdrückender Fremdenhaß.

Als dringendstes Zeitbedürfniß hat das republikanische Abgeordnetenhaus nicht die Regelung der Finanz- und Währungsverhältnisse, sondern die noch stärkere Beschränkung der Einwanderung empfunden. Es hat keinen ernstlichen Versuch gemacht, die „endlose Kette" zu zerbrechen und das Gleichgewicht im Bundes-Schatzamte wiederherzustellen, aber es hat mit 195 gegen nur 26 Stimmen den „gänzlich unwissenden" Ausländern die Thür zugeschlagen. Damit nicht zufrieden, hat es auch die paar canadischen Holzknechte, die während des Winters ihr Brot in den Ver. Staaten zu verdienen pflegen, als gefährliche Eindringlinge verbannt. Das Vaterland ist jetzt endgiltig gerettet.

Die „Bildungsprobe" soll nur auf männliche Einwanderer im Alter von 16 bis 60 Jahren angewendet werden, weil es doch nicht gut angehen würde, den des Lesens kundigen Mann hereinzulassen und seine weniger gebildete Frau wieder heimzuschicken. Auch soll es naturalisirten Ausländern gnädigst erlaubt sein, ihre Eltern nachkommen zu lassen, selbst wenn der Vater in die Geheimnisse des Lesens und Schreibens nicht eingeweiht sein sollte. Diese Ausnahmen waren in dem ursprünglichen Entwurfe nicht vorhanden und wurden erst hereingeflickt, nachdem Louis Schade den Ausschuß darauf aufmerksam gemacht hatte, daß die Bill, geradeso wie seinerzeit die Sklaverei, ganze Familien auseinandersprengen würde. In ihrer jetzigen Gestalt aber ist sie durchaus einseitig und folgeunrichtig, denn wenn „die Unwissenheit" eine Gefahr für das Land ist, so sollte sie von Frauen ebenso wenig „eingeschleppt" werden dürfen, wie von Männern, und wenn eine Frauensperson, die vielleicht Kinder zu erziehen hat, oder voraussichtlich zu erziehen haben wird, nicht die Spur von Schulkenntnissen zu besitzen braucht, so sollte ein Mann, der nur mit Hacke und Spaten arbeiten will, die für ihn verhältnißmäßig überflüssige Schriftgelehrsamkeit erst recht nicht nachzuweisen brauchen. Ueberdies hat noch Niemand bewiesen, daß ein Russe, Dago oder Hunne, der seine Muttersprache nicht lesen und schreiben kann, die öffentliche Sicherheit und Wohlfahrt mehr bedroht, als ein ebenso unwissender Neger oder — „Amerikaner" aus unseren eigenen Südstaaten. Entweder sollte die Unwissenheit an und für sich bekämpft, oder sie sollte nicht den Einwanderern allein als Verbrechen angerechnet werden.

Bezeichnend bleibt es auf alle Fälle, daß die einzige positive Leistung dieses überwältigend republikanischen Abgeordnetenhauses ein Schlag gegen die verruchten Ausländer ist. Da die Einwanderung gerade im jetzigen Augenblick recht schwach ist, so lag keine dringende Veranlassung zur Verschärfung der Einwanderungsgesetze vor. Die „Stimmung" war aber so einwanderungsfeindlich, daß der Vorsitzende des zuständigen Ausschusses, der deutsche Abgeordnete Bartholdt von Missouri, der jetzt angenommenen Bill zustimmen mußte, um Schlimmeres zu verhüten. So führt in den Einzelstaaten die Uebermacht der republikanischen Partei gewöhnlich zu Gesetzen, die in die Freiheit des Einzelnen, in die Lehrfreiheit und die „unamerikanischen" Lebensgewohnheiten eingreifen. Durch alle Häutungen hindurch bewahrt die republikanische Partei die Farben, welche eine so große Anziehungskraft auf alle engherzigen und beschränkten „Eingeborenen" ausüben.

Widerstrebende Elemente.

In Iowa hat die demokratische Staatskonvention mit Zweidrittel-Mehrheit die Beschlüsse ihrer unmittelbaren Vorgängerin umgeworfen und sich für die Freiprägung von Silberdollars in dem unmöglichen Werthverhältnisse von 16:1 erklärt, d. h. für die reine Silberwährung. Sie hat dies vorwiegend unter dem Einflusse des alten Ex-Gouverneurs Boies gethan, der augenscheinlich ein ehrlicher „Doppelwährungs"-Schwärmer ist. Indessen wurde den Vertretern der nüchternen Vernunft wenigstens gestattet, ihre Ansichten frei darzulegen und den Konvent zu warnen. Die Gutgeld-Demokraten wurden nicht, wie in Illinois, von der Staatsmaschine belogen, betrogen und beschimpft. Sie unterlagen im ersten Gange eines ehrlichen Kampfes und können dem Gegner die Achtung bewahren. Daß sie sich nicht unterwerfen, sondern den Kampf fortsetzen werden, ist allerdings wahrscheinlich.

Im Gegensatze zu den Demokraten von Iowa haben die in dem benachbarten Süd-Dakota die Finanzpolitik des Präsidenten Cleveland gebilligt und sich für die Beibehaltung der Goldwährung ausgesprochen. Das ist um so auffallender, als in jenem Staate der Freiprägungs-Schwindel zur Epidemie ausgeartet war und sogar einen der republikanischen Bundessenatoren ergriffen hatte. Da Süd-Dakota noch vorwiegender Ackerbau-Staat ist, als Iowa, und da die Farmer des ersteren Staates — als junge Anfänger — noch mehr verschuldet sein müssen, als die des letzteren, so läßt sich die radikale Meinungsverschiedenheit zwischen den Demokraten der beiden Staaten nicht durch dieselben Ursachen erklären, welche dem Zerwürfnisse zwischen östlichen und westlichen Demokraten zugrunde liegen. Der Glaube an die Wunderkraft des Fünfzigcents-Dollars kann offenbar „im Westen"" nicht mehr gar so stark sein, wenn in einem ganz „typischen" westlichen Ackerbau-Staate beide Parteien diesem Humbug den Krieg erklären. Vielmehr muß man die anscheinende Verblendung der Demokraten in einigen westlichen Staaten auf rein örtliche Gründe zurückführen, die besonders in Iowa und in Illinois nicht allzu schwer zu entdecken sind. Hier ist es die rein persönliche Unterwerfung unter einen geliebten Führer, dort ist es die gewöhnlichste Maschinenpolitik und Drahtzieherei. Eine echte Begeisterung für billiges Geld ist bei der Masse der nördlichen Demokraten nirgends vorhanden. Wäre sie da, so würde sie sich ganz anders äußern, als durch gewundene Erklärungen, die das Gepräge des Lawyer-Machwerkes gar zu deutlich an sich tragen.

Leider ist es trotzdem wahrscheinlich, daß mit Hilfe des „kompakten" Südens die Geldverschlechterer auf der demokratischen Nationalkonvention die Oberhand behalten werden. Vielleicht ist darin das Walten einer „poetischen Gerechtigkeit" zu erblicken, d. h. die gerechte Strafe dafür, daß die demokratische Partei Jahrzehnte lang zu viel auf den „einigen" Süden gezählt und mit ihm gerechnet hat, wie mit einem unangreifbaren Kapital. Jetzt entpuppt sich der „eiserne Bestand" als ein nicht von der Stelle zu bewegender Klumpen, der sorgfältig gehütete „Schatz" ist weiter nichts, als schweres Blei.

Die demokratische Partei besteht thatsächlich nicht aus verwandten Elementen. Sie setzt sich zusammen aus wirklichen Demokraten und aus Parteigängern, die sich ihr nur aus Zweckmäßigkeitsgründen angeschlossen haben, ohne ihre Grundsätze zu würdigen oder auch nur kennen zu wollen. Zu letzteren gehören in erster Reihe die alten südlichen Whigs, welche der demokratischen Partei blos deshalb angehören, weil sie glauben, daß jeder „Nigger" Republikaner ist. Ferner hat die Demokratie hier und da die zersprengten Schaaren der Greenback-Partei unter ihren Fahnen gesammelt, die sich jetzt einbilden, daß sie unter demokratischer Flagge Greenbackler-Politik treiben können. Endlich umfaßt sie auch den größten Theil der eirischen Handwerkspolitiker, die von Grundsätzen genau so viel halten, wie weiland die ehrlichen Landsknechte, und die beispielsweise hier in Chicago die Gahans und Burkes stellen. Vorübergehend sind diese widerstrebenden Elemente unter der meisterhaften Führung Grover Clevelands vereinigt worden, aber den Naturgesetzen zufolge müssen sie wieder auseinanderfallen. Ob der Zerfall gleich vor sich geht oder noch einige Jahre hinausgeschoben wird, ist im Grunde genommen gleichgiltig. Man könnte sogar sagen, daß die naturgemäße Neubildung um so eher beginnen kann, je schneller das alte Kunstgebilde zerstört wird.

Pensionen im Zivildienst.

Die dem Kongreß vorliegende Tawney-Bill ist ohne Zweifel nur ein Vorläufer eines allgemeinen Zivildienst-Pensionsgesetzes. Der Vorschlag dienstuntauglich gewordene Beamte auf öffentliche Kosten zu pensioniren würde heute noch nur wenig Anklang finden. Das Land trägt noch zu schwer an der Soldatenpensions-Liste und die Pensionsagenten sind zudem mit dem, was sie in dieser Hinsicht erreichten, noch lange nicht zufrieden. Da müssen die Beamtenpensionen noch warten, aber kommen werden sie aller Voraussicht nach über kurz oder lang doch, und unterdessen ist man auf den Ausweg verfallen, durch Zurückbehaltung eines Theils der Gehälter einen Pensionsfonds für die Beamten zu bilden, aus dem im Falle eines plötzlichen Todesfalles die Beerdigungsunkosten u. s. w., und, nach einer Reihe von Jahren, bei Eintritt von Dienstuntauglichkeit Jahrgehälter zu bezahlen sind. Das ist's, was die Tawney-Bill anstrebt.

Die bei der ersten Anregung dieser Angelegenheit ausgesprochene Vermuthung, daß ein derartiger Vorschlag bei vielen Regierungsangestellten Widerspruch erregen würde, hat sich seitdem voll bestätigt. Allerdings ist der Protest keineswegs allgemein, ja er wird nicht einmal von der Mehrzahl erhoben, aber es haben sich doch sehr viele und zum Theil sehr tüchtige Beamte gefunden, die sich dagegen verwahren, von der Regierung als „unselbstständig", als unfähig, selbst das Richtige zu thun, behandelt zu werden. Diese Leute machen geltend, die vorgeschlagene Neuerung würde nur dazu dienen, die Leichtsinnigen noch leichtsinniger zu machen, indem sie dann ganz darauf verzichten würden, selbst einen Nothpfennig auf die Seite zu legen und sich für ihre und ihrer Familien Zukunft völlig auf die Fürsorge Anderer verlassen würden, während die besten Elemente sich in ihrer Männlichkeit beleidigt fühlten. Dem Proteste dieser Leute, die für sich die väterliche Fürsorge der Regierung nicht wollen, weil sie selbst für sich sorgen können, schließt sich der Widerspruch ihrer Gegenfüßler, der — man kann sagen — hoffnungslos Leichtsinnigen an, die sich den Abzug nicht gefallen lassen wollen, weil er ihnen die für den täglichen Genuß zu Gebote stehenden Mittel um eine Kleinigkeit kürzt. Diese wollen wohl die Pensionirung, aber sie verlangen, daß der Bund die Kosten trage.

Ob nun diesen Protesten Gewicht beigelegt wird, ob der Kongreß die Bill aus anderen Gründen ablehnt oder ob er sie annimmt, jedenfalls muß in dieser Richtung bald etwas geschehen, wenn nicht die Departements- und Abtheilungs-Vorsteher die unbeugsame Regel aufstellen wollen, daß ein jeder Angestellter, gleichviel wie seine Lage oder Aussichten, zu entlassen ist, sobald er seine Stelle nicht mehr voll ausfüllen kann. Es ist bekannt, daß heute schon eine ganz bedeutende Anzahl untergeordneter Beamter nur noch auf den Zahllisten geführt werden, weil sie vollständig mittellos sind und es grausam scheint, sie auf die Straße zu werfen. Das ist thatsächlich schon eine Pensionirung, aber eine höchst parteiische, die dem Dienst schadet, und zumeist nur denen zu gute kommt, die sie am wenigsten verdienen.

Im Zusammenhang hiermit mag noch bemerkt sein, daß von 37 Ländern, über die unsere Bundes-Konsuln diesbezügliche Mittheilungen machten, nur Bolivia, Colombia, Hayti, Venezuela und die australische Kolonie Victoria — wie die Ver. Staaten — keine direkten Vorkehrungen für die Pensionirung ihrer Angestellten im Zivildienst getroffen haben. Alle anderen Staaten pensioniren — nach einer gewissen Dienstdauer — ihre dienstuntauglich gewordenen Angestellten.

Lokalbericht.

Aus der Schulverwaltung.

Auf Antrag des Herrn Joseph W. Errant wurde gestern Abend vom Schulrath beschlossen, durch eine Untersuchung feststellen zu lassen, ob es für die Behörde vortheilhafter ist, ein eigenes Architekten-Bureau zu unterhalten, oder ob es billiger wäre, zu der alten Methode zurückzukehren und jeden einzelnen Neubau unter landesüblichen Bedingungen zu vergeben.

Die Empfehlung des Komites für Schulverwaltung, im Geschäftsviertel eine Schule für Zeitungsjungen und andere Straßenaraber einzurichten, wurde angenommen.

Folgenden Bureau-Angestellten der Behörde wurden Gehaltserhöhungen bewilligt: Frau E. M. Stevens von $1050 auf $1500; T. R. Sammons, von $780 auf $1000; M. J. Bräutigam, von $260 auf $480; S. Frankland, von $900 auf $1000; J. J. Cummings, von $400 auf $480; C. E. Gilbert, von $1000 auf $1100.

Herr C. S. Thornton meldete seinen Austritt aus der Behörde an. An seiner Stelle wurde Frau Sherman zur Vorsitzerin des Verwaltungsausschusses für den Pensions-Fonds ernannt.

Das Anerbieten des Herrn Perkins Baß, welcher der nach ihm benannten Schule ein Geschenk von $4500 machen will, wovon $500 für die Anschaffung von Kunstwerken ausgegeben werden sollen, wurde dankend angenommen.

Gegen den Eistrust.

Die für gestern Abend nach Jungs Halle einberufene Versammlung von Fleischhändlern, die den Eistrust bekämpfen wollen, war von 60 Interessenten besucht, vertagte sich aber auf Einladung eines Komites der Grocers' & Butchers' Association nach Nr. 66 Adams Str., wo bereits eine ähnliche Versammlung im Gange war. Herr W. H. Steadman berichtete, daß, während der Eistrust von $3.50 bis $4 per Tonne verlange und sich weigere, das gelieferte Eis zu wiegen, eine Firma, die vorläufig nicht genannt sein wolle, Eis zu $2 per Tonne zu liefern bereit sei. Ein Komite, bestehend aus den Herren W. H. Steadman, J. Ruppert, A. M. Crawford, L. Rabig und J. Clark, wurde beauftragt, mit der fraglichen Firma in Unterhandlung zu treten und sobald wie möglich Näheres an den Verein zu berichten.

Zwischen Federbetten.

Schon seit einigen Monaten fahndete die Geheimpolizei auf den an Winchester Ave. und 48. Straße wohnenden James Pavik, der unter der Anklage steht, den Chas. Sipple, von Nr. 2320 15. Straße, thätlich angegriffen zu haben. Pavik hatte sich gleich nach der Affäre aus dem Staube gemacht, um der Inhaftnahme zu entgehen, kehrte dieser Tage aber nach hier zurück, und gestern Abend statteten zwei Detektives seinem Heim einen Besuch ab. Sie fanden den Gesuchten zwischen Federbetten versteckt auf, und brachten ihn dann endlich hinter Schloß und Riegel.

„Die frohe Hand der Weiblichkeit."

„Die lustigen Weiber", nicht die von Windsor, sondern die aus dem Bureau des County-Recorders Chase scheinen mit dem Countykommissär Ritter Schindluder zu treiben. In einer Zuschrift, welche diese Damen gestern an den Countyrath richteten, strecken sie dem Kommissär wegen seinen Bemühungen zur Verschönerung des Platzes zwischen dem County-Gebäude und der Stadthalle „die frohe Hand der Weiblichkeit" entgegen und geben dem Wunsche Ausdruck, daß der Name des Kommissärs, in Eisblöcke gemeißelt, in Ritters Park den kommenden Geschlechtern überliefert werden möge.

Unschädlich gemacht.

Clemens Klein, der am Montag aus dem Irrenasyl zu Dunning entsprang, und die Absicht gehegt haben soll, dem Polizei-Kapitän Schuettler bei der ersten sich bietenden Gelegenheit abmurksen zu wollen, ist gestern seinen Häschern in's Garn gelaufen. Der Wahnsinnige wurde in einem Güterwagen hinter Ogdens Grove aufgespürt, setzte sich den Detektives aber mit einem großen Schlachtermesser energisch zur Wehre und konnte erst nach einem gefährlichen Kampfe überwältigt werden. Klein wurde noch am Abend von der Larrabee Str.-Polizeistation aus nach dem Detention-Hospital gebracht.

Duftende Park-Unterlage.

Die Brownell Improvement Co. hat es im Auftrage der Illinois Zentral-Bahn übernommen, 200,000 Kubikyards Füllsel nach dem alten Seeufer-Park zu schaffen und diesen zu gradiren, wie es die Uferpark-Verordnung vorschreibt. Es war der Gesellschaft nun sehr recht, als städtische Abfall-Kontraktoren bei ihr um die Vergünstigung nachsuchten, ihre Wagen auf dem aufzufüllenden Platze abladen zu dürfen. Das städtische Departement für öffentliche Arbeiten hatte auch nichts dagegen einzuwenden, und so kam es, daß der Uferpark binnen Kurzem in einen riesigen Düngerhaufen verwandelt war. Dünger ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck. Verfaulte Früchte, todte Katzen und Hunde, Blechkannen und alte Kleider können nicht gut mit diesem Sammelnamen bezeichnet werden, aber diese Stoffe und Gegenstände eignen sich im Grunde genommen doch nur schlecht für den gewünschten Zweck. Das sahen, nach heftigen Protesten der Nachbarschaft, auch die Herren von der Brownell Improvement Co. ein, und sie wurden beim Departement für öffentliche Arbeiten vorstellig, daß die Abfall-Kontraktoren die ertheilte Erlaubniß mißbrauchten. Herr Kent ließ sich aber auf nichts ein. Er sagte, falls er es ihnen gestatte, hätten die Kontraktoren das Recht, die Abfälle zu deponiren, wo sie wollten. Die Brownell Co. hat nun an das Gesundheitsamt appellirt, und dieses sucht jetzt zu verhindern, daß die Parkunterlage ein gar zu idealer Bazillenherd wird.

Schwere Beschuldigungen.

In Richter Goggins Abtheilung des Kreisgerichts ging es gestern Nachmittag bei Gelegenheit der Verhandlung eines gegen die Stadt angestrengten Schadenersatz-Prozesses höchst lebhaft und erregt zu. Nach den Angaben des Anwaltes Terhune, des Rechtsbeistandes der klägerischen Partei, hat es sich nämlich im Laufe des Prozesses herausgestellt, daß verschiedene Zeugen von den Vertretern des städtischen Anwaltsbureaus direkt zum Meineide verleitet worden sind. Richter Goggin gerieth darüber in großen Zorn und erklärte, er wolle das gesammte Aktenmaterial des Prozesses dem Mayor und dem Stadtrath unterbreiten, damit sofort eine genaue Untersuchung eingeleitet werden könne. Gegen die Schuldigen müsse die volle Strenge des Gesetzes zur Anwendung gebracht werden, um endlich einmal derartige Vorkommnisse für die Zukunft unmöglich zu machen. Als Vertreter des städtischen Rechts-Departements fungirten bei der gestrigen Verhandlung die Anwälte Kavanaugh und West.

Eine Braut in Nöthen.

Frl. Kittie Booz, deren Vaterstadt Ottumwa, Ia., ist, war noch bis vor wenigen Tagen die glückliche Braut des Provisors T. L. Eastman, — heute sitzt sie, von ihrem „abgesprungenen" Zukünftigen des Diebstahls bezichtigt, hinter schwedischen Gardinen! Das Brautpaar krakehlte nämlich kürzlich mit einander, der Bruch konnte nicht mehr verkleistert werden, und aus war's mit dem „Verhältniß". Eastman, der in einer Apotheke an Loomis und West Van Buren Straße angestellt ist, forderte von der jungen Dame den mit Brillanten eingefaßten Brautring zurück, hatte hiermit indessen kein Glück und ließ daraufhin Frl. Kittie kurzweg in Haft nehmen.

Im Pasteur-Institute.

Dr. Lagorio, der Leiter des hiesigen Pasteur-Institutes, hat augenblicklich acht Patienten aus Wichita, Kans., in Behandlung, die sämmtlich von ein und demselben tollen Hund gebissen wurden. Es sind dies: Pastor E. C. Beach, Frau Kunkel, Lloyd Prior, Jesse Hagerty, Frank Bartlett, J. Schwartz, John Klopfstein und George Rankin. Von ihnen ist Prior am Schlimmsten von der Bestie zugerichtet worden, doch hofft der Arzt auch ihn glücklich durchbringen zu können. Die Kur nach Pasteur'scher Heilmethode dauert gewöhnlich fünfzehn Tage, von denen fünf bereits verstrichen sind, ohne daß sich bei irgend einem der Patienten Spuren von Wasserscheu gezeigt hätten.

Noch gut abgelaufen.

An dem Gebäude Nr. 260 Madison Str., das augenblicklich niedergerissen wird, brach gestern Nachmittag plötzlich ein vor den Fenstern des ersten Stockwerkes angebrachtes Hängegerüst, wobei mehrere Arbeiter durch Sturz ins Erdgeschoß leicht verletzt wurden. Es sind dies: Joseph Bagiono, von Nr. 63 N. Market Str.; A. Anderson, 170 24. Place; W. J. Jappa, Nr. 693 W. North Ave. und Robert Cott, von Nr. 68 Humboldt Str. Auch der Polizist H. Burgeß kam bei den Rettungsversuchen leicht zu Schaden. Für keinen der Leute werden irgendwie ernstere Besorgnisse gehegt.

Zum Mordanfall auf Dr. Renn.

Der Schwerverletzte soll seine Gattin schnöde behandelt haben.

Wie gestern in der Fünfuhr-Ausgabe der „Abendpost" schon berichtet wurde, feuerte Nachmittags Frau Sadie Renn, die 25 Jahre alte Gattin des Nr. 227 Townsend Str. wohnenden Dr. Thomas H. Renn, mehrere Revolverschüsse auf ihren Mann ab, als dieser, von einem Krankenbesuch kommend, gerade die Ecke von Elm- und Townsend Str. passirte. Sie hatte nur allzu gut getroffen! Von drei Kugeln durchbohrt, brach der Arzt unter schmerzlichem Aufschrei vor dem Hogglund'schen Grocerieladen zusammen, und wenn der tödtlich Verletzte auch baldigst nach dem St. Josephs Hospital befördert wurde, so ist doch nur ganz geringe Hoffnung vorhanden, daß er mit dem Leben davonkommt.

Die Thäterin hat sich bisher ihrer Inhaftnahme durch die Flucht zu entziehen gewußt, doch heißt es, daß sie sich selbst, vielleicht noch im Laufe des heutigen Tages, der Polizei stellen wolle.

Inzwischen sind nun auch nähere Einzelheiten über die Beweggründe zu dem Verbrechen bekannt geworden. Hiernach heirathete Dr. Renn vor nunmehr drei Jahren, er war damals noch Student, heimlich die bildhübsche Sadie McCarthy, deren verwittwete Mutter heute noch in dem Hause Nr. 131 Larrabee Str. wohnt. Erst später, als dem jungen Paare bereits ein Kindchen geboren war, erfuhren die Anverwandten Renns von seiner Heirath, und dieselben versuchten nun sofort ihr Möglichstes, die angeblich nicht standesgemäße Partie wieder rückgängig zu machen. Renn, inzwischen zum Doktor promovirt, ließ sich auch wirklich von den Seinigen bestimmen, Frau und Kind im Stich zu lassen und siedelte nach Alexandria, Iowa, über, wurde aber späterhin auf die von seinem armen Weibe gegen ihn anhängig gemachten Klage wegen böswilliger Verlassung von den dortigen Behörden ausgeliefert, stellte hier die gewünschte Bürgschaft und erhielt so vorläufig die Freiheit wieder.

Frau Renn wurde von ihm fast völlig ignorirt, sie mußte selbst zusehen, wie sie sich und ihr Kind am Besten durchbringen konnte. Dies nun scheint die Aermste endlich zu heller Verzweiflung getrieben zu haben. Gestern lauerte sie ihrem pflichtvergessenen Gatten auf und frug ihn nochmals, ob er sich ihrer und seines Kindes annehmen wolle. Was der Doktor eigentlich erwiderte, ist nicht bekannt geworden, doch scheint der Bescheid auch die letzte Hoffnung, welche Frau Renn noch gehegt haben mag, zerstört zu haben. Sich völlig verlassen und verrathen fühlend, zog die verzweifelte Frau ihren Revolver, und im nächsten Moment war das entsetzliche Verbrechen geschehen.

* Ald. Kiolbassa hat sich des Beistandes des Advokaten Kraus versichert, um das stadträthliche Wahlkomite zu verhindern, ihn durch ein einfaches Zählkunststück um seinen Stadtrathssitz zu bringen. Auch Ald. Rector wird sich nicht gutwillig hinauswerfen lassen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere vielgeliebte Tochter Elsa nach kurzem aber schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 562 N. Halsted Str., aus statt. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister:

John G. und Auguste Neumeister, Eltern.
Martha und Francis, Schwestern. md

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater Bernhard Roden im Alter von 74 Jahren und 6 Monaten im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag um 10.30 Uhr, vom Trauerhause, 3033 Butler Str., nach der St. Antonius-Kirche und von da mit der Grand Trunk Bahn nach dem St. Marien-Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Regina Roden, Gattin, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Anna im Alter von 13 Jahren am 19. Mai gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, um halb zwei Uhr, vom Trauerhause, 74 Florence Ave., nach Graceland.

August und Emilia Müller, Eltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern um 1 Uhr meine gute liebe Frau Auguste Katharina Siegert plötzlich gestorben ist. Beerdigung Sonnabend Nachm. um 1 Uhr, von 180 Wells Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bruno Siegert, Gatte.

Gestorben: Henry G. Licht, im Alter von 53 Jahren und 6 Monaten. Begräbniß findet statt am Sonntag, den 24. Mai, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 644 Centre Ave., nach Waldheim. dfsa

Gestorben in seiner Wohnung, 821 W. 13. Str., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str., Anton Stephan aus Untergrombach, im Alter von 62 Jahren. Beerdigungsanzeige später. Die trauernden Hinterbliebenen:

Kriegslust in Transvaal.

Aus Johannesburg wird vom 13. April geschrieben: Europa scheint zu glauben, die Verhältnisse hier seien wieder die alten geregelten. Aeußerlich mag man Recht haben, innerlich sicherlich nicht. Der Schein trügt, und wer der Sache auf den Grund geht, an den rechten Quellen forscht, der findet, daß diese äußere Ruhe nur eine Ruhe vor dem Sturm ist. In Gedanken, im engsten Freundeskreise ist man der festen Ueberzeugung, daß nur Blut die alten Zustände wieder herstellen kann. In Johannesburg hat das Freiwilligenkorps in den letzten Tagen circa 600 neue Mitglieder erhalten. Jeder Gutgesinnte hält es für nöthig, sich schon jetzt zur Regierung zu schlagen, um im Falle der Gefahr gerüstet zu sein gegen Aufrührer und freche Eindringlinge. Man glaubt fest daran, daß über kurz oder lang Transvaal den Krieg im Lande hat, und rechnet schon heute fest auf die Hilfe der Boeren im Oranje-Freistaat und in der Kapkolonie.

England wird kaum im Stande sein, eine gleich starke Macht zusammenzubringen, denn 100,000 Mann nach hier senden, hieße das europäische Reich in Gefahr bringen, und doch können hier nur geübte Truppen einige Aussicht auf Erfolg haben.

Was die Boeren denken, kann ich aus eigener Anschauung berichten. Ich hatte eine lange Unterredung mit einem alten Boeren aus dem Middleburg-Distrikt, der sich zunächst freute, einen Deutschen, der in der Revolution zu ihnen gestanden hatte, kennen zu lernen. Dann kamen wir auf die Lage Transvaals und die Aussichten auf Krieg zu sprechen. Er war der Meinung, es müsse gekämpft werden, um den hochmüthigen Engländer zu vertreiben. Transvaal wolle frei und unabhängig sein von jeder anderen Nation. Ich erkundigte mich, ob er denn glaube, daß Transvaal siegen werde. Er antwortete: „Sicherlich, denn das nächste Mal kennen wir keine englische Fahne, nicht einmal die „weiße". Uns Boeren können die Engländer nicht Stand halten. Und wenn wir wirklich fallen sollten, so fechten unsere Weiber und Kinder für die Freiheit Transvaals." Weiterhin erkundigte mein Boerenfreund sich noch, ob am Rand alle Patrioten bewaffnet seien, was ich ihm bestätigen konnte. Nur ungern schied ich von diesem wackeren Mann, der mir den Eindruck machte, als wenn mit solchen Männern das freie Volk nie zu Grunde gehen könne. Im Gegentheil, das nächste Mal gehen der Boeren Wünsche weiter. Alles Land bis zum Zambesi, bis Deutschwestafrika und Amatongaland soll unter der Transvaalflagge stehen.

Was ich da schilderte, aus eigener Anschauung, gilt für alle Distrikte des Landes. Im Krügersdorf-Distrikt soll reger Eifer herrschen, man rüstet für den Krieg. Und dabei hat man ein wachsames, mißtrauisches Auge auf alle Fremden. Reitet da vor einigen Tagen ein Reiter von Clerksdorp her in Krügersdorf ein. Sofort wird der Unbekannte dem Feldkornet gemeldet, und kurz darauf ist dieser mit einigen Boeren in dem Hotel, in welchem der Fremde abstieg. Ein günstiger Augenblick wird benutzt und die Satteltasche durchsucht. Man findet Briefe, aus denen deutlich hervorgeht, der Besitzer sei zu dem Zwecke, die Wege zu erforschen, ausgesandt. Kopien werden genommen und nach Pretoria gesandt. Der lang erwartete Spion ist aufgefunden, man weiß, was er soll. Als ob nichts geschehen, entfernten sich die Zeugen der wichtigen Entdeckung. Den Mann läßt man laufen. Er soll seine Mission vollenden. Von Farm zu Farm geht die Meldung. Jeder sucht zu erforschen, ja hilft noch, denn wenn die Herren Engländer erst im Lande sind, wird wohl die Mausefalle zuklappen, und vergeblich sehen sich die stolzen Krieger dann nach einem Auswege um. Ueberall her kommen Kugeln, jede sicher durch Kopf oder Herz, sie möchten einen Gegengruß schicken, doch wohin? Nur Kugeln pfeifen, die Schützen sind gedeckt.

So schaut's aus, die größere Mehrzahl sehnt den Kampf herbei, warum? Weil die Eindringlinge den Wohlstand Vieler geschädigt haben. Schon heute hat es freudige Aufregung gebracht, daß Ohm Paul seine Boeren und die Freiwilligenkorps an diesem Tage zur Parade nach Pretoria befohlen hat.

Cecil Rhodes.

Im Londoner „Morning" fällt ein früherer Studiengenosse Cecil Rhodes, der seitdem auch häufig mit ihm in persönliche Berührung gekommen ist, folgendes Urtheil über den vor Kurzem noch mächtigsten Mann Südafrikas:

„Freunde im gewöhnlichen Sinne kann Cecil Rhodes nicht haben, denn er nimmt nicht das geringste Interesse an irgend einem menschlichen Wesen außer an sich selber. Natürlich bieten ihm, als geriebenen Politiker, Männer der Oeffentlichkeit, wie Chamberlain, Balfour, Lord Rosebery rc., und ihre Aussichten Interesse. Aber er gibt nicht einmal vor, an ihren privaten Hoffnungen und Fehlschlägen, ihren Wünschen und Sorgen irgendwie Antheil zu nehmen. Wenn ich manchmal im Gespräche mit dem großen Manne, der in „Kontinenten redete", ein mich angehendes Wort einfügte, fing er an, seine Nägel zu beißen oder aus dem Fenster zu schauen oder in's Fenster zu blicken oder die Wand anzugaffen. Es gibt zwei Ansichten über Rhodes. Die eine erblickt eine Art napoleonisches Genie, das sich um nichts kümmert, in ihm, nach der anderen besitzt er weder hervorragende finanzielle, noch politische Fähigkeiten. Seine Geschicklichkeit beruht aber nur darin, daß er andere Leute dazu bringen kann, sein Glück zu machen. Ich bin zu dem Schluß gekommen, daß es Rhodes an Initiative mangelt. Wäre er sich selbst überlassen geblieben, so würde er es wohl nicht weiter als zum einigermaßen wohlhabenden Zuckerpflanzer in Natal gebracht haben. Anfänglich sah Rhodes die Entwickelung der südafrikanischen Goldproduktion so wenig ein, daß er keine einzige Goldaktie kaufen wollte. Erst als er mit Beit, einem der größten Finanzgenies, zusammenkam, wurde ihm der Gedanke eingegeben, die verschiedenen Diamantengruben zu verschmelzen, was den Grund zu seinem riesigen Vermögen legte. Was seine andere Großthat betrifft, die Einverleibung des Maschonalandes, so bin ich fest überzeugt, daß der Plan von Dr. Jameson herrührt. Dieser hat ihn mit den Haaren in den Krieg gezogen. Was seine ungeheure Habsucht betrifft, so klingt es fast lächerlich, daß er selbst behauptet, daß Geld ihm gleichgiltig sei. Das ist freilich wahr, daß bei ihm das Geld einen Hauptzweck hat, nämlich Menschen zu kaufen. Cecil Rhodes soll in den letzten zwölf Monaten fast 500,000 Lstr. verdient haben. Auch Beit zählt das letzte Jahr zu seinen besten. Die beiden Millionäre werden also noch nicht arme Leute werden, wenn sie gemeinsam die Gesammtkosten des Jameson'schen Einfalls nebst Schadenersatz an die Regierung des Transvaal rc. zu tragen haben."

Der „Salpeterkönig".

Man berichtet aus London, vom 5. ds.: So plötzlich wie unlängst Baron Hirsch, ist Oberst J. T. North, der „Salpeterkönig", gestern Nachmittag in seinem Bureau in Gracechurch Str. vom Tode dahingerafft worden, ehe noch ein Arzt, der ihm schließlich auch nicht viel hätte helfen können, herbeigerufen werden konnte. Kein Unwohlsein war dem jähen Tode vorausgegangen. J. T. North hatte selbst sein Glück gegründet und besaß deshalb alle Vorzüge und Fehler eines "self-made man". In der Jugend war er einige Jahre Maschinist in einer Eisengießerei seiner Vaterstadt Leeds. In den siebziger Jahren wanderte er nach Chile aus, wo er sein Lebensglück suchte und fand. Er erkannte den unermeßlichen Werth der chilenischen Natursalpeterlager und wußte sie auszubeuten. Anfang der achtziger Jahre kehrte North nach England zurück und machte die Londoner Börse zum Schauplatz seiner meist erfolgreichen Spekulationen. Südafrika und Westaustralien brachten ihm reichen Gewinn. Auf dem englischen Turf war North eine wohlgelittene Persönlichkeit, ohne daß ihm das Glück auf diesem Felde besonders lächelte. Voriges Jahr versuchte er, sich auf die Politik zu werfen. Er trat als unionistischer Kandidat in seiner Vaterstadt Leeds auf. Trotzdem er auf den Lokalpatriotismus seiner Mitbürger zu wirken suchte — und er hatte auch Anspruch auf die Dankbarkeit der Leedeser, denen er einen großen Park geschenkt hatte — unterlag er gegen den Sohn Gladstones. Seine Wahlreden wirkten, da er ziemlich ungebildet war, sehr komisch. Die Unionisten waren froh, als die Wahl vorüber war. Darauf widmete sich North wieder ausschließlich seinen Spekulationen. Im Programm der diesjährigen englischen Rennen wird Norths Tod einige Verwirrung hervorrufen.

Polnische Parade.

Unter der Ueberschrift: Polnische Parade schreibt die „Köln. Ztg.": Im August d. J. findet in Posen eine Heerschau der polnischen Turnvereine statt. Sie führen den Namen „Sokol-", d. h. Falken-Vereine. Die Fahnen zeigen in ihrem Felde den Falken, und die Mitglieder tragen an der mit grauem Krimmer besetzten Mütze eine lange Schwanzfeder jenes „stolzen Vogels". Daß in den „Sokol-Nestern" geturnt wird, wollen wir nicht bestreiten. Das Turnen ist aber nicht Hauptzweck, sondern nur Mittel zum Zweck, nämlich zur nationalen Propaganda. Schon die Sokol-Tracht ist zum Turnen so ungeeignet wie möglich. Ein langer, bis zu den Knien reichender, mit weißem Krimmer und rothem Tuch verbrämter Rock, weite Pluderhosen und gar hohe Stiefel bilden die „Montur". Alle polnischen Turnvereine sind ausnahmslos Vereine zur Förderung des Polenthums. Mit Stolz und heimlicher Hoffnung blickt das polnische Volk auf seine „Sokols", die in der Leibesübung kriegerische Kraft und Ausdauer erwerben wollen und daneben die ausgesprochenen Vertreter des nationalen Fanatismus, „das polnische Volk in Montur und Waffen" darstellen. Mit dem Leichtsinn des Stärkeren hat die Regierung die Sokolvereine groß werden und damit eine fanatische Schaar erstehen lassen, deren durchgeführte Gliederung in einer doch schließlich nicht unmöglichen ernsten Stunde die schwersten Gefahren in sich birgt. Die Sokolvereine zählen vorwiegend die Anhänger der demokratischen Volkspartei, der „Jungpolen", zu ihren Mitgliedern. Die Volkspartei bekämpft erbittert den loyalen Anschluß an die Krone Preußens, wie ihn — wenigstens angeblich — die Kurhergruppe Stablewski-Koscielski erstrebte. Die Sokols, überwiegend Leute der niedrigern Schichten, bergen daher nicht nur in sich den Gedanken des Kampfes gegen die preußische Herrschaft, sondern auch gegen das monarchische Prinzip. In der polnischen Presse, die sich schon jetzt an dem nationalen Eindruck der polnischen Sokolparade, berauscht, war der nationale und politische Gedanke der Sokols erörtert worden, als es der „Przeglad", eine Wochenschrift volksparteilich-demokratischer Richtung, für zweckmäßig befand, die Polen zu mahnen, in der Augustrevue nur einen friedlichen, turnerischen Wettbewerb zu erblicken, nicht aber eine nationale oder parteipolitische Demonstration. Gradezu ängstlich, meinte das Blatt, solle man alle und jede politische Kundgebung vermeiden! Für Eingeweihte sind solche Mahnungen eine sichere Witterung! Man weiß, daß die Sokolheerschau eine Parade der antipreußischen Kerntruppen ist, man weiß, daß mit polnischen Fahnen und Emblemen paradirt wird, man weiß, daß der Umzug der „montirten Vorkämpfer" die polnischen Herzen höher schlagen lassen wird, man fühlt den taumelnden Rausch jener kommenden Tage, man möchte aber die Behörden überraschen, sie betölpeln, unter dem Deckmantel des „turnerischen Wettbewerbs" die Wachsamkeit einschläfern und doch den vollen Erfolg des „momentanen Impulses" einheimsen, darum tönen Schalmeien des Friedens, darum verfehmt man jetzt jede politische Kundgebung.

Ein „Alien-Resident" zurückgewiesen.

In ihren statistischen Berichten über die Einwanderung im New Yorker Hafen unterscheidet die Einwanderungs-Behörde auf Ellis Island mit peinlichster Sorgfalt Einwanderer im wahren Sinne des Wortes von solchen Personen, die sich bereits früher beständig in den Ver. Staaten aufhielten und zum zweiten Male hierher zurückkehrten, den sogenannten „Alien Residents". Ein derartiger wohlberechtigter Unterschied wurde früher und zwar infolge einer seinerzeit in New Jersey abgegebenen bundesrichterlichen Entscheidung nicht allein in statistischer Beziehung, sondern auch bezüglich der Jurisdiktion der Einwanderungsbehörde gemacht, und man unterließ es auf Ellis Island, „Alien Residents", die hierher zurückkehrten, als Einwanderer zu behandeln resp. in sonst geboten erscheinenden Fällen zurückzusenden.

Nachdem aber Bundesrichter Lacombe in dem seinerzeit so eingehend besprochenen Falle mit dem importirten Gouverneur Morton'schen Kutscher eine Entscheidung abgegeben hatte, nach welcher er die Entscheidung des Schatzamtes als der obersten Einwanderungsbehörde gewissermaßen als inappellabel hinstellte, und sich infolge dessen weigerte, den erwirkten Habeas-Corpus-Befehl aufrecht zu erhalten, dünkt sich das Schatzamt in allen Einwanderungsfragen offenbar souverän und es scheint der Begriff „Alien Resident" somit auch bei dem „Board of Special Inquiry" bedeutungslos geworden zu sein. Ein kürzlich auf Ellis Island und dann im Schatzamte entschiedener Fall thut dies zur Genüge dar, und auch in diesem Falle hat Richter Lacombe die Erklärung abgegeben, daß die Bundesgerichte nicht kompetent seien, Entscheidungen der Einwanderungs-Behörde aufzuheben.

Seit etwa sechs Wochen befindet sich der Armenier Bagdasar Torosian im Detentionsraume der Einwanderer-Insel. Der Mann war bereits vor 6 Jahren hier eingewandert und hatte sich nach Zeugnissen, die ihm zu Gebote stehen, hier redlich zu ernähren gewußt.

Mit Ersparnissen von $200 ausgerüstet, unternahm Torosian kürzlich eine Reis nach seiner alten Heimath, um nun seine Familie hierher zu bringen. Infolge der bekannten Greuel, denen die Armenier seitens der Türken ausgesetzt waren, wagte Torosian es nicht, bis nach seinem Heimathsorte zu reisen, sondern übersandte seinen Angehörigen von Konstantinopel aus das nöthige Reisegeld. Ob die Seinigen nun in einem der zahlreichen Gemetzel den Tod gefunden, kurz, er wartete vergebens auf ihre Ankunft und sah sich schließlich genöthigt, allein hierher zurückzukehren. Die Reise und der lange Aufenthalt in Konstantinopel hatten seine Mittel fast völlig erschöpft, und man hielt ihn infolge dessen als Pauper auf Ellis Island zurück.

Obwohl Torosian ohnehin nach der oben angeführten Entscheidung als „Alien Resident" zum Landen berechtigt war, erboten sich verschiedene Freunde des Armeniers, die gesetzlich verlangte Bürgschaft dafür zu stellen, daß Torosian hier dem Gemeinwesen nicht zur Last fallen werde. Der „Board of Special Inquiry" verfügte jedoch trotz alledem die Zurücksendung des Mannes und berief sich speziell auf den Befund des Einwanderungsarztes, nach welchem Torosian schon deshalb zurückgesandt werden müsse, weil er an einer parasitären Krankheit der Kopfhaut, an Weichselzopf leide. Man scheint beim „Board of Special Inquiry" ganz vergessen zu haben, daß besonders im Jahre 1891, als die russisch-jüdische Einwanderung eine so starke war, fast täglich derartige Fälle vorkamen und daß die betr. Patienten keineswegs zurückgeschickt, sondern entweder im Hospital auf Ellis Island in Behandlung genommen oder gegen Bürgschaft nach Privathospitälern entlassen wurden.

Anwalt Alexander V. Campbell, der den Torosian vertrat, appellirte nun gegen die Entscheidung des Board ans Schatzamt, das letztere wies sein Appellationsgesuch jedoch kurzer Hand ab. Er wandte sich nunmehr an Richter Lacombe, der sich jedoch weigerte, das nachgesuchte Habeas Corpus-Verfahren einzuleiten.

Somit wird Torosian, obgleich er „Alien Resident" ist, zurückgeschickt werden. („N. Y. Staatsztg.")

Eine politische Allegorie.

Sehr bezeichnend für die Stimmung im Transvaal ist ein Bericht des Parlaments-Abgeordneten Scott-Montagu, der sich gegenwärtig in Süd-Afrika befindet. Derselbe erzählt, die Boers hielten sich für unbesiegbar, sie seien voller Kampflust. Als er mit Präsidenten Krüger sprach, sagte dieser: „Das Transvaal ist ein hübsches Mädchen mit vielen Liebhabern. Jeder will sie heirathen oder wenigstens einen Kuß von ihr bekommen." Montagu erwiderte, das Fräulein sei aber nicht frei, da es mit England verlobt sei, welches als ihr erster und legitimer Liebhaber allein in ihren Augen etwas gelten sollte. Der Präsident zuckte die Achseln und meinte, dieser Liebhaber habe sich sehr schlecht benommen und sich ihr entfremdet.

Ein netter Polizeioffizier.

Ganz Brüssel befindet sich seit gestern Abend, so schreibt man vom 6. Mai von dort, in einer wachsenden Aufregung. Vor acht Tagen fand man die 80 Jahre alte Baronin Herry in ihrem Bette ermordet vor; ihre männliche und weibliche Dienerschaft versicherte, während der Nacht keinerlei Geräusch gehört zu haben. Selbst die Hunde hatten nicht angeschlagen; auch in der Nachbarschaft hatte man nichts bemerkt, obwohl der der Frau Herry gehörige eiserne mit Werthpapieren gefüllte Kasten entwendet worden war. Staatsanwaltschaft und Polizei gaben sich undenkliche Mühe, der Thäter habhaft zu werden, aber es wollte sich keine ernste Spur finden lassen. Man stellte nur fest, daß die Geldkiste mittelst eines Wagens fortgeschafft worden war und man entdeckte auch die geleerte Kiste auf einem Felde bei Brüssel. Nachdem mit Hilfe des Sohnes der Ermordeten die Nummern der entwendeten Papiere festgestellt und bekannt gegeben worden waren, meldete sich der Wechselagent Rals und theilte der Polizei mit, daß sich bei ihm ein Herr als Artillerie-Lieutenant Lefébvre vorgestellt und mehrere der entwendeten Herry'schen Papiere veräußert habe. Nach der genauen Personalbeschreibung Seitens des Herrn Rals erklärten zwei Beamten der gerichtlichen Polizei, diese Beschreibung passe merkwürdig auf den kürzlich pensionirten Polizeioffizier der Brüsseler gerichtlichen Polizei Courtois. Man holte ein Gruppenbild, auf dem alle Polizeioffiziere dargestellt waren, herbei und Rals, wie sein im Banklokal anwesend gewesener Schwager erklärten übereinstimmend, der ihnen Gezeigte sei der Verkäufer der Werthpapiere. Courtois wohnt mit seiner Familie im Vororte Boendael und wurde nunmehr, als er um Mitternacht in sein Haus eintreten wollte, festgenommen. Man fand bei ihm in seiner Wohnung, zum Theil versteckt, eine Menge Werthpapiere, die der Frau Herry gehört hatten. Nach langem Leugnen gestand er, bei Rals Werthe veräußert zu haben. Zwei seiner Freunde, von denen einer Wagen und Pferd besitzt, wurden heute verhaftet. Die Staatsanwaltschaft glaubt, die Mörder in Händen zu haben. Courtois, der jede Antheilnahme an dem Verbrechen leugnet, war von 1876 bis 1894 Polizeibeamter und in ganz Brüssel bekannt; er trat stets sehr hochmüthig und barsch auf. Was aber seiner Festnahme und Entlarvung eine besondere Bedeutung gibt, das ist ein weiterer Vorgang. Courtois hatte die Kammerfrau der Gräfin von Flandern geheirathet und seine Frau war im Dienste der Gräfin geblieben. Schon als der große Juwelendiebstahl im Palaste des Grafen von Flandern verübt worden war, wurde Courtois als Anstifter bezeichnet, doch wagte Niemand, den Polizeioffizier anzugreifen, da jeder Beweis fehlte und ein Brüsseler Pierre Danze, der offen Courtois dieses Diebstahles beschuldigte, wegen Verleumdung gerichtlich bestraft worden war. Jetzt ist die Untersuchung auch nach dieser Richtung hin und wegen fünf weiterer Morde gegen Courtois eingeleitet worden. Man erwartet mit Recht überraschende Enthüllungen.

Das Lotto in Italien.

Aus Rom wird geschrieben: „Im Jahre 1895 verspielten die Italiener fünfunddreißig Millionen Lire im Lotto. In ganz Italien wurden 67 Millionen Lire gesetzt, von den Spielern aber nur 32 Millionen Lire gewonnen. Die größere Hälfte der Einsätze gewann der Staat, wie das ja auch vom Fiskus beabsichtigt und in Anbetracht der ungünstigen Chancen des Spielers gar nicht anders möglich ist. Je ein Lottorad gibt es in den acht größten Städten des Landes; eine Lottobude, in der man setzen kann, besitzt aber jedes Dorf. Jeden Samstag findet Ziehung statt, und des Abends drängt sich die Menge an den Lottobuden, wo die gezogenen fünf Nummern angeschlagen werden. Die Allermeisten ziehen dann mit enttäuschten Gesichtern wieder ab, denn unter fünfhundert Spielern gewinnt kaum einer. Vergangenes Jahr wurden in ganz Italien etwa 250 Millionen verschiedene Einsätze gemacht, so daß jeder Italiener im Durchschnitt achtmal jährlich im Lotto spielt. Die Einsätze sind freilich sehr gering, 25 Centisimi im Durchschnitt, aber mit diesen paar Soldi kann man unter Umständen 15,000 Lire gewinnen, wenn man nämlich von den fünf zu ziehenden Nummern, die von 1 bis 90 gehen, vier erräth. Ein solcher Quaterno ist freilich eine ungeheure Seltenheit, aber bei den vielen Millionen von Spielern glückt dem einen oder andern doch der große Wurf. Der Glücksfall geht dann durch die Blätter, erweckt im Volke neue Spielwuth. Wenn man 25 Centesimi auf den Terno setzt, d. h. drei Nummern errathen will, so beträgt der Gewinn 1000 Lire, eine Aussicht, die auch schon hinreicht, um den Lottobrüdern die Köpfe zu verdrehen. Begnügt man sich mit einem Ambo und setzt nur auf zwei Nummern, so erhält man im Gewinnfalle 60 Lire für 25 Centesimi, aber auch dazu gehört schon tüchtiges Glück, und es gibt Leute, die ihr Leben lang auf ein und denselben Ambo setzen, ohne ihn je zu gewinnen. Der Ertrag des Lottos ist am höchsten in den wirthschaftlich am niedrigsten stehenden Landestheilen. Die Neapolitaner letzten vergangenes Jahr 18.4 Millionen Lire, die Mailänder hingegen nur 5 Millionen Lire."

Der Simplon-Durchstich.

Am 5. Mai trat in Bern eine Konferenz in Sachen des Simplon-Durchstichs zusammen, an der außer dem Bundesrath die Regierungen von Bern, Freiburg, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf und die Direktion der Jura-Simplon-Bahn theilnahmen. Das Resultat der Konferenz ist nach der „Z. Post" folgendes: Die Kantone, welche früher Subventionen zugesichert haben, erklärten sich bereit, dieselben in dem vorgesehenen Umfange von 10½ Mill. Francs zu leisten. Waadt stellt sogar einen höheren Betrag in Aussicht; Genf, das bisher noch keine Zusagen gemacht hatte, ist geneigt ¾ bis 1 Million zu geben; dagegen erklärt Neuenburg, einstweilen keine bestimmten Verpflichtungen eingehen zu können. In Bezug auf die Bedingungen, die von den Kantonen an die Subventionen geknüpft werden, ergaben sich erhebliche Differenzen. Der Vorsteher des Eisenbahndepartements wurde deshalb eingeladen, darüber den Kantonen Vorschläge zu machen. Die Direktion der Jura-Simplon-Bahn wird ihrerseits mit den Kantonen, welche Ablösung der Heimfallrechte wünschen, über die Werthung derselben verhandeln. Der heutige Werth dieser Rechte soll dann den betreffenden Kantonen als Einzahlung auf ihre Subventionen angerechnet werden. Nach dem „Bund" ist Neuenburg bereit, einen Beitrag zu gewähren, wenn ihm von Seite der Jura-Simplon-Bahn gewisse Zusicherungen betreffend die Herstellung einer direkten Linie Bern-Neuenburg gemacht werden. Die Bundessubvention beläuft sich auf 4½ Millionen, so daß Seitens der Schweiz 15 Millionen gesichert wären. Im italienischen Parlament soll die Simplon-Vorlage noch in der gegenwärtigen Session zur Verhandlung kommen.

Dänische Statistik.

Die Einwohnerzahl von Dänemark betrug nach dem „Statistik Aarbog" am 1. Februar 1896 2,304,000 gegen 2,299,564 in 1890. Kopenhagen mit den Nachbarorten hatte 1895 408,312 Einwohner. Auf 1000 Männer gab es 1890 in der Hauptstadt 1173 Frauen. Die Zahl der im selben Jahr in Dänemark separirt lebenden Männer und Frauen betrug 3125, der geschiedenen 2740. Von den Einwohnern gehörten 1890 2,138,529 zur lutherischen (Volkskirche), 10,624 zu anderen lutherischen Gemeinschaften, 1,252 waren Deutsch- und Französisch-reformirte, 137 Englisch-Episkopale, 2301 Methodisten, 456 Baptisten, 2609 Apostolisch-Katholische, 3647 Römisch-Katholische, 4080 Juden, 941 Mormonen, 2148 ohne wirkliche Religion. Selbstmord begingen 1894 451 Männer und 126 Frauen. Ausgewandert sind im selben Jahre 4105 Personen gegen 9150 im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr Dänemarks vom Auslande betrug 1894 348,969,131 Kronen, der der Ausfuhr zum Auslande 263,664,535 Kr. Der wichtigste Ausfuhrartikel war Butter, wovon 1895 für 104,028,382 Kronen ausgeführt wurde, während die Einfuhr in diesem Artikel einnen Werth von 25,073,697 Kr. hatte. Speck und Schinken wurden für 37,754,996 Kr. aus- und für 3,042,951 Kr. eingeführt.

Vergnügungs-Wegweiser.

Columbia.—The County Fair.
Grand Op. House.—An Officer of the Ind.
Hooleys.—The Gay Parisians.
McVickers.—The Great Diamond Robbery.
Chicago Opera House.—Baudeville.
Schiller.—Geschlossen.
Acad. of Music.—The Waifs of New York.
Alhambra.—Geschlossen.
Havlins.—Geschlossen.
Haymarket.—Geschlossen.
Lincoln.—Tony Pastor.
Imperial.—Baudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Baudev.-Ac.
Hopkins.—Baudeville.
Engels.—Baudeville.
Orpheus.—Baudeville.

Lokalbericht.

Frage und Antwort.

In der gestrigen Sitzung der Lincoln Park-Kommission gelangte eine Zuschrift zur Verlesung, in welcher der Sprecher der Nordseite Turngemeinde, Herr G. A. Schmidt, bescheidentlich anfragt, weshalb denn die Behörde keinen Turnplatz einrichten lasse; die „Nordseite Turngemeinde" hätte sich freilich zu der Einrichtung eines solchen Platzes im Park verpflichtet, nachträglich aber leider die Entdeckung gemacht, daß es ihr an den zu diesem Zwecke nöthigen $5000 fehle. Die Kommission beschloß zu antworten, kein Geld habe sie auch.

Der Seefahrer Adolf Fries von Milwaukee erhielt die Erlaubniß, im Park ein von ihm gezimmertes Segelboot auszustellen, in welchem er, wenn das Wetter einmal für längere Zeit gut sein sollte, allein über den Ozean nach Europa zu fahren beabsichtigt.

Den Reitklubs der Nordseite wurde die Erlaubniß ertheilt, nächsten Sonntag in Masse durch den Park zu paradiren.

Für die Einzäunung der großen Lagune im Park wurden $400 bewilligt.

Jugendliche Durchbrenner.

Eddie Kalbfleisch, ein 14 Jahre altes Bürschchen, dessen Eltern Nr. 150 N. Curtis Str. wohnen, sowie sein gleichaltriger Kollege Tom Elliott, von Nr. 212 N. Curtis Str., waren bisher flinke Botenjungen in Diensten einer Telegraphengesellschaft. Gestern erhielten sie ihren Wochenlohn, und statt nun denselben heimzubringen, machten sich die Bengels mit den Moneten auf den Weg nach St. Louis, nachdem sie ihren Anverwandten vorher einen gewaltigen Abschiedsbrief geschrieben. Die Polizei wird ihnen jetzt am Reiseziel einen völlig unerwarteten Empfang bereiten, während zu Hause bereits die Rohrstöckchen in Bereitschaft gehalten werden, womit den Durchbrennern bei der Rückkehr das Sitzleder vergerbt werden soll.

Gräßlich verstümmelt.

An der 46. Str. und W. Chicago Avenue wurde gestern Abend ein recht anständig gekleideter Mann, in dem man einen gewissen John Ristow, von Nr. 234 N. Organ Straße, Oshkosh, Wis., vermuthet, von einem Güterzuge der Northwestern Bahn überfahren und entsetzlich zugerichtet. Die zerfleischten Gliedmaßen des Aermsten hingen in Fetzen an den Rädern der Lokomotive, und das Geleise war eine ganze Strecke weit mit Blut förmlich beschmiert. Man brachte die verstümmelte Leiche vorläufig nach der County-Morgue.

In der Verzweiflung.

C. E. C. Macholdt, ein noch junger Mensch, machte gestern Abend in seiner Wohnung, Nr. 699 W. Monroe Str., den Versuch, sich mittels einer Dosis Morphium in ein besseres Jenseits zu befördern. Der Selbstmord-Kandidat wurde bald darauf, sich in Schmerzen windend, aufgefunden und schleunigst nach dem County-Hospital gebracht, wo die Aerzte seinen Zustand sofort für höchst bedenklich erklärten.

Längere Arbeitslosigkeit soll das Motiv zu dem unseligen Schritt gewesen sein.

Ertrunken.

In einer hinter dem Neubau Nr. 9359 St. Lawrence Ave. befindlichen Lehmgrube, die fast bis zum Rande mit Wasser angefüllt war, wurde gestern Nachmittag die Leiche des 3½ Jahre alten James Devine aufgefunden. Allem Anscheine nach war der unglückliche Knabe, während er in der Nähe der Pfütze spielte, ausgeglitten und von der steilen Böschung herab in das Wasser gefallen. Die Leiche des Ertrunkenen wurde nach der elterlichen Wohnung, Nr. 9401 St. Lawrence Ave., gebracht.

Unter schwerem Verdacht.

Die Polizei glaubt in „Ed" Cutherton einen der Strolche gefaßt zu haben, die kürzlich in der Schankwirthschaft Nr. 523 Clark Str. den Henry Klotz so schlimm malträtirten, daß er nicht mehr gerettet werden konnte. Natürlich stellt der Arrestant jede Schuld entschieden in Abrede, doch soll ziemlich gravirendes Beweismaterial gegen ihn vorliegen.

Cutherton sitzt vorläufig im Zellengefängniß der Harrison Str.-Polizeistation.

* Das Grundstück Nr. 157 State Straße, zur Nachlassenschaft des Herrn O'Donaghue gehörig, ist gestern vom Vormundschaftsgericht für $170,000 an Herrn John Kranz verkauft worden.

* Unter den Auspizien des „Lyon Postens Nr. 9, G. A. R.", des „Lyon Relief Corps Nr. 11, W. R. C.", des „Chicago Camp Nr. 1, Sons of Veterans" und des „Fullerton Bataillons" soll am nächsten Sonntage, den 24. Mai, im Columbia-Theater, eine große Gedächtnißfeier abgehalten werden, für die Rev. John Rust von der „streitbaren Kirche" als Festredner gewonnen worden ist. Auch für ein gediegenes musikalisches Programm ist Sorge getragen worden.

Das Pittsburger Sängerfest.

Heute Abend Probe für die Vereine der Nordseite.

Herr Carl Ahl, der Festdirigent für das Pittsburger Sängerfest, ist gestern Vormittag in Chicago eingetroffen, um hier die vorgeschriebene Prüfung der angemeldeten Vereine vorzunehmen. Zu der ersten Probe, welche bereits gestern Abend in der Orpheus-Halle, im Schillergebäude, abgehalten wurde, hatten sich im Ganzen etwa 120 Sangesbrüder von der Süd- und Westseite eingefunden. Vertreten waren die folgenden Vereine: Orpheus Männerchor, Freier Sängerbund, Schiller-Liedertafel, Teutonia Männerchor, Gesangverein Frohsinn, Concordia Männerchor und der Gesangverein Calumet. Herr Ahl erwies sich bei dieser Gelegenheit als ein höchst energischer und fähiger Vereins-Dirigent, der seiner schwierigen Aufgabe in jeder Beziehung gewachsen ist. Die anwesenden Sänger schienen mit Lust und Liebe bei der Sache zu sein, obwohl allgemein zugestanden wurde, daß noch fleißig geübt werden muß, um in Pittsburg mit Glanz bestehen zu können. Durchgenommen wurden die folgenden Bundesfestlieder: „Altniederländische Volkslieder", bearbeitet von E. Kremser; „Sonnenaufgang", Text von E. Rhode, Musik von E. Hermes; das schwäbische Volkslied: „Mei Mutter mag mi net", arrangirt von Heinr. Zoellner; „Heute ist heut", Text von Rud. Baumbach, komponirt von Max v. Weinzierl; Heinrich Zöllners Kantate „Die neue Welt" (vom N. Y. „Liederkranz" in einem Konzert des letzten Bundessängerfestes in Cleveland erstmalig aufgeführt); „O Lieb', nun kommt die Rosenzeit", Text von C. Schäfer, komponirt vom Festdirigenten Karl Ahl, und „Das Lied", Gedicht von Fritz Rohrer, Musik von G. Baldamus.

Heute Abend findet in der Senefelder-Halle, Nr. 585 Wells Str., eine Probe für die nachstehenden Vereine der Nordseite statt: Schweizer Männerchor, Liedertafel Vorwärts, Senefelder Liederkranz, Nod Chicago Liederkranz und Schweizerklub Sängerbund.

Eine Massenprobe aller zwölf Vereine soll morgen Abend im Schiller-Theater abgehalten werden. Zu dieser Probe ist dem Publikum der Zutritt gestattet; die Eintrittsgebühr beträgt 25 Cents pro Person.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Lake View Lyra.

Wenn immer der gemischte Chor „Lake View Lyra" seit seinem nunmehr zweijährigen Bestehen vor die Oeffentlichkeit getreten ist, hat er große Erfolge mit seinen musikalischen Leistungen zu verzeichnen gehabt. Dieser Umstand berechtigt zu der Ueberzeugung, daß derselbe auch mit seinem nächsten, am 24. Mai in der Lincoln Turnhalle abzuhaltenden Konzerte, Ehre einlegen wird.

Der Verein feiert mit diesem Konzerte und dem darauffolgenden Balle sein 2. Stiftungsfest und hat Alles aufgeboten, um mit seinen Leistungen nicht hinter den früher gebotenen zurückzustehen, sondern dieselben noch zu übertreffen.

Der Zither-Klub „Harmonie", sowie der ebenfalls unter Leitung des Dirigenten der „Lyra", Herrn Emil Zott, stehende gemischte Chor „Arion" haben ihre Mitwirkung bereitwilligst zugesagt, und beide Vereine werden unzweifelhaft ihr bestes Können in die Waagschale werfen, um einen glänzenden Erfolg des Festes sicher zu stellen.

Südseite-Turngemeinde.

Zum Besten ihrer am nächsten Bezirks-Turnfeste theilnehmenden aktiven Turner bereitet die Südseite-Turngemeinde für den kommenden Samstag in ihrer Halle, Nr. 3143—3147 Süd State Str., ein großes Schauturnen vor, bei welcher Gelegenheit das folgende reichhaltige Programm zur Durchführung gelangen soll: Stabübungen, ausgeführt von den aktiven Turnern; Turnen an wagerechten Leitern, von der 1. Knabenklasse; Turnen am Seitpferde, von der 2. Riege; Weithochsprung, von der 1. und 2. Riege (Abendklasse); Turnen am Reck, von der 1. Riege; Turnen am Federbrett, von den aktiven Turnern; Keulenschwingen, vom Turner Spiegel; Vereinsturnen an 5 Barren, von aktiven Turnern; Pyramide.

Prof. Trolls Orchester wird die Konzertmusik liefern und nach Schluß des turnerischen Programms zum Tanz aufspielen.

Das nächste Bezirks-Turnfest findet vom 13. bis 15. Juni in South Bend, Ind., statt.

Cleveland Frauen-Verein.

Mit regem Interesse wird von den Bewohnern der Nordwestseite dem großen Mai-Kränzchen entgegengesehen, welches der Cleveland Frauen-Verein am nächsten Sonntag, den 24. Mai, in Wickers Park-Halle, Nr. 501 West North Ave., zu veranstalten gedenkt. Die Festlichkeiten dieses strebsamen Vereins waren von jeher auf's Beste arrangirt und gestalteten sich stets durch zahlreichen Besuch und gemüthlichen Verlauf zu glänzenden und höchst erfolgreichen Affairen. Ohne Zweifel wird auch das bevorstehende Maifest sich seinen Vorgängern würdig anschließen. Eintrittspreis pro Person 25 Cents; für Kinder 10 Cents. Anfang der Festlichkeit Nachmittags 2 Uhr.

Douglas Frauen-Verein.

Dieser erst vor Kurzem gegründete deutsche Frauenverein wird am Pfingstsonntage, den 24. Mai, in Rohes Halle, Nr. 1022 Ogden Ave., sein erstes Stiftungsfest feiern. Das mit den Arrangements betraute Komite, bestehend aus den Damen Julia Roeder, Emilie Wolf, Eleonora Pfister und Pauline Karbach, ist schon seit längerer Zeit fleißig an der Arbeit gewesen, um den Besuchern Unterhaltung in Hülle und Fülle darzubieten. Daß auch für vortreffliche Tanzmusik, gute Getränke und Erfrischungen aller Art auf's Beste gesorgt sein wird, darf als selbstverständlich vorausgesetzt werden. Der Vorstand des festgebenden Vereins setzt sich wie folgt, zusammen: Ex-Präsidentin, Katharina Hunsche; Präsidentin, Anna Haase (seit 8 Jahren Präsidentin des Cleveland Frauen-Vereins); Vize-Präsidentin, Johanna Hesse; Sekretärin, Julie Roeder, 139 Lytle Str.; Finanz-Sekretärin, Margarethe Knühl; Schatzmeisterin, Christine Kirchner; Führerin, Anna Goldener; innere Wache, Christine Mensching; äußere Wache, Louise Timm; 1. Trustee, Louise Hohlfeld; 2. Trustee, Marie Rohe; 3. Trustee, Susanne Goebel.

Großes Kirchen-Konzert.

Die Gesangvereine der ersten deutschen Baptisten-Gemeinde, Ecke Nord Paulina und Superior Straße, veranstalten morgen Abend, unter Mitwirkung von Frau E. B. Scheve (Sopran), Frl. F. Meier (Sopran) und Herrn G. Berndt (Bariton), ihr fünftes jährliches Konzert, für das ein höchst gediegenes Programm aufgestellt worden ist. Als Dirigent fungirt Hr. Edward B. Scheve, während Frl. M. Meier und Frl. E. Schroeder die Begleitmusik spielen werden. Anfang des Konzertes punkt 8 Uhr Abends.

Kegel-Turnier.

Das vom Nord Chicago-Liederkranz in seiner Vereinshalle, Nr. 309 Clybourn Ave., arrangirte Preiskegeln hat sich bisher einer sehr regen Betheiligung zu erfreuen gehabt, so daß ein glänzender finanzieller Erfolg außer Frage stehen dürfte. Der Reinertrag dieses Turniers soll bekanntlich zum Besten des Fonds für das Pittsburger Sängerfest verwendet werden. Schluß des Kegelns am Sonntage, den 24. Mai. Alle Liebhaber des Kegelsports sind freundlichst zur Theilnahme eingeladen. Erster Preis $50 in baarem Gelde.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

K. A. Becker, 228 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. R. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Bezig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Voß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinert, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Bald, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McCarty, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blunck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpski, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Koepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
C. C. Slomer, 605 Sedgwick Str.
H. M. Virnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
L. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsard, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
B. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schmelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
H. Miller, 61 Willow Str.
W. E. Putnam, 66 Willow Str.

Nordwestseite.

G. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Decke, 412 N. Ashland Ave.
L. Launefield, 422 N. Ashland Ave.
C. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
R. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. C. Amundson, 418 W. Chicago Ave.
C. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
R. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Nischer, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
B. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
C. Luedtke, 284 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Watson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
E. Ruhoff, 192 Grand Ave.
A. G. Naahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 455 Grand Ave.
W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
P. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
M. R. Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strude, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
G. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
J. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
P. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttonsjen, 407 W. North Ave.
C. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 965 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
C. Glißmann, 626 N. Paulina Str.

Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. Z. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 306 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Botzen, 65 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
W. B. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
H. Reinhold, 303 California Ave.
J. Faber, 126 Colorado Ave.
Presbyterian Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
J. C. Jate, 12 Desplaines Str.
J. Enghauze, 45 S. Halsted Str.
C. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
C. Witanski, 324 S. Halsted Str.
R. Jaffe, 338 S. Halsted Str.
W. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 526 S. Halsted Str.
A. Szymansky, 666 S. Halsted Str.
John Neumann, 706 S. Halsted Str.
Isidor Swisky, 776 S. Halsted Str.
Frau Kuballa, 144 W. Harrison Str.
J. E. Farrel, 1128 W. Harrison Str.
Ch. Levy, 1288 W. Harrison Str.
T. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 193 W. Lake Str.
John Schnitzler, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 758 W. Lake Str.
F. L. Gansden, 117 W. Madison Str.
C. B. Damm, 210 W. Madison Str.
Henry Fajb, 516 W. Madison Str.
Frau Becker, 5 N. Paulina Str.
Frau L. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
M. Letzler, 143 W. Polk Str.
M. E. Altworth, 60 W. Randolph Str.
L. P. Ballin, 33 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
—— Brunner, 508 W. 12. Str.
Frau Theo Scholzen, 301 W. 12. Str.
Joe Linden, 295 W. 12. Str.
J. Goldneck, 659 W. 12. Str.
J. F. Mally, 139 W. 18. Str.
J. Laffahn, 151 W. 18. Str.
R. Prischl, 184 W. 18. Str.
F. Breth, 185 W. 20. Str.
W. S. Sachse, 869 W. 21. Str.
H. Stoffbas, 872 W. 21. Str.
—— Wagner, 913 W. 21. Str.

Südseite.

O. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 2140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Peterson, 2414 Cottage Grove Ave.
C. G. Goshlin, 3113 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
J. Dayle, 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
J. Von Derslice, 217 Dearborn Str.
W. King, 116 E. 18. Str.
G. S. Wendling, 2523 S. Halsted Str.
H. Halst, 3103 S. Halsted Str.
M. Ernst, 3402 S. Halsted Str.
W. Ohm, 3423 S. Halsted Str.
H. Fuchs, 3426 S. Halsted Str.
C. Fleischer, 3519 S. Halsted Str.
W. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
F. Weinstock, 3644 S. Halsted Str.
C. Traws, 104 E. Harrison Str.
C. Landre, 111 E. Harrison Str.
W. Monrow, 486 S. State Str.
Frau Franklen, 1714 S. State Str.
E. Cafhin, 1730 S. State Str.
C. Black, 2131 S. State Str.
Frau Pommer, 2306 S. State Str.
J. Pirchler, 2724 S. State Str.
J. Schneyder, 3902 S. State Str.
F. Capehoft, 245 22. Str.
News Store, 8 26. Str.
H. A. Wallace, 390 35. Str.
H. Reinhold, 2251 Wentworth Ave.
F. Finninger, 2254 Wentworth Ave.
G. Wiefer, 2403 Wentworth Ave.
J. Zeeb, 2717 Wentworth Ave.
W. Wagner, 3933 Wentworth Ave.

Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Ave.
Mrs. Ihde, 845 Belmont Ave.
C. Hoeleker, 915 Belmont Ave.
C. Krause, 1504 Dunning Str.
C. M. Pearson, 217 Lincoln Ave.
C. H. Moore, 442 Lincoln Ave.
Donroladas News Store, 485 Lincoln Ave.
C. R. Day, 549 Lincoln Ave.
F. Wagner, 597 Lincoln Ave.
Mrs. Peters, 726 Lincoln Ave.
J. Munk, 755 Lincoln Ave.
C. Neuhaus, 849 Lincoln Ave.
Gustav Wendt, 953 Lincoln Ave.
C. Hemmer, 1089 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. Meschnaff, 1181 Lincoln Ave.
Mrs. C. Diet, 1406 Wrightwood Ave.

Town of Lake.

News Co., 5324 Ashland Ave.
Pflugradt, 4754 Union Ave.
Hunnershagen, 4704 Wentworth Ave.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Das Magdalenenhaar.

Von Jean Rameau.

(Fortsetzung.)

Unterdessen hatte sich die Nachricht wie ein Lauffeuer verbreitet, und die Neugierigen des Dorfes kamen von allen Seiten herbei, um den Wasserfall des Führers zu besichtigen. Die Häuser leerten sich; Männer mit aufgestreiften Aermeln, den Hobel oder Hammer in der Hand, traten heraus; Frauen in Hausjacken zeigten sich, ihre Gemüse lesend; Kinder, mit Ruß und Schmutz besudelt, liefen allen voran. Auch Bertrand Cajola, der hundertjährige, gleich einem Bogen gekrümmte Greis, kam auf die Gefahr hin, sich das Rückgrat zu brechen, herangehumpelt. Er richtete sich auf, um die Einsenkung da oben im Granit zu betrachten, über die der neue Wasserfall herabstürzte. Er sah alles mit seinen trüben Augen genau an, überlegte einen Augenblick und sprach dann mit seinem zahnlosen Munde: „Zur Zeit meines Ahns war er auch dort.“

„Meiner Six, da haben wirs!“ erklärte der Hexenbanner. „Dann ist wohl anzunehmen, daß er auch dort bleibt! Dann waren Sie nur ein einfacher Miether, Herr Pfarrer, und Ihre Zeit ist abgelaufen.“

Der Abbé Bordes hörte, die Hände auf dem Rücken, dies alles mit offenem Munde an. Der Ausspruch des Alten hatte ihn erschreckt. War es denn möglich? Das Magdalenenhaar sollte schon früher dort herabgeflossen sein? So hätte der Schelm von Wasserfall also nur sein früheres Bett wieder in Besitz genommen, nachdem er sich ein oder zwei Jahrhunderte lang bei ihm eingenistet? Nein, das wäre zu fürchterlich!

„Der Alte ist blödsinnig!“ schrie er, indem er auf Cajola zeigte; „er faselt, wenn er dergleichen albernes Zeug erzählt! Der Wasserfall ist von jeher am Pfarrhaus vorbeigeflossen!“

Er schäumte vor Wuth, und Poupotte, die sein verstörtes Aussehen bemerkte, sagte entsetzt: „Aber Herr Abbé, Sie sind ja todtenbleich! Kommen Sie nach Hause! Diese Aufregungen richten Sie zu Grunde! O, ihr heiligen Engel! Wollen Sie sich denn um einer solchen Kleinigkeit willen krank machen?“

Zugleich faßte sie ihn bei der Hand und zog ihn wie einen Blinden mit sich fort. Und der Abbé ließ sich, als wäre er plötzlich verdummt, nach Hause führen, nur hie und da sein altgewohntes: „Nicht möglich! Nicht möglich!“ murmelnd.

Silvère hatte auf dem Gargos keine Zeit verloren. Innerhalb acht Tagen war es ihm gelungen, den Jacqueline bekannten Block, den Felsen, der den Bergstrom von Pichemule verhinderte, seinen ehemaligen Lauf innezuhalten, zu sprengen.

Es war eine harte Arbeit gewesen. Die fünf von Laroque gelieferten Schachteln Pulver hatten dazu nicht ausgereicht, und Silvère hatte sich genöthigt gesehen, noch mehr von weit her zu holen; denn bei den Leuten in der Umgegend fürchtete er Verdacht zu erregen. Dem Schmuggler gegenüber war er freilich sicher; der würde sich nicht rühmen, ihm Pulver verkauft zu haben; die Kaufleute von Aigues-Vives aber hatten nicht denselben Grund, reinen Mund zu halten, und konnten unter Umständen verhängnißvolle Enthüllungen machen. Silvère war also bis nach Cauterets gegangen, um sich Pulver zu verschaffen.

In derselben Stadt hatte er mehrere Ellen Zunder, einen Hartmeißel, einen Hammer und verschiedenes andre Handwerkszeug gekauft. Da sich der Felsblock, der von der Stelle gerückt oder zertrümmert werden sollte, auf einer stark geneigten Abdachung in einer Höhe von neunzehnhundert Meter und in nächster Nähe einer schneebedeckten Hochebene befand, so brauchte Silvère nicht zu fürchten, bei seiner Arbeit gestört zu werden. Auf dem Berge war weit und breit keine Menschenseele, und so ging er denn muthig und unerschrocken ans Werk. Daran, den Felsen wegzurollen, war nicht zu denken; fünfzig Pferde hätten nicht genügt, ihn von der Stelle zu rücken. Er begnügte sich daher, ihn nach und nach durch Pulverminen zu zerstückeln; einen halben Tag setzte er daran, ein Loch in die Granitmasse zu bohren, und doch wurde bei der Explosion manchmal nur ein lächerlich kleines Bruchstück abgesprengt. Dessenungeachtet blieb er mit vollem Eifer bei seiner Arbeit und schaffte Tag und Nacht daran. Wollte ihn Entmuthigung befallen, so brauchte er nur an Jacquelines süße Lippen zu denken, und alsbald fühlte er sich stark genug, den ganzen Berg zu zerschmettern.

Während Silvère arbeitete, trieb sich Moussu auf den nahen Abhängen umher, um dort sein Futter zu suchen. Freilich fand er nicht viel und magerte zusehends ab; von Zeit zu Zeit blickte er mit großen, traurigen Augen zu seinem Herrn hinüber; vielleicht dachte er an die guten Rüben des Abbé Bordes und an die köstlichen Kohlköpfe, die ihm unlängst ein schönes Mädchen mit sanfter Stimme und duftenden Armen gereicht!

Silvère seinerseits ging zweimal des Tags nach einem auf halber Höhe des westlichen Abhangs gelegenen Bauerngute, um Kartoffeln zu essen und Milch zu trinken; an wolkenlosen Abenden aber sammelte er Heidekraut, Alpenrosen, dürre Tannenzweige und zündete auf dem nordwestlichen Abhange des Gargos, nach Pau zu, ein großes Feuer an, damit Jacqueline, die dort unten an irgend einem Fenster ihres Klosters lehnte, den rothen Feuerschein erblicken und freudebebend ein wenig von ihrem kleinen Führer träumen konnte, der nur an sie dachte.

Am Abend des neunten Mai, als er sicher war, seinen Zweck zu erreichen, wußte er sich vor Freude nicht zu lassen. Mit Hilfe Moussus brachte er das ganze Gezweig einer Rothtanne auf den Gipfel des Gargos und zündete dort drei ungeheure Bergfeuer an, um Jacqueline anzuzeigen, daß ein außergewöhnliches Ereigniß bevorstehe.

Er arbeitete die ganze Nacht hindurch, um die letzten Felsstücke zu sprengen, und diesmal hörte man den Knall der Explosionen bis in die Ebene; es waren die Schläge, die Roumigas für Kanonenschüsse gehalten hatte! Um sieben Uhr Morgens war das neue Bett des Stromes eröffnet, und die Wassermasse des Magdalenenhaars, die von Silvère durch einen aus den Bruchstücken des Felsens aufgerichteten Damm in ihrem Lauf gehindert wurde, nahm nach und nach eine andere Richtung an. Zwei Stunden später verließ der Wasserfall endgiltig sein altes Bett und stürzte durch eine öde Schlucht hinab dem Dorfe Gargos zu.

Jetzt lief Silvère, so schnell er konnte, den Berg hinunter, und bei dem Vorberge angelangt, von dem aus man bis zum Weiler hinabsehen konnte, gewahrte er das schäumende Wasser, das zwischen den Steinen dahinbrauste, in die Lawinenbahn einbog, seine Grotte streifte, auf der hohen Granitmauer aufprallte und dann aus beträchtlicher Höhe herab auf der andern Seite der Kirche in die Tiefe stürzte, zu ihm!

„So, das wäre gethan!“ sagte er bei sich, und indem er die geballte Faust nach dem Pfarrhaus ausstreckte, setzte er hinzu: „Du hast mich einen Cagot geheißen? Das da wird dich Höflichkeit lehren!“

Nichtsdestoweniger war er vorsichtig und suchte nicht sogleich seinen Triumph auszubeuten, stieg vielmehr das neue Flußbett entlang wieder den Berg hinauf, um die Steine, die das Hinabfließen des Wassers hinderten, mit seinem eisernen Hebel beiseite zu schieben, und bei der Stelle angelangt, an der das alte Flußbett in das neue einmündete, verwischte er seine Fußspuren, entfernte die Stücke Zunder, sowie die Felsstücke, deren Brüche allzu frisch erschienen, kurz, ergriff alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln, damit man den Wankelmuth des Wasserfalls keiner künstlichen Ursache, keiner willkürlichen Ablenkung zuschreiben könne. „Ach was,“ sagte er im Stillen, „ich zweifle stark, daß der Abbé jemals bis hierher gelangt. Der Weg, der ihn herführen könnte, ist ihm sicherlich unbekannt, und wenn er zufällig das alte Flußbett hinaufsteigen wollte, so würde er wahrscheinlich doch einige Stellen finden, denen sein Bäuchlein nicht gewachsen wäre!“

Um Mittag verbarg Silvère sein Handwerkszeug unter einem Felsen, bestieg sein Maulthier, wendete sich nach Süden, um am Ufer des Gave von Bibenac in die nach Spanien führende Landstraße einzubiegen, von der aus man nach Aigues-Vives gelangt, und um dreiviertel auf drei Uhr kam er in Gargos an.

Um sein Spiel besser zu verdecken, begab er sich nicht sogleich nach seiner Wohnung zurück, sondern führte vorerst Moussu zum Zimmermann Artiguenabe, bei dem er seine Mahlzeiten einzunehmen pflegte. Dort stieg er ab, band sein Maulthier an dem am Hause befindlichen eisernen Ring, stieß die Thür auf, begrüßte die Anwesenden und fragte, ob es etwas zu essen gäbe.

„Wie, Du bist's?“ rief Artiguenabe alsbald. „Du kommst vom Mont Perdu, so hat man mir gesagt? Glücklicher Junge! Du ahnst wohl nicht, was Dich erwartet?“

„Was gibt's denn?“ fragte Silvère mit leidlich unbefangener Stimme.

„Was es gibt? Nun, im Dorf geht Deinetwegen einfach alles drunter und drüber! Schau her! Siehst Du die Menschenansammlung dort unten neben der Kirche?“

„Richtig, ja! Was wollen denn all die Leute?“

„Folge mir! Du wirst es gleich sehen!“

„Gebt mir nur erst zu essen! Nachher will ich hingehen!“

Aber der Zimmermann war ungeduldiger als er und wollte ihm das Geheimniß unverzüglich enthüllen; er zog ihn in vollem Laufe mit sich fort und wies dann mit einer majestätischen Handbewegung auf den Wasserfall.

„He! Was sagst Du nun?“ rief er aus. „Hast Du nicht Glück, mein Junge? Das gehört Dir, es fließt in Dein Eigenthum! Der Abbé ist gelb vor Neid!“

Silvère vermochte es, sich schicklich im Zaume zu halten.

„Welch angenehme Ueberraschung!“ murmelte er. „Es ist ein sehr schöner Wasserfall!“

„Ein herrlicher Wasserfall, mein Junge! Der ist fünfzigtausend Franken unter Brüdern werth! Man muß ihn nur ordentlich herzurichten verstehen! Ich habe einen famosen Plan im Kopfe, der Dir zugute kommen soll; wir sind ja alte Kameraden, gelt?“

„Aber wie ist denn das gekommen?“ fragte Silvère, indem er ein immer natürlicher werdendes Erstaunen zur Schau trug.

„O, das ist ganz einfach!“ entgegnete Artiguenabe ohne Zögern. „Eine Lawine, eine große Lawine, die unterwegs steckengeblieben ist und dem Abbé Bordes einen Felsblock in die Rinne seines Wasserfalls geschleudert hat. O! mein guter Junge, wie freue ich mich Deinetwegen darüber!“

Silvère schien von dieser Erklärung entzückt. Drei oder vier der Umstehenden wiederholten ihm dasselbe. Es war eine ungeheure Lawine gewesen, die sicherlich den Rest der Kirche mit fortgerissen hätte, wenn sie noch weiter herabgekommen wäre; eine Masse, so groß wie das Hotel d'Angleterre, die man am Abend vorher um ein Viertel auf sieben herabrollen gesehen hatte.

„Fünf Minuten vor sieben,“ erklärte August, der noch immer da war.

„Fünf Minuten vor sieben Uhr! Ich habe gesehen, wie sie steckengeblieben ist.“

Alle sahen auf August; einige Frauen verlangten, Genaueres zu hören, und er erzählte, soviel man nur wissen wollte. Nachdem er die Geschichte von der Lawine zwei oder drei Tage lang einigen hundert Menschen immer aufs Neue wiederholt hatte, kostete es ihm nicht die geringste Mühe mehr, selbst daran zu glauben, und verschiedene seiner Landsleute waren gleichermaßen davon überzeugt! Uebrigens ward der Fall historisch beglaubigt, nachdem der Berichterstatter der „Petite Gironde“ das Ereigniß telegraphisch gemeldet und einen Artikel mit der Ueberschrift „Die Heldenthat einer Lawine“, veröffentlicht hatte. Die Zeitangabe: fünf Minuten vor sieben Uhr! galt als unanfechtbar, und August that sich nicht wenig darauf zugute.

(Fortsetzung folgt.)

Seltsame Steuern.

In der „guten, alten“ Zeit gab es allerhand seltsame Steuern. So hatten die Vasallen des Seigneur de la Thour Chabot diesem jährlich einen mittels eines Kabeltaues auf einem von vier Ochsen gezogenen Wagen festgebundenen Zaunkönig darzubringen, eine jedenfalls nicht leichte Aufgabe. Der Doyen (Aelteste) der Fleischer von Saint-Mairent mußte, auf ein Knie niedergelassen und barhaupt, den Klopfer an der Thür seines Lehnsherrn küssen: seine Berufsgenossen hatten jeder zwei Heller zu entrichten, wofür ihnen jedoch eine Zofe die Hände mit Rosenwasser wusch. In der Provinz Poitou waren die unverheiratheten Männer verpflichtet, den Sprung über einen Graben voll Wasser zu versuchen, doch war der Graben so breit, daß auch der beste Springer in's Wasser fallen mußte. In einem Orte der Umgegend von Paris war ein Lehensmann dazu verpflichtet, sich betrunken zu stellen, in bäurischer Weise zu tanzen und Lieder zu singen, und dies vor der Frau seines Lehnsherrn, wie sein Pflichtinstrument besagte. Zur Zeit des heiligen Ludwig wurde den Taschenspielern, die nach Paris kamen, der Zoll (im Betrage von vier Hellern) erlassen, wenn sie ihren Affen vor dem Zolleinnehmer tanzen ließen; daher datirt sogar die heute noch in Frankreich gebräuchliche Redensart: „mit Affengeld bezahlen.“ Die Bäuerinnen von Luxeuil hatten zu gewissen Jahreszeiten für die Nachtruhe ihres Herrn Abtes zu sorgen, indem sie die Gräben an den Waldungen entlang gingen, mit Stöcken hineinschlugen und den Fröschen im Chor zusangen: „Schelme, Schelme haltet Ruhe, lasset den Herrn Abt doch schlafen!“ Seur de Baudoin begnügte sich damit, daß seine Vasallen vor ihm und seiner Gemahlin einen kleinen Schrei ausstoßen und eine kleine Grimasse schneiden mußten.

Der Seigneur de Pace hatte das Vorrecht, alle Kupferschmiede, die sein Gebiet passirten, unentgeltlich für sich arbeiten zu lassen, wie ihm auch jenes zustand, Glashändlern, die in seine Straße kamen, ihre schönsten Waaren wegnehmen zu dürfen mit der einzigen Bedingung seinerseits, daß er sie „Mops“ trinken lassen mußte. Auch genoß er das Vorrecht, am Dreifaltigkeitstage alle hübschen und braven Frauen von Saumur auf sein Schloß kommen zu lassen; Jede mußte ihm da vier Heller entrichten und einen Kranz von Rosen bringen. Ueberdies hatten diese holden Damen von Saumur die Verpflichtung, mit den Schloßoffizieren zu plaudern; die Widerstrebenden wurden mit Stacheln, welche das Wappen des Seigneurs trugen, dazu angespornt. Die „nicht Braven“ wurden vom Tanze ausgeschlossen und die Schloßherrin hielt ihnen eine derbe Strafpredigt, wenn sie sich von dieser nicht durch eine kleine Summe loskauften. Die Vasallen der Frau Aebtissin von Remiremont mußten ihr alljährlich am St. Johannistag eine Schüssel voll — Schnee darbringen.

Eine gewisse Straße zu Rouen durften die „Peres Celestins“ mit einem beladenen Wagen oder Karren nur dann befahren, wenn sie während des Durchzuges Flageolet spielten. Daß man selbst einem Mönchsorden derlei auferlegte, zeugt dafür, daß auch die Achtung vor der Kirche den Uebermuth der Seigneurs nicht in Schranken zu halten vermochte. Mitunter aber rächte sich die auf ihre Macht eifersüchtige Geistlichkeit, indem sie den Edelleuten demüthigende Förmlichkeiten auferlegte. So zählte der Seigneur de Montchery zu den Stuhlträgern des Erzbischofs von Paris an dessen Inthronisationstage. Die gleiche Verpflichtung hatten die Herren v. Villepint, v. Seulis und v. Gournay. Doch geschah es mitunter, daß diese Edelleute unter dem Vorwande plötzlicher Ermüdung den Thronsessel und den Prälaten einfach zur Erde fallen ließen. Mitunter wurde auch die Abgabe zu einer Mystifikation für den Lehnsherrn.

In Bologna z.B. hatten die Pächter der Benediktiner dem Abte alljährlich an bestimmten Tagen den — Dunst eines gesottenen Kapauns darzubringen. Der Pächter brachte das siedend heiße Thier zwischen zwei Schüsseln und, sich dem Tische nähernd, hob er die eine Schüssel ab; der Dunst, der aus derselben dampfte, kitzelte den Mönchen die Nase — weiter gabs aber nichts. Der Pächter trug seinen Kapaun wieder fort, um ihn selbst zu verzehren. Noch wunderlicher war eine Abgabe, welche die Mönche der Sainte-Chapelle zu Dijon zu entrichten hatten: alljährlich mußte Einer nach dem Andern die Herzogin von Bourgogne auf die Wange küssen. Wie die Chronik berichtet, wurde diese Steuer stets pünktlich und mit gewissem Eifer entrichtet.

Unfreiwilliger Humor.

Vom Allstedter Schöffengericht theilt das „Allstedter Wochenblatt“ vom 2. November Folgendes mit: „Der Bäckermeister Karl Friedrich Wilhelm Schäfer von Kalbsrieth erhielt wegen einer in das Arbeitsbuch seines ihn böswillig verlassenen Lehrlings unzulässigen Eintragung eine Geldstrafe von 5 Mark. — Der Kiesbaggerer Johann Friedrich August Mähnert II. von Oldisleben wurde von der Beschuldigung, zwei Kiesabnehmer übervortheilt zu haben, auf Grund theils falscher und fahrlässiger Angaben freigesprochen.“

Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ liest man: „Zwei junge Mädchen, eine Hebamme, die andere hübsch, suchen Herren-Bekanntschaft zwecks Heirath. Beamte bevorzugt. S. R. Postamt 35.“ Kann eine Hebamme nicht auch hübsch sein?

Auf's Höchste treibt die Devotion die „Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung“. Sie schreibt in ihrer Nummer 253: „Das Höchste Befinden der Durchlauchtigsten Herrschaften ist zur Zeit ein gutes.“

Die „Elbinger Zeitung“ (No. 257) schreibt: „Jeder Misthaufen stellt eine gewisse Menge von Arbeit und Arbeitslohn, von Schaffenslust und Sorge für die Zukunft dar. Der Misthaufen ist nicht eine Spekulation von heut auf morgen, er ist die Sparbüchse, in welche unausgesetzt Einlagen gemacht werden.“ Das Blatt hat durchaus Recht. Leider wird die Bedeutung des Mist's immer noch zu wenig gewürdigt, namentlich auch von unseren Dichtern.

Im „Frankenthaler Tageblatt“ vom 1. November empfiehlt sich Leonhard Gohe in Lambsheim „zum Bürger-Schlachten und Rindvieh-Aushauen.“ Zur Beruhigung weiterer Kreise sei hinzugefügt, daß Gohe seines Zeichens Metzger ist.

Die „Gelsenkirchener Zeitung“ vom 29. Oktober enthält eine Reklame für „Luhns Wasch-Extrakt“, die mit den Worten beginnt: „Interesse zeigt die rechnende Hausfrau, wenn es heißt, billig und gut zu kauen.“ Das ist sehr begreiflich, aber „Luhns Wasch-Extrakt“ ist doch nicht zum Kauen bestimmt.

„Hier gebot“, heißt es in einem Artikel der „Emscher Zeitung“ (No. 260) „der ernste Mops Imperator der stillen schaffenden Arbeit ein plötzliches Halt“.

Zur Einweihung des Reichsgerichts-Gebäudes ist eine Festzeitung erschienen, die auf ihrer ersten Seite ein ungemein weihevolles Gedicht bringt. Die zweite Strophe dieses Meisterwerks lautet:

„Willkommen Ihr Würdenträger
Vom weiten deutschen Reich!
Wir wünschen, daß Eure Stimmung
Sei unserer Freude gleich.
Daß, wenn Ihr uns kehrt den Rücken
Man Euren Reden lausch',
Von Leipzigs Festestagen,
Von seinem Freudenrausch“.

Im Hamburger „Theater-Journal“ lesen wir auf dem Theaterzettel des Altonaer Stadt-Theaters (Direktion B. Pollini): „Montag den 28. Oktober 1895. Hamlet. Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.“ Dann folgt das Personenverzeichniß und darunter steht: „Zeit: Gegenwart, Ort der Handlung: 1., 2., 4. Aufzug in Berlin; 3. Aufzug: Ein Rittergut bei Berlin.“ Es handelt sich offenbar um eine etwas gewagte Bearbeitung des „Hamlet.“

Im „Braunschweiger Stadt-Anzeiger“ (Nr. 256) zählt Karl Bartsch unter den „garantirt weichkochenden Hülsenfrüchten“, die er dem Publikum empfiehlt, auch Pflaumenmus, Häringe und gelbe Seife auf. Gelbe Seife mag im Nothfall zu essen sein, zu den Hülsenfrüchten gehört sie aber noch weniger als das Pflaumenmus und der Häring.

Die „Nord-Ostsee-Zeitung“ (Nr. 511) sagt von den Siegelmarken der Berliner Gewerbe-Ausstellung: „Ein auf der Spitze stehendes Viereck zeigt einen Ausschnitt der Erdkugel.“ Offenbar handelt es sich um das „nasse Dreieck“, das auch bei einer früheren Ausstellung eine wichtige Rolle spielte.

— Betrachtung. Student: „Donnerwetter, schon wieder am 15. das Geld gar .... so'n Monat ist doch nur ein halbes Vergnügen!“

Scherzfrage.

Wann sagen sich die Chinesen „Gute Nacht?“

Antwort:

Nur dann, wenn sie Deutsch sprechen können — sonst sagen sie's auf Chinesisch!

Die Wahrheit muß heraus— Herr Nachbar gen Norden—Ihr Basement kommt nicht mit. Glückauf dem S. & M. neuen Basement-Laden.

SCHLESINGER AND MAYER

Es ist ein Naturgesetz— daß zwei Männer nicht dasselbe Pferd reiten können und beide vorne sitzen, einer muß hinten reiten. Alle anderen Basements reiten hinten.

Ein ganz verschiedener neuer BASEMENT STORE

von weitreichender Bedeutung, welchem die Konkurrenz nichts anhaben kann, eröffnet seine dritte Auflage von vergrößerten Verkaufs-Räumen, morgen—Bargain-Tag—Freitag—mit frischen Vorräthen von:

„Gute Waaren billig!"

$1 Damen Shirt Waists, 35c,

zu 35c— In dem neuen S. & M. Basement-Laden Freitag Damen Lawn und Percale Shirt Waists, große Bischofs-Aermel, einige mit Joch-Fronts und Rücken, etwas verdrückt und hin und her gestoßen—$1 Waists Freitag f. **35c.**

$5 Damen-Kleiderröcke, $1.13,

zu $1.13—In dem neuen Basement-Laden Freitag, gute wollene Damen-Röcke, schwarz u. marineblau, beinahe 5 Yards weit, ganz mit Percaline Cambric gefüttert, werth bis zu $5.

zu $3—Frauen Brilliantine-Röcke— volle 5 Yards weit — durchweg mit feinem Futterstoff gefüttert—Velveteen Binding—ganz neue Fagons—gut gemacht—werth bis $8—in dem neuen Basement-Laden—Freitag—**$3.**

$5 Tuch-Capes für Damen, $1.29.

zu $1.29 — In dem neuen Basement-Laden, Frauen Tuch-Capes, ganz Wolle, Fabrikat dieser Saison, gut gemacht, echte Farben, werth bis zu $5.

zu $2 — In dem neuen Basementladen fashionable seidene DamenCapes, schwarz marineblau und lohfarbig, vollständige Räumung aller übrig gebliebenen, die im Haupt Mäntel-Departmen tbis zu $10 verkauft wurden.

25c Taschentücher, 3c.

zu 3c — Die großen Taschentuch-Gelegenheiten, welche sich jeden Freitag in dem neuen Basement Store ereignen, beginnen so gut geschätzt zu werden, daß eine bloße Erwähnung eine Menge Käufer zu den Ladentischen bringt—morgen 3200 Dutzend, frisch von einem Belfaster Fabrikanten, alle Sorten Männer-, Frauen-, Knaben- und Mädchen-Taschentücher, weiße und Fancy Kanten, Schnür ecken, Schnüreinsätze, gestickte Ecken und einfache weiße gesäumte, 35c Werthe, eure Auswahl Freitag zu **5c** und **3c.**

Knaben-Anzüge Halber Preis.

zu $1½—In dem neuen Basement-Laden Freitag, 2-Stücke D. B. Anzüge, Größen 6 bis 14, in prächtiger Qualität dunkel gemischter Cheviots, hübsche Muster, stark gemacht und ausgestattet — die Anzüge sind gut $3 werth, Freitag könnt Ihr sie kaufen für **$1½.**

zu 25c—Kinder-Kniehosen, Größen 4 bis 14, alle dunklen Farben, solide und dauerhaft gemacht—es ist Geldverschwendung, 50c auszugeben, wenn S. & M. sie am Freitag in dem neuen Basement-Laden verkaufen zu **25c.**

zu $1½ — Matrosen-Anzüge für Kinder—Größen 3 bis 8 — strikt reine Wolle — Kragen und Schild mit Seide bestickt — sehr hübsch—Ihr könnt solche nirgends unter $3 kaufen — im neuen Basement Laden Freitag **$1½.**

35c Knaben-Strohhüte, 15c,

zu 15c — Knaben-Strohhüte, ungefähr 20 Dutzend, alles eingerechnet, Größen hauptsächlich 6⅝ bis 7¼ — es würde nicht schwer sein, für dieselben 25c bis 35c zu erhalten — in dem neuen Basement-Laden Freitag **15c.**

Kobestan Japanesische Rugs.

Eine andere Sorte wie die gewöhnlichen Datsu oder Japanesischen Rugs, ein neues Gewebe, entdeckt von S. & M.'s Japanesischem Geschäftshaus—richtige Orientalische Farben-Zusammenstellungen und Effekte genau wiedergegeben.

18x36 Zoll	40c	3x9 Fuß	$3½
36x54 Zoll	90c	3x12 Fuß	$4½
36x36 Zoll	$1	2½x15 Fuß	$4½
36x72 Zoll	$1½		

Carpet-Größen im Verhältniß.

50c seidene Taffeta-Handschuhe, 15c

zu 15c—Um die Vergrößerung des neuen Basement Ladens zu kennzeichen, 1200 Paar schwarzseidene Taffeta-Handschuhe für Damen, reguläre 50c Werthe, zu **15c.**

zu 19c—1000 Paar echt schwarze seidene Handschuhe, die reguläre 50c Qualität, in dem neuen Basement Laden am Freitag zu **19c.**

50c Männer Neg. Hemden, 29c.

zu 29c—100 Dutzend Orford und Cheviot Neglige Hemnen für Männer, in Streifen, karrirt, Plaids 2c., Größen 4 bis 17, werth 50c, in dem neuen Basement-Ladin, Freitags zu **29c.**

25c Männer Halsbinden, 5c.

zu 5c — Allerlei Sommer Halsbinden für Männer, Bows, Schleifen, Knoten und 4-in-Hands, werth 25c, in dem neuen Basement-Laden, Freitags zu **5c.**

50c Männer-Unterzeug, 25c.

zu 25c — In dem neuen Basementladen am Freitag, 2 Kisten Männer Ecru Balbriggan Hemden und Unterhosen, mit Perlknöpfen, alle Größen, werth 50c.

35c Waschstoff-Rester, 5c,

zu 5c—Kolossale Anhäufung glatter, schönster, importirter farbiger und weißer Waschfabrik-Rester, importirte französ. Organdies, Irish und französ. Corded Dimities, französ. Lawns, Swisses, Linen Batiste, Pique, Plumeties, Boncle Novelties, Nainsooks, karrirte und gestreifte Dimities, India Linens und Persian Lawns, und ein Lager von anderen Sommer-Waschstoffe, in Längen von 2 bis 12 Yards, ein kolossales Sortiment, welches sich verkauft von 35c bis zu 75c in dem Neuen Basement Laden Freitag, für schnellen Verkauf, zu **15c, 9c,** und **5c.**

$1¼ Percale Wrappers, 50c.

zu 50c—In dem neuen Basement-Laden, Percale Wrappers für Frauen, extra weite Röcke, große Aermel, alle Größen, etwas zerknittert, sonst vollkommen, werth $1¼.

45c Hemden Flanell 19c.

zu 19c — In dem neuen Basement-Laden Freitag importirte schottischer wollene Hemden-Flanells, (unshrinkable), ausgezeichneter Stoff für Männer-Ausgeh-Hemden, werth 45c.

Kurzwaaren und Zubehör

zu 5c — In dem neuen Basement-Laden Freitag, Stockinet Kleider Shields — alle Größen, werth bis 25c—**zu 5c**—Sateen Covered Dreß Stays, werth 15c — **zu 10c** das Stück — Velveteen Facing, schwarz und alle Farben, 4 Yards bei 2 Zoll, doppelter Werth — **zu 25c** — Fancy Seiden Garters mit hübschen Metall-Klappen und Seidenband-Schleife, werth 75c das Paar.

25c Gingham Aprons 7c.

zu 7c — in dem neuen Basemen-Laden Freitag Frauen Gingham Aprons, werth 25c.

39c Kinder Mull-Kappen, 10c,

zu 10c — Kinder Corded Mull-Kappen, Spitzen-Einfassung, alle Größen, werth 39c, in dem Neuen Basement-Laden Freitag **10c.**

10c Shaker-Flanell. 3½c.

zu 3½c—In dem neuen Basement-Laden, 10c feine Qualität rahmfarbige ShakerFlanelle **3½c.**

Zehn Tausend Seiden-Rester.

Eine Spezielle Bargain-Freitag Offerte in Konnektion mit dem S. & M. neuen Basement Laden Movement — 10,000 Seiden-Rester, schwarz und alle Farben, glatt und geblümt—alle Längen, von 2 bis 15 Yards—für Röcke, für Taillen, für Kleider—drei immense Divisionen—die besten Seiden Werthe in ganz Chicago:

Seiden-Rester zu **8c**
Seiden-Rester zu **16c**
Seiden-Rester zu **24c**

$1 farbige Kleider-Rester 9c,

zu 9c—Im neuen Basement-Laden am Freitag, ein gehäufter voller Tisch von feinen Kleiderstoffrestern, welche sich während den Verkäufen anfangs der Woche im Haupt-Store für Kleiderstoffe ansammelten, alles gute brauchbare Längen, alles moderne Fabrikate — Mohairs, seidene Plaids, seidene Fancies, Bicycle Suitings, wollene Checks, franz. Serges, Grenadines, Canvas-Tuch, Sicilians, seidengemischte Persians, Leno Boucles, 2c., Kleiderstoffe, welche bis $1½ verkauft wurden, am Freitag zu **36c, 15c** und **9c.**

$1½ schw. Kleiderstoff-Rester, 33c.

zu 33c—In dem neuen Basement-Laden, Freitag, alle die schwarzen Kleiderstoff-Resten von dem Wochen-Verkauf in dem Haupt Kleiderstoff-Laden, schwarze Mohairs, schwarze Brilliantines, Serges, Crepons, Sicilians, Jacquards, Brokate, Armures, Grenadines, nützliche Längen von 2 bis 12 Yards, Kleiderstoffe die bis zu $1½ verkauften, Freitag zu **33c.**

$1 50zöll. schwarze Sicilians, 36c.

zu 36c — Freitag in dem neuen Prinzip S. & M. Basement-Laden, eine große neue Partie von schönen glänzenden schwarzen Brilliantines, Mohairs und Sicilians, die Euch bekannte Sorte, jene $1 schwarzen Kleiderstoffe, welche S. & M., da sie riesige Quantitäten davon umsetzen, zu **36c** verkaufen können.

$1 50-zöll. Storm Serges, 39c.

zu 39c—In dem neuen Basement-Laden Freitag, mehr von jenen unvergänglichen Storm Serges, können Regen und Sonnenschein aushalten, keine $1 Fabrik-Waare trägt sich besser, sieht besser aus oder kann besser sein, zu S. & M.'s Freitag **39c.**

75c Spitzen-Rester, 7c.

zu 7c — Volle 5000 Yards von Lace Remnants, nahezu jede wünschenswerthe Sorte, gute gewünschte Längen. Net Top Butter Laces, Guipure Laces, Linen Shade Laces, Plauen Bands, Venise Insertions, Normandy Valenciennes Laces, Linen Laces, Point de Paris Laces, Laces in Weiten bis 12 u. 15 Zoll u. im Werthe bis 75c, alle in dem neuen Basementladen am Freitag zu **13c u. 7c.**

50c Stickerei-Rester, 5c.

zu 5c—Ein anderer sensationeller Verkauf in dem neuen und vergrößerten Basement-Laden, Stickerei-Rester, in Längen von 2 bis 9 Yards, feine Cambric, Swiß, India Leinen, Nainsook, alle mit weiten Margins und alle gut gearbeitet von festem Tuch, eine liberale Partie, welche den ganzen Tag anhalten wird, Nachmittags-Einkäufer stellen sich gerade so gut als wie diejenigen, welche früher kommen, vergrößerter Verkaufsplatz und vermehrtes Personal von Verkäufern, so daß Jeder prompt bedient werden kann—50c Stickerei-Rester Freitag zu **10c** und **5c.**

25c Seiden-Bänder, 5c,

zu 5c—In dem neuen und vergrößerten Basement Laden, 350 Stücke echte Seiden-Bänder, beliebte Schattirungen, alle Breiten, verschiedene Sorten, einschließlich glatte Satine, Warp Prints, Taffetas, Gros Grains, werth bis zu 25c, in dem neuen Basement Laden am Freitag zu **7c** und **5c.**

75c Kleider-Besatz 10c,

zu 10c—300 Stücke verschiedener Sorten feinen Kleider-Besätzen gehen in das Basement für den Freitags-Verkauf, alle die heutigen Schattirungen, in Spangle, Jet und fancy Perlen, 2c., die größten Werthe der Saisen, Besatz stets verkauft zu 75c, jetzt nur **10c.**

$1 Leinen-Tischzeug, 25c.

zu 25c—In dem neuen Basement Store Freitag, große Quantitäten von angeriffenen Partien Leinen-Tischzeug und Servietten, von einem wohlbekannten irländischen Fabrikanten, 1500 Yards gebleichten Doppel-Damast, 1½ bis 2 Yards breit, werth bis zu $1—gehen Freitag alle zu **25c.**

Gebleichte Damast-Servietten, 8c.

zu 8c—In dem neuen Basement-Laden, 150 Dutzend gebleichte Damast-Servietten, 20 bis 24 Zoll im Quadrat, werth bis zu $3 das Dutzend — am Freitag zu **8c** das Stück.

25c Huck-Handtücher, 5c.

zu 5c—In dem neuen Basement-Laden am Freitag, einige Partien beschmutzte, hohlgesäumte und befranste Huck-Handtücher, gebleicht und cream, Türkische Handtücher, u.s.w. werth 25c, zu **9c** u. **5c.**

10c Handtuch-Rester 2½c.

zu 2½c — in dem neuen Basement-Laden Freitag 2 Bales von Leinen Huck und Küchenhandtuch-Resten, werth bis zu 10c, zu **5c** und **2½c.**

$7½ Orientalische Gardinen, $2½.

zu $2½—Eins der größten Bargains in dem neuen Basement Store am Freitag werden drei Ballen wirklich echter Bagdad-Gardinen sein, fünf Streifen, gewählte Farben, dauerhaft gestickt, gewöhnlich zu $6 bis $10 verkauft, bei S. & M. Freitag 2½.

$6½ Nov. Spitzen-Gardinen, $2.98.

zu $2.98—550 Muster Paare, von welchen Aufträge für die nächste Saison bestellt worden sind, Novelty Spitzen-Gardinen, ganz neue Effekte, volle Längen und Breiten, werth bis $6½, gehen am Freitag in dem neuen Basement-Laden zu **$2.98.**

75c wendbare Tapestry, 45c,

zu 45c—50 Zoll weite wendbare Tapestry, um Möbel zu überziehen und für allgemeine Drapery-Zwecke, volle Partie von Farben, werth 75c die Yd., in dem Neuen Basement Laden Freitag zu **45c**

$1 Velvet Art Squares, 59c,

zu 59c—Morris' Velvet Art Squares, für Stuhlsitze und Kissen-Obertheil, etc., Oriental und andere Zeichnungen, werth $1, in dem Neuen Basement Laden Freitag **59c.**

50c Fancy Terry Tidies, 10c.

zu 10c— In dem neuen Basement-Laden, Freitag, 25 Dutzend Fancy Terry Tidies, zu Dekorationen im Haushalt, werth bis 75c—zu **17½c** und **10c.**

$1¾ Bett-Tücher, 89.

zu 89c—In dem neuen Basement-Laden am Freitag, 1 Kiste große Sorte English Marseilles Muster-Quilts, mit elegant bedruckter Mitte, werth $1¾.

Waschstoffe-Rester, 2½c,

zu 2½c—In dem neuen Basement Laden, Rester von feinen Waschstoffe; feine 36-zöll. French Dreß Percales in Indigo-blau und heller Grund, 32-zöll. Graß Leinen, 32-zöll. Persian Dimities, Dreß Ducks, Piques, Ginghams, Madras Shirtings 2c., alles geht in drei Partien, zu **9c, 5c** und **2½c.**

10c Kissen-Bezüge, 5c.

zu 5c—16c Kissen-Bezüge, 45x36 Zoll, **10c**; 12½c Kissen-Bezüge, 45x36 Zoll, **7½c**; 10c Kissen-Bezüge, 45x36 Zoll, **5c.**

55c gesäumte Betttücher, 25c.

zu 25c — In dem neuen Basementladen am Freitag, 75c Betttücher, 2½x2½ Yards, für 49c; 65c Betttücher, 2¼x2½ Yards, für 37c; 55c Betttücher, Einzel-Bettgröße, für **25c.**

Domestic-Rester, 4c.

zu 4c — In dem neuen Basementladen am Freitag, Rester von feinen yard-weiten gebleichten Muslins, Standard-Fabrikate, werth bis 15c zu 5c, und eine Spezial-Lot von ungebleichten Muslins zu **4c.**

zu halbem Preise — In dem neuen Basement-Laden Freitag, alle die Enden und Rester, Rester und beschmutzte Stücke von hochgradigen Sheetings und Kissen-Ueberzüge—der ganze Rest vom vergangenen Monat—alle gehen Freitag in dem neuen Basemen-Laden zu **halbem Preise.**

Neuer Basement-Schuhladen.

Alles neue Waaren, alles neue Moden, nichts in Verbindung damit, welches einer glänzenden falschen Aupreisung bedarf, wie es der Fall mit einigen unserer Nachbarn zu sein scheint; wie gesagt, bevor der S. & M. neue Schuhladen eröffnet wurde, war es bestimmt, daß es ein anderer Schuhladen sein sollte, und er hat ehrlich nach seinem Motto gehandelt.

zu $1.98—Lohfarbige und schwarze Glace Knöpf- und Schnürschuhe für Damen, Needle Zehen, neueste Moden, auf S. & M.'s Bestellung von tüchtigen Schuhmachtern verfertigt. Ihr seid gewöhnt, $3 und $3½ für nicht bessere zu bezahlen. S. & M.'s Preis **$1.98.**

zu 75c — 1500 Paar lohfarbige und schwarze Schnür- und Knöpfschuhe für junge Damen, passen gut und sind dauerhaft, $1½ Schuhe für **75c.**

zu $1.45—1000 Paar Russet lohfarbige Welt-Schuhe für Knaben, handgenäht, die starke und zuverlässige Sorte, wirklicher Werth $3, zu **$1.45.**

zu 97c—1000 Paar schwarze kalblederne Schnür-Schuhe für Knaben, gute Fagon und gutes Leder, stark und aushaltend, würde anderswo als hier für $2 Schuhzeug angesehen werden, bei S. & M. **97c**

zu 95c—1000 Paar Glace-Stiefelchen für Damen, zum Schnüren und Knöpfen, schmale und breite Zehen, so gut als irgend ein $2 Schuh in diesem Markt, bei S. & M. **95c.**

zu 95c—500 Paar lohfarbige u. schwarze Orfords für Damen, moderne spitze Zehen, gut gemacht und modernes Schuhzeug, werth $1¾, zu **95c.**

50c Muslin Gowns, 29c.

zu 29c Spezial Freitag-Bargains von dem großen 40c-am-$-Muslin-Unter-Zeug-Verkauf. Frauen Muslin Gowns, Hubbard Sorte, Tucked Yoke, Cambric Ruffle, beste 50c Gown in Chicago, in dem neuen Basement-Laden Freitag **29c.**

zu 14c — In dem Neuen Basement-Laden, Damen Standard Muslin-Unterhosen, tiefer Saum, Cluster tucked, werth 35c.

zu 25c — In dem Neuen Basement-Laden Freitag, Damen perfekt passende Cambric Corset Ueberzüge, V-Fagons, Medicis Spitzen-Einfassung, werth 65c.

zu 39c — In dem S. & M. Neuen Basement-Laden Freitag, Damen Seersucker Promenadenröcke, tief zusammengezog. Flounce, werth 75c.

$1½ Probe-Corsets, 49c.

zu 29c — Im neuen S. & M. Basement-Laden am Freitag, 50 Dutzend 75c 5-Haken-, Doppel-Netz, doppelte Front Corsets mit Seiten-Stahlrippen, alle Größen.

Zu 49c — Im neuen Basement-Laden — große Partie Muster-Corsets von Fabrikanten, einschließlich R. & G., J. B. Henderson, Flexo Girdle und andere gut bekannte Corsets, alle Größen und Moden—$1¼, $1½ und $2.00 Corsets nur **49c.**

zu 16c—In dem neuen Basement Store Freitag, Kinder-Waists, mit Patent-Knöpfen und Knopflöchern versehen, 2 bis 12 Jahre, werth 35c.

50c Muster-Schleier, 5c,

zu 5c—In dem neuen Basement Laden am ungefähr 1500 einzelne Muster-Schleier, in schwarz, braun und navy, alle volle Schleier-Längen und alle beliebte Moden, Tuxedo, Maline, Brussels u. Fisch-Netz-Schleier, einige punktirt, einige gemustert, einige glatt, werth bis zu 50c die Yard, zu **10c** und **5c.**

25c weiße Kid-Gürtel 9c,

zu 9c — Im neuen Basement-Laden am Freitag, 200 Dutzend jener modernen weißen Kid-Gürtel, welche bisher zu 25c verkauft wurden, gehen jetzt zu **9c.**

zu 25c — in dem neuen Basement-Laden Freitag 100 Dutzend Real Ledergürtel, in schwarz und weiß, lohfarben und allen den anderen modernen Fagons, Gürtel 1¼, 1½ und 2 Zoll breit, einige mit Leder Buckles, andere mit modernen Gilt und Silber Buckles, 50c und 75c werth, zu **25c.**

zu 19c—100 Dutzend Real Leder-Gürtel, Leder-Besatz, mit detachable purse, 10 verschiedene Arten und verschiedene Sorten Leder, der Lady Cyclist's Handy Companion und für den Straßen-Gebrauch, 50c, 60c und 75c Gürtel, in dem Basement-Laden Freitag zu **19c.**

Toiletten-Requisiten.

zu 8c — dreifache Taschentuch-Extrakte, alle prominenten Sorten, werth 35c die Unze. Zu **19c**, 3-Pfd. Stücke reine weiße und grüne Castile Seife. Zu **9c**, große Flasche Bay Rum. Zu **6c**, 2-Unz. Flasche reinen Ammonia. Zu **3c**, große Rollen perforated Toiletten-Papier. Zu **15c** od. 2 f. **25c**, d. wunderbare „Witch-Kloth", das bestbekannte Putzmittel für Silber. Zu **8c**, große Kiste See-Salz. Zu **5c**, große Kiste Moth Balls. Zu **10c**, gute große Chamois Skins. Zu **31c**, importirte Bade-Bürsten mit langem Griff. Zu **12c**, große Bade-Schwämme. Zu **9c**, gute Bristle Zahnbürsten.

Ein neuer Koffer-Laden,

zu $1.98—In dem neuen u. vergrößerten S. & M. Basement. Große, mit Canvas bedeckte Top-Koffer, schwere Stahl-Klammern, solider Sheet Stahl-Boden, tiefes Tray, Pack- und Hut-Tray bedeckt, in exklusiven Koffer-Läden für $4 verkauft, bei S. & M. **$1.98.**

zu 69c—In dem neuen S. & M. Koffer Laden, 12zöll. Ziegenhaut-Sack, vernickeltes Schloß, Seitengreifer, englischer Handgriff, ausschließlicher Kofferladen-Preis $1½.

Dampfschiff-Koffer von **$3** bis **$50.**

15c Tan Damen-Strümpfe, 9c.

zu 15c—In dem neuen Basement-Laden, 100 Dutzend voll reg. gemacht, importirte echtschwarze baumwollene Damen-Strümpfe, alle Größen, werth 25c.

zu 15c—In dem neuen Basement-Laden, Freitag, 50 Dutzend, echtschwarze gerippte baumwollene Kinder-Strümpfe, doppelte Knie, Fersen und Zehen, Größen 5 bis 9, werth 25c.

zu 9c—In dem neuen Basement-Laden, Freitag, 50 Dutzend saumlose lohfarbige Damen-Strümpfe, gute Qualität, korrekte Schattirungen, werth 15c.

15c Sommer-Vests für Frauen, 5c.

zu 5c — In dem neuen Basementladen am Freitag, 100 Dutzend Frauen Swiß gerippte Sommer-Vests, niedriger Hals, keine Aermel, gute Qualität Baumwolle, werth 15c.

zu 10c—In dem neuen Basement Laden Freitag, 250 Dutzend echte egyptische baumwollene Vests, Swiß Ribbed, fancy Crocheted Fronts, Rücken und Arme, werth 20c.

Futterstoffe—Fast für Nichts.

zu 2c—5,000 Yards gutes, weich-appretirtes Futter-Cambric.

zu 2c—Rester von Taffetas, Silesias, Percalines Waists und Skirt Linings, Moreens, Scrims, Canvas, etc., Rester, werth bis zu 35c die Yard wenn vom Stück geschnitten, in dem Neuen Basement Laden Freitag zu **9c, 5c** und **2c.**

zu 5c—Bestes Organdie Linings, gewöhnlich 12½c.

zu 3½c—25c yard-weite schwarze und farbige Taffetas, **12½c**, 20c Taffetas **9c**, 10c Taffetas **3½c.**

Bargain-Freitag.

Unsere erste A. M. ROTHSCHILD & Co. Jahresfeier.

STATE STREET FROM VAN BUREN TO JACKSON

Alle diese umherliegenden, unvollständigen, zerstreuten Partien beweisen die Popularität unseres ersten großen Jahrestags-Verkaufs. Wir machen Freitag für dieses Geschäft zu dem, was das Sicherheitsventil für den Dampfkessel ist, ein wöchentlicher Auslaß sämmtlicher vereinzelter Partien und Rester. Ihr bekommt die Waaren in der That zu Eurem eigenen Preise—oder darunter. Ihr bekommt Bargains—echte Bargains. Ihr werdet bekannt mit dem Laden, der bemüht ist, Euch mehr zu bieten, als irgend ein anderes Geschäft. Kommt und bestimmt die Richtung jener $1000 für wohlthätige Zwecke und helft einem würdigen Institut.

8c Waschstoffe-Rester 2c

Beinahe jeder denkbare Stoff ist hier vertreten. Es ist eine wundervolle Ansammlung von modischen Stoffen in Restern und verschiedenen Längen — Challis, Lawns, Ginghams, Ducks, Dimities, Percales, Organdies, Batistes, Satines 2c. — in Längen, wie Ihr sie wünscht für Shirtwaists, Wrappers, Outing Habits, Kinderkleider 2c. — die schönsten Sachen der Saison. Wir theilen sie in zwei Partien — werth bis zu 20c zu 5c — werth bis zu 8c zu 2c.
Haupt-Floor, südlich.

39c Seidenrester 12½c

Die Auswahl ist grenzenlos. Da gibt es Persians, Plaids, Warp-Prints, Brocades, Stripes, bedruckte Seide, Novelty Seide, einfache Seide — alle Arten. Es finden sich in der Partie die richtigen Längen für Taillen, Röcke, Aermel, Unterröcke, fancy Arbeit, irgend etwas — und von Werthen bis zu $1.50 habt Ihr die Auswahl für 48c, 39c, 25c, 17c u. 12½c.
Haupt-Floor südlich.

75c schwarze Seidenrester 35c

Alles zusammengenommen weniger als 200 Restern, also müßt Ihr schnell handeln. Glatte schwarze Seide und gemusterte schwarze Seide in großer Auswahl—werth bis za $1.25, gehen morgen zu 59c und 35c. Längen bis zu 10 Yards. Eine große Gelegenheit.
Haupt-Floor, südlich.

50c Kleiderstoff-Rester 12½c

Alle neuen Stoffe der Saison sind hier vertreten—lange Längen und kurze Längen—einige 10 Yards und mehr—einige werth bis zu $2.00, fort gehen sie morgen für 39c, 25c und 12½c. Sechsundzwanzig Verkäufer sehen morgen einer Belagerung entgegen.
Haupt-Floor, südlich.

50c schwz. Kleidestoffe-Rester 12½c

Alle Arten von gewöhnlichen und Trauer-Kleiderstoffen. Einfache Stoffe und Novitäten. Lebhafte Stoffe und gesetzte Stoffe. 50c, 75c, $1, $1.50, $2 und sogar noch höher im Preise stehende Stoffe. Kleider-Längen, Rock-Längen, Basque-Längen, Schleier-Längen, alle möglichen Längen. Alles geht am Bargain-Tische morgen zu 39c, 25c und 12½c.
Hauptflur, südlich.

10c Futter-Rester 2c.

Alles—eine bunte Ansammlung langer und kurzer Enden—genug für Aermel, genug für Kleider, für Taillen, Röcke 2c. Da giebt es Fibre Zwischenfutter, fancy Taillen-Futter, Canvas, Scrim, Selesia, Cambric, Haircloth, Graßcloth, Moreen, Crinoline, Battiste 2c.—Stoffe gewöhnlich bis zu 25c. Wir lassen sie aus zu 9c, 6c und 2c.
Hauptflur, südlich.

$1 Tischtücher 39c.

Jene feinen assortirten Tisch-Damaste, 64 bis 72 Zoll breit, werden immer noch sehr gewünscht. Aber zu diesem Preise werden sie nicht lange die wenigen Glücklichen entzücken und in Erstaunen setzen, die sie erlangen. Sie sind reinleinen, gebleicht, silbergebleicht und rahmfarbig, die besten irländischen, schottischen und deutschen Damaste. Rothschild hat sie.
Hauptflur, südlich.

30c Handtücher 12½c.

Wir haben 500 Dutzend assortirte reinleinene Damask & Huck Handtücher, befranzt, hohlgesäumt und mit Drawn Work Verzierungen.
Hauptfloor, südlich.

15c Bade-Handtücher 9c.

Großes Format von guten und schweren, rahmfarbig. Bade-Handtüchern—wartet nicht zu lange. Auch eine Partie von 5c türkischen Waschtücher 2c.
Hauptfloor, südlich.

15c Weißwaaren 8c.

Assortirte Partie feiner importirter langer und auf Buchart gefaltete Atlas-gestreifter und carrirter Nainsooks, Egyptische Dimities, glatte Victoria u. India Leinen und Schürzen Lawns.
Hauptfloor, südlich.

$1 Chamois Handschuhe 63c.

Kosten Euch 13c mehr als die unbrauchbare Sorte anderswo, aber der Unterschied beträgt mehr als 13c. Dies sind zuverlässige Handschuhe. Weiß und naturfarbig, 4 Knopflänge und Mousquetaires, alle Nummern. 63c anstatt $1.00.
Hauptfloor, südlich.

$3 Portemonnaies 48c.

Nicht alle — aber viele davon — sind mehr als das doppelte werth. Viele $1.50 und $2.00 Werthe in dem Einkauf. Die feinsten Lederarten, nach der neuesten Mode gemacht.
Hauptflur — nördlich.

25c weiße Glace Gürtel 12c.

Auch lohfarbige und schwarze Seal Gürtel für 15c.
Hauptflur — nördlich.

35c schwarze Spitzen 6c.

Ganzseidene Chantilly—3 bis 7 Zoll breit. Ungefähr 300 Yards zum Räumen.
Hauptflur — südlich.

4½ Yds. Stickereien 5c

Wir kauften einen Händler aus. Beinahe jede Sorte—Irish Point, Hamburg, Guipure, Swiß—weiße und farbige Streifen voller Längen und alle Breiten. Sie gehen fort wie folgt:

15c Stickereien, 4½ Yd. Streifen für **5c**
25c Stickereien, 4½ Yd. Streifen für **9c**
35c Stickereien, 4½ Yd. Streifen für **15c**
50c Stickereien, 4½ Yd. Streifen für **19c**
$1.50 bestickte Skirtings, die Yard **35c**
$2.50 bestickte Skirtings, die Yard **63c**

Hauptflur südlich.

19c Kinderstrümpfe 10c.

Nahtlose, echtschwarze, gute Qualität Kinder-Strümpfe.
Hauptflur nördlich.

25c Seiten-Kämme 5c

50 Muster Imitation Muschel-Kämme — assortirte Auswahl—einige Long Bong Kämme, große Auswahl.
Hauptflur-Mitte.

Weine und Spirituosen.

Große Einkäufe bedeuten niedrige Preise. Niedrige Preise bedeuten schnelle Verkäufe. Schnelle Verkäufe bedeuten niedrigere Preise. So wachsen wir. Schnell benutzte Umstände ermöglichen morgen einen Verkauf, der wirklich außergewöhnlich ist. Nie habt Ihr in den Preisen so gut gethan — und die Qualitäten sind garantirt.

California Port oder Sherry, kräftig, Vintage von 1892, werth $1.50 per Gall., Jahrestagspreis 75c d. Gall., o. d. Flasche **19c**

6 Jahre alter California Angelica, Tokay, Muscateller, Port oder Sherry, Jahrestagspreis $1.10; per Flasche **28c**

Herald Rye, garantirt 10 Jahre alt, hochfeines Getränk oder zu Medizinal-Zwecken, Analysis of Leading Chemist an jedem Paket, per Gallone $4.50, volle Quart-Flasche **$1.25**

4 Jahr alter Bourbon oder Rye von zwei der besten Kentuckyer Distilationen, per Gallone $2.25, ganze Quart-Flasche **65c**

Grape Brandy, Rye Malt Gin oder German Kümmel, per $1.90, per Flasche **60c**

6 Jahr alter California Zinfandel oder Riesling, per Gallone 87c, per Flasche **22c**

Belle of Anderson Kentucky Bourbon, per Gallone $1.63, per Flasche **45c**

75c Shirtwaists 19c

Wie unsere Konkurrenten mit solchen Preisen und Werthen als hier angezeigt werden, konkurriren wollen, ist, während wir dies schreiben, unverständlich, und wird es auch wohl bleiben. Dies ist eine Partie, die überall 75c kostet und jetzt seht den Unterschied im Preis, Madras-Appretur, gebügelte Kragen und Manschetten und genug davon. Verkauf um 9.30 Vorm.
Zweiter Floor südlich.

$1¼ Wrappers 47c

in Wrappers ist es ähnlich so — wir verkaufen volle, fertige und mit Ruffles über den Schultern garnirte zu obigem Preis. Nur blaue.
Zweiter Floor—südl.

$2 Duck Anzüge 95c

Duck Anzüge — eintausand derselben — volle Blazer extra weite Röcke, in großer Auswahl, Material schwere Duck, der Rock allein ist mehr werth.
Zweiter Floor—südl.

75c Putzwaaren-Blumen 15c

Ueber 1000 Dutzend Crush Roses, Violet Foliage, Rose Foliage, American Beauties, 2c. 2c. 2c., sehen ebenso aus wie die für 75c, —für **15c** habt Ihr Auswahl in der Partie.
Zweiter Floor—nördl.

$1¼ Nachthemden 59c

Auswahl von verschiedenen pikanten Mustern, mit Stickerei besetzt, Bischof Aermel.
Zweiter Flur—südlich.

50c Weiße Unterröcke 29c

Prachtvolles Material. Jochband, tiefe Flounce von Tucks und Stickerei.
Zweiter Flur—südlich.

15c Küchen-Schürzen 7c

Extra guter Gingham und extra groß. Diese sind alle gut.
Zweiter Flur—südlich.

50c Damen-Halsbinden 23c

Die elegantesten und „mannartigen" Effects in Club Dreß Ties u. Shield Schleifen, über 20 Effecte in Plaids, Persians und Novelty Seide.
Main Floor—südlich.

50c Pariser Schleier 15c

Schwarze und Cream in einfachen und fancy getüpfelten Effekten, Spitzen-Rand, fertig zum Tragen. Ebenfalls eine Partie von Odds und Ends, einige davon sehr gut, solange vorräthig werden dieselben verkauft zu **2c** das Stück.
(Haupt-Floor—südlich.)

15c Damen-Vests 7c

Uebertreffen alle Bargains in Sommer-Unterkleidern mit dieser Liste. Gerippte Jersey Damen-Vests mit Band-Einfassung um Hals und Aermel.
(Haupt-Floor—nördl.)

52c Kinder-Unterzeug 10c

Jersey gerippte Shirts und Drawers, alle Größen, 16 bis 34.
Hauptfloor nördlich.

15c Frauen-Strümpfe 6½c.

Gute Fast-Black Boot Pattern Frauen-Strümpfe.
Hauptfloor nördlich.

Bargain-Freitag.

Was in Drugs gethan wird.

Lydia Pinkham's Compound **59c**
Wild Cherry Phosphates **5c**
H. & H. Seife, zum Teppich reinigen **9c**
2 Quart Fountain Syringe **29c**
Bailey's Complexion Bürste **25c**
2 Quart Wasserflasche **33c**
Zahnbürste, alles Bristle, 25c Sorte **10c**
Dr. Graves Zahnpulver **12c**
Allbristle Bade-Bürste, langer Griff **29c**
Triple Extract, 2-Unzen Flasche **15c**

In unserer New Idea Apotheke drehen wir alle alten Sachen um und werfen alle alten Methoden über den Haufen und zeigen, daß Fähigkeit und Zuvorkommenheit mit den niedrigsten Preisen bestehen können—womit mir jedem Doctor Satisfaction geben können, der bei uns vorspricht.
Main-Floor—Mitte.

2.50 Knaben-Anzüge 95c.

Aus 2 Stücken bestehende doppelreihigen Knaben-Anzüge, dauerhafte, wollene gemischte Stoffe, in dunklen u. mittleren Frühjahrs-Mustern, Alter 4 bis 14.
Zweiter Floor nördl.

50c Waists 15c

Schwere Cheviot u. Tennis Flanell-Waists und Blousen für Knaben, beste Arbeit, einfach oder plaited, runde oder Matrosen-kragen.
Zweiter Floor nördlich.

2.00 Männer-Hosen 90c

Geschäfts- und Arbeits-Hosen für Männer, neue beliebte Frühjahrs-Muster, gute Waare und Arbeit, zu Preisen, so unerhört für dieselben, daß die zeitigen Käufer wohl mit der ganzen Partie aufräumen werden.
Zweiter Floor Nord.

$1 Drill-Röcke 48c

Verlangt: Eure Aufmerksamkeit! Kellner, Barbiere, Bartenders, Soda Clerks!! Wir haben schwere weiße Drill-Röcke, weiße oder schwarze Knöpfe, Steh- oder Roll-Kragen, wie Sie wissen ist dies ein wundervoller Werth für die obengenannte Summe.
Zweiter Floor—Nord.

20c Leinen-Kragen 4c

Ihr kennt die Sorte—manche halten sie für die besten Amerikas, 4-Ply Leinen und immer 20c.
Hauptflur nördlich.

75c Männer-Unterzeug 50c

Unsere eigene Importation, echte französische Balbriggan. Ein ganz bedeutender Bargain.
Hauptflur nördlich.

75c Neglige Hemden 35c

Hier sind etwa 1600 Hemden, gut gemacht und hübsch in gewisser Beziehung, mit weichen Busen und Kragen—manche davon bis $1 werth—zu 50c, 35c und 25c.
Hauptflur—nördlich.

2.00 Derby's für Männer 98c.

Feine Derby's, Dunlap Styles für Männer, in diesem Frühjahr gemacht, auch Fedoras—in schwarz und braun.
Hauptfloor, nördlich.

2.50 Derby's für Männer 98c.

100 Dutzend Derby's für Männer, letzte Saison-Waaren, alle gute Fagons in leichtem Sommer-braun und Größe 6⅞ bis 7⅛.
Hauptfloor, nördlich.

50c Bicyclestrümpfe 22c.

Reine Wolle — die solide Comfort Sorte. In dem Bicycle Store
Dritter Floor—Mitte.

75c Veranda-Stühle 48c.

Die schwere aufzuklappende Canvas-Sorte, so bequem wie möglich.
Dritter Floor—Mitte.

50c Lagerstühle 22c.

Die Sorte mit Lehne. Zum Auf- und Zuklappen.
Dritter Floor—Mitte.

Für den Kutscher

„Eclipse", Pferde-Geschirr Dressing **16c**
Wagenpeitschen „American Expreß **10c**
Baum's Castorine, Quart Kannen **35c**
Seife und Oel Dressing Putzzeug für Geschirre **12c**
Echte türkische Castile Seife **5c**

25c Populäre Bücher 5c

Populäre Bücher von wohlbekannten Autoren, wie: Bertha Clay—The Ducheß Mary Cecil Hay — Edna Lyall—Conan Doyle — H. Rider Haggard — M. E. Bradden — Mrs. Alexander — Florence Marriat—Hugh Conway — Robert Louis Stevenson und viele Andere bilden eine spezielle Nummer des Bargain-Freitags.
Haupt-Floor—Mitte.

1.50 Kinder-Schuhe 98c

Chokoladenfarbige Kid-Schuhe für Kinder, Schnür und Knopf, Größen 8½ bis 11.
Haupt Floor—Mitte.

1.50 KnabenSchuhe 75c.

Nahtlose genähte Casca Kalbleder-Schuhe für große Knaben, Größen 3 bis 5.
Haupt Floor—Mitte.

25c Waist Sets 5c

Plattirte Waist Sets, 6 Stücke, 1 Paar Links, 4 Studs.
Hauptfloor, Mitte.

1.75 niedrige Damen-Schuhe 1.00

Niedrige Royal Kid Damen-Schuhe, handgenäht, Glace- oder Zeug-Oberstück, Breiten A, B, C, D.
Haupt-Floor — Mitte.

Etwas in Groceries.

Strikt frische Eier, das Dutz **7c**
Eagle Ginger Snaps, das Pfd **3c**
Economy Butter Cracker, das Pfd. **3½c**
Frischgebackenes Brod, 5 Laib für ... **5c**
Fancy voller Cream Brick-Käse, das Pfd.. **9c**
Ausgezeichneter Wisconsiner Käse, das Pfd **4½c**
Importirte Französische Oliven, 10-Unz. Flaschen, die Flasche **9c**
Hire's Root Beer Extract, d. Flasche **10c**
Fancy Messina Zitronen, das Dutz..... **10c**
Fancy frische Strawberries, 4 Qts. für **25c**
Fancy gut gerathene Radieschen, 6 Bündchen für **5c**

Fünfter Floor, südlich.

85c Tischdecken 39c

Hübsche Chenille-Decken, 1½ Yd. quadrat und ganz befranst.
Dritter Floor südlich.

35c Art Denims 18c

Yardbreit, in allen gesuchten Farben und Drucken. Das Richtige für Sommer-Portieren.
Dritter Flur südlich.

10c Vorhang Scrim 4c

Reine kühle Atlasstreifen-Effekte. Etwa 1000 Yard für morgen zum Verkauf.
Dritter Flur südlich.

10c Bettkissen-Ueberzüge 5c

Volle Größe — 45x36 Zoll—hübsch gemacht und fertig zum Gebrauch.
Dritter Floor, südlich.

$1½ Betttücher $1

Volle 11-4 Marseilles Tücher, gesäumt und fertig zum Gebrauch. Wunder sind fortwährend in diesem Progressiv-Laden.
Dritter Floor—südlich.

35c Bilderrahmen 9c

Etwas über 500 Rahmen aller Größe, von 8 bei 10 bis zu 24 bei 30 Zoll, kommen morgen zum Verkauf zu den bemerkenswerthen Preisen. Da sind alle Arten—Gold, Silber, Eiche, Kupferbronze, emaillirte, Kombinationen 2c. Der Vorrath enthält einige Ovals u. Circles. Wir haben sie in 4 Partien und sagen

Rahmen, werth bis 35c, für **9c**
Rahmen, werth bis 75c, für **15c**
Rahmen, werth bis $1½, für **25c**
Rahmen, werth bis $2½, für **48c**

Dritter Floor, nördlich.

50c Küchenstühle 29c.

Ein guter, stark gebauter Stuhl, antik finish, nicht die gewöhnliche angestrichene Sorte. Ein Bargain? Ja!
Vierter Flur.

$5 eichener Schaukelstuhl $1.98.

Ein solider, großer, eichener Schaukelstuhl mit Lehnen für Männer, Rohr-Sitz — ein substantieller, ansehnlicher und bequemer Stuhl.
Vierter Flur.

40c Thür-Rugs 19c.

Gute Chenille Rugs für Thüren, Größen 16 bei 30
Dritter Floor—südlich.

40c Englisches Oeltuch 22½c

Bestes englisches Oeltuch, 2 Yard breit, verkauft bei der Quadrat-Yard.
Vierter Floor—südlich.

Beste Porch Vorhänge 2c

per Fuß. Jetzt ist die Zeit überhaupt, wo man dieselben erlangt.
Dritter Floor—Mitte.

Japanische Fancy Artikel, 2c.

Japanische Dekorations-Laternen, **2c.**
15c Tisch-Matten, **5c** Set von 3.
Große Screen Fächer, **9c.**
Dekorations-Sonnenschirme, **6c.**
Verschiedene 50c bis $1 Art Studies, **5c.**

Dritter Floor—nördl. Mitte.

$1 Ocarinas 25c.

Für Leute, die diese besondere Musik lieben, welche von diesen wie Kartoffel aussehende Dinger gemacht wird, bietet sich hier eine riesige Chance. Ueber ein halbes Tausend zu 75c bis $1, die Sorte geht ab zu **25c** das Stück.
Dritter Floor, Mitte.

Der Basement Laden

10c Gummi-Schlauch, 50 Fuß, zu **6c**
15c Oelofen Theekessel **5c**
25c 10-Quart Brod-Raiser **18c**
20c Kleider-Korb **9c**
1.25 Ice Cream Freezer. **89c**
20c Hartholz Kleiderbürste **5c**

Basement.

15c China Schüsseln 5c

Feine dekorirte China Berry- und Frucht-Schüsseln, neulich importirt und reich verziert.
Dritter Floor, südlich.

50c Kuchenteller 19c

Fancy Frucht- oder Kuchen-Teller, importirtes Porzellan, mit Blumen-Dekoration.
Dritter Floor, südlich.

20c Crystall-Vasen 5c

Feine, hübsche Crystall-Blumen-Vasen, verschiedene Farben.
Dritter Floor—südlich.

35c gestempeltes Leinen 19c

50 Dutzend gestempelte Leinen Tray-Decken, Scarfs und Splashers in H. S. und mit Fransen—ebenfalls hübsche Entwürfe in Mittelstücken für ausgeschnittene Arbeit.
Zweiter Flur, südlich—Mitte.

45c Fancy Scrims 19c

Fancy Scrims mit farbiger Kante — macht schöne Dekoration.
Zweiter Floor—südliche Mitte.
